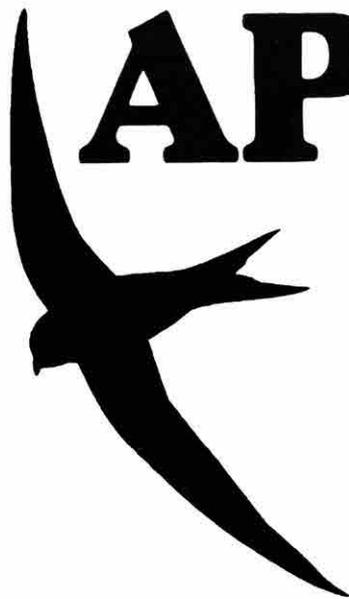


APUS



Beiträge zur
Avifauna
Sachsen-Anhalts

BAND 10
HEFT 5
2000



APUS

Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts, wird vom Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e.V. (OSA) herausgegeben.

Redaktionskommission

Dr. Max Dornbusch, Steckby, Dr. Kai Gedeon, Halle, Klaus George, Badeborn, Reinhard Gnielka, Halle, Dr. Klaus Liedel, Halle, Dr. Bernd Nicolai, Halberstadt, und Robert Schönbrodt, Halle.

Schriftleitung

Dr. Klaus Liedel, Krokusweg 8, 06118 Halle, Tel. (0345) 5 32 06 73

Hinweis für Autoren

Es wird gebeten, die Manuskripte unformatiert und fortlaufend, mit einem Textverarbeitungsprogramm auf Diskette gespeichert, an die Schriftleitung oder an ein Mitglied der Redaktionskommission einzureichen.

Bestellungen – auch ältere Hefte betreffend – sind an die Schriftleitung zu richten.

OSA-Mitglieder erhalten das neueste Heft der Zeitschrift kostenlos.

OSA-Bankverbindung

Kreissparkasse Halberstadt: Kto.-Nr. 370 179 26; BLZ 810 531 32

Mitgliedsbeitrag 2000:	ordentliches Mitglied	20 Euro
	außerordentliches Mitglied	5 Euro
	ermäßigter Beitrag	15 Euro

Druckerei

druck-zuck GmbH, Halle (Saale)

Gedruckt auf Recyclingpapier der Sorte „Resa-Offset“

Titelbild: Dölauer Heide und Tagebaurestloch „Heidensee“ bei Nietleben
(vgl. Beitrag auf S. 260)
Foto: S. Ellermann

Rücktitelbild: Das Grünland im NSG „Wulfener Bruchwiesen“ ist durch intensive Nutzung und Entwässerung stark beeinträchtigt
(vgl. Beitrag auf S. 286)
Foto: S. Ellermann

Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1999 in Sachsen-Anhalt

Ringfundmitteilung 5/2000 der Vogelwarte Hiddensee

Von Klaus George und Martin Wadewitz

1. Einleitung

Die vorliegende Zusammenfassung bemerkenswerter Beobachtungen des vorangegangenen Jahres ist der nunmehr vierte Bericht seiner Art und bedarf daher keiner langen Einleitung. Er trägt als Schnellinformation wesentlich zum Zusammenhalt der Mitglieder des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt e.V. bei. Alle Beobachtungen der mit * gekennzeichneten Arten sind durch Meldungen an die Deutsche Seltenheitenkommission zu dokumentieren.

Schwerpunktarten des 99er Berichtes sind Knäkente, Uferschwalbe und Kranich. Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis*, Bekassine *Gallinago gallinago*, Schwarzkehlchen *Saxicola torquata*, Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus*, Sperbergrasmücke *Sylvia nisoria* u.a. Arten sind nicht etwa ausgestorben, sondern aus Platzgründen in diesem Bericht nicht berücksichtigt. Die Meldungen aus 1999 zu diesen Arten vermitteln kein grundsätzlich neues Bild. Seltenheit ist auf Dauer kein Kriterium für die Aufnahme einer Art in diesen Bericht, jedoch wollen wir diese Arten nicht für immer aus den Augen verlieren. So ist z.B. die Gebirgsstelze *Motacilla cinerea* Schwerpunktart 2000, und von den anderen selteneren Arten würden wir in den nächsten Berichten gerne interessante Ringfunde mitteilen.

2. Witterungsverlauf in Sachsen-Anhalt 1999

Der Januar begann zwar mit einer frostigen Silvesternacht, doch es wurde schnell wärmer, und der 5. Januar brachte den Wärmerekord des Jahrhunderts mit + 15 °C. Temperaturen über 10 °C auch Anfang der III. Dekade. Erst Ende des Monats, ab 28. Januar, wieder Frost. Der Februar begann mit schweren Stürmen. Dann bildete sich eine geschlossene Schneedecke aus, die aber bereits um den 10. des Monats dort unterbrochen war, wo der Acker in rauher Furche lag. Auch im weiteren Verlauf blieb es winterlich. Neuschnee, sofern er liegen blieb, verwehte meist. So gab es immer schneefreie Flächen. Nennenswerte Verluste unter Greifvögeln und Eulen blieben damit aus. Anfang

März frühlingshaft und Hochwasser in den großen Flüssen; am 6. März wird seit vielen Jahren wieder das Pretziener Wehr geöffnet. Ende März bis Anfang April frühlingshaft warm und trocken, es regnete erst wieder am Nachmittag des Ostersonntags. Mitte April war es sehr wechselhaft, meist kühl und im Harz fiel noch einmal etwas Schnee. In der dritten Dekade war der April dann meist sonnig und brachte die ersten Gewitter. Nachdem der Mai mild und sehr trocken begann, bescherten Gewitter in der zweiten Dekade den Bauern die ersehnten Niederschläge. Und so wie der Mai endete, begann der Juni mit viel Sonne und Gewitter. Ansonsten war der Juni niederschlagsarm. In der ersten Dekade des Monats Juli konnte mit der Ernte der Wintergerste begonnen werden. Zu Beginn der zweiten Dekade war es dann sehr heiß, und Gewitter waren mit ergiebigen Niederschlägen verbunden. Auch Ende Juli und Anfang August war es heiß, zudem aber auch extrem trocken. Der mit Spannung erwartete Tag der Sonnenfinsternis, der 11. August, brachte zwar keine überraschenden Meldungen aus der Vogelwelt, doch wenige Stunden vor dem großen Naturschauspiel gab es vielerorts in Sachsen-Anhalt seit Wochen wieder nennenswerte Niederschläge. Doch auch in der Folge blieb es wieder sehr trocken, und die erste Hälfte des September war hochsommerlich warm mit Temperaturen bis 30 °C. Auch in der zweiten Hälfte blieb es warm und trocken. Erst Anfang Oktober wurde es dann herbstlich mit kühlen Temperaturen, Niederschlägen und Wind. Außerhalb des Harzes gab es am Morgen des 13. Oktober den ersten leichten Frost. Aber Ende Oktober war es der Jahreszeit entsprechend wieder viel zu warm und zu trocken. In der Nacht vom 30. zum 31. Oktober endete die Sommerzeit. Ergiebiger Regen fiel erst in der ersten Novemberhälfte – auf dem Brocken schneite es. Der 15. November war in schattigen Lagen der erste Tag mit Dauerfrost im Flachland. Wenige Tage später schneite es. Der Schnee blieb einige Tage liegen, doch Ende November war es dann wieder mild mit Temperaturen bis 10 °C. Für die Jahreszeit zu mild und mit tagelangem starken bis stürmischen Wind begann auch der Dezember. Am Wochenende vor Weihnachten puderten ein paar Schneeflocken die Landschaft wieder ein, "Weiße Weihnachten" gab es jedoch nur im Harz. Das legendäre Sturmtief "Lothar" zog glücklicherweise südlich an Sachsen-Anhalt vorbei, und bis zum Jahreswechsel blieb es naß und kalt.

LUBITZKI hat in Wartenburg/ WB auch 1999 wieder die monatlichen Niederschlagssummen gemessen: 32+42+38+21+32+53+48+21+19+25+41+60 mm/ Monat = 432 mm im Jahr (REHN, unveröff.). Damit war das Berichtsjahr extrem niederschlagsarm.

3. Spezieller Teil

3.1. Non-Passeriformes

Sterntaucher *Gavia stellata*

12.3. 1 im SK, Rappbodestausee/WR (WEIHE), 24.-29.5. 1 vj. Grüner See Muldenstein/BTF (BIRKE, RICHTER, SCHWARZE), 23.10.-10.11. 1 juv. Kiesgruben Rattmannsdorf/SK (BIRD, SCHULZE), 2.11. 1 im SK, Muldestausee/BTF (BECKER, RICHTER), 7.11. 1 Geiseltal Braunsbedra/MQ (BIRD), 11.11. 1 ad. Kiesgruben Rattmannsdorf/SK (MÜLLER), 13.11. 1 juv. Süßer See/ML und 14.11. 1 Hufeisensee Halle (STENZEL), 14.11./19.12./21.12. je 1 (immat.?) (RYSSEL, SCHULZE, STENZEL) und 30.12. 1 ad. (MÜLLER) im Tagebau Merseburg Ost/MQ, 29.11. 2 im SK, Barleber See/MD (NIELTZ).

Prachtaucher *Gavia arctica*

Wurde wieder in vergleichsweise kleiner Zahl und nur im Herbst gemeldet: 17.10. 1 ad. und 12.12. 1 immat. Tagebau Merseburg Ost (SCHULZE), 21.10.-7.11. 1 juv. Kiessee Wegeleben/HBS (HELLMANN, WADEWITZ), 13.11. 2 ad. 1 juv. und 12.12. 1 juv. Süßer See (STENZEL), 14.-23.11. mind. 1 ad. 1 immat. Bergwitzsee/WB (ALBRECHT, CSENDE, PATZAK), 15.11./19.11. je 1 Löbitzsee Trebbichau/KÖT (BOUDA, ROCHLITZER), 15.-16.11. 1 Großer Rusteich Osternienburg und 24.11. 1 Neolith-Teich/KÖT (BOUDA), 29.12. 1 ad. Kiessee Staffelde/SDL (BRAUN).

Eistaucher *Gavia immer* *

12.-30.12. 1 juv. häufig in Ufernähe, auch länger fliegend, auf dem Tagebau Merseburg Ost (SCHULZE, dann FG MERSEBURG, GNIELKA, MÜLLER, TISCHLER u.a.).

Haubentaucher *Podiceps cristatus*

Auf 23 Gewässern 58 BP, davon 43 BP erfolgreich, 5 Zweit- und 1 Drittbrut festgestellt im Teichgebiet Elsnigk-Mennewitz/KÖT (BOUDA). Hingegen waren die 3 noch bekannten BP in der Dübener Heide/WB erfolglos (NOACK, SCHÖNFELD).

Rothalstaucher *Podiceps grisegena*

Brutzeit nach Landkreisen; vielfach ergab sich wieder nur geringer Bruterfolg: **SDL**: 2 BP mit 2 bzw. 1 juv. und 3 weitere Paare im NSG Stremel (FRIEDRICHS, TRAPP), 1-2 BP, davon 1x erfolglos S Hämerten (BRAUN, FRIEDRICHS), 3 BP, davon 2x 1 pull. Rohrwiese Stendal, 1 BP erfolglos Kiessee Staffelde, 1 BP 2 pull. Kiessee Miltern, 1 BP 2 pull. Langensalzwedel, 1 BP Heerener Teich (alle BRAUN), **SAW**: Erster Brutnachweis! 15.7. 2 ad. 2 juv. Teiche Brietz (GNIELKA), **AZE**: 22.4. 1 ruft Schönitzer See (PATZAK), **WB**: 3-4 BP mit am 18.7. 5 juv. Ascheteich Zschornowitz (FG WITTENBERG, BEICHE), 1 BP, auch Nachelege erfolglos, Ausreißerteich (NOACK), **KÖT**: 1 (-2) BP Neolith-Teich (BOUDA, ROCHLITZER), 1 BP 2 juv. Wülflauer Teich/Herzteich Elsnigk (BOUDA, TODTE), 1 BP Kornteich Mennewitz (TODTE), **BBG**: 1 BP Paradies Gerlebobg (TODTE), **ML**: 9.4. 1 RP Salziger See (STENZEL), **SK/HAL**: 2 ohne Brut Großer Mühlteich Dieskau (KLAMMER, TISCHLER), 2 erfolglose Paare im NSG Salzatal (HÖHNE).

Ohrentaucher *Podiceps auritus*

31.10./21.11. je 1 Neolith-Teich (ROCHLITZER), 7.-25.11. ständig bis 1 ad. 1 juv. Kiesgruben Rattmannsdorf bzw. Teiche Mötztlich (BIRD, HÖHNE, NOHR), 21.11. 1 Löbitzsee Trebbichau (BOUDA), 27.11./11.12. 1 Mondsee Hohenmölsen/WSF (FRITSCH).

Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis*

Bruten/ Brutverdacht/ Brutzeit. LK **SDL**: 3.4. 4 ad. und 20.7. 1 ad. 2 juv. Rohrwiese Stendal (BRAUN), LK **JL**: 9.6. 1 ad. Alte Elbe Bertingen (STENZEL), LK **ASL**: ab 16.7. 2 ad. 1 juv. wohl im Gebiet

Löderburg erbrütet (NIELITZ), LK **WB**: 3-4 BP Ascheteich Zschornowitz (FG WITTENBERG, BEICHE), LK **KÖT**: 19.4. 1 Paar Teiche Elsnigk (TODTE), 1 (-2) BP Neolith-Teich (BOUDA, ROCHLITZER, TODTE), LK **ML**: 8.7. 3 ad. Salziger See (HÖHNE), LK **SK** und **HAL**: bis 16, aber keine Brut (1998 3 BP) Großer Mühlteich Dieskau (KLAMMER, TISCHLER), 9.4. 6 Teiche Mötzlich (BIRD), 26.5. 2 Elsteraue Osendorf (TISCHLER), LK **MQ**: 1.8. 6 ad. mind. 2 flügge juv. Staubecken Schladebach (SCHWARZ), bis 9 ad. 1 immat. Tagebau Merseburg Ost (FG MERSEBURG, RYSEL).

Rohrdommel *Botaurus stellaris*

Brutzeit: LK **SDL**: 20.4. 1 Alte Elbe Kannenberg (BRAUN, FRIEDRICH), LK **ASL**: erneut Brutnachweis: 30.3. 1 ruft, 27.5. Nest mit 4 pull., ~5tägig, später alle flügge, Erdfall Hakeborn (HERRMANN, LÜTJENS), LK **KÖT**: 1 BP Teiche Osternienburg (BOUDA, TODTE), 25.3.-7.6. 1 M Teiche Mennewitz (BOUDA, TODTE, WIETSCHKE), 1 (?) BP Neolith-Teich (BOUDA, ROCHLITZER), LK **ML**: 7.3.-26.6. an mind. 6 voneinander entfernten Stellen Rufer bzw. abfliegend am Salzigen See (STENZEL), LK **SK** und **HAL**: 21.3./30.5. 1 Schilfgebiet Döllnitz, 10.4. 1 Großer Mühlteich Dieskau, 14.4. 1 Teiche Lochau (alle TISCHLER), LK **BIT**: 6.3. 1 ruft NSG Tiefkippe Schlaitz (STENZEL), LK **WSF**: 11.4./6.6./8.6./20.6. je 1 ad. NSG Nordfeld Höhenmölsen (FRITSCH).

Winter: 16.1. 1 Süßer See und 13.2. 2 Salziger See (STENZEL), 26.1. 1 und 24.9.-20.12. bis 6 Neolith-Teich (BOUDA, H. & R. ROCHLITZER), 12.12. 1 Spülbecken Wormsleben und 1 Salziger See (STENZEL), 16.12. 1 Süßer See Seeburg (BIRD).

Zwergdommel *Ixobrychus minutus*

1 BP wohl erfolglos, Teiche Osternienburg (OVC, BOUDA), 4.6. 1 M ruft Salziger See (STENZEL), 6.6. 1 M und 10.8. 1 immat. Teiche Mennewitz (TODTE), 6.6./8.6./11.7. je 1 ruft NSG Nordfeld Höhenmölsen (FRITSCH), 1.8. 1 M Rohrwiese Stendal (BRAUN).

Nachtreier *Nycticorax nycticorax*

26.5. 1 vj. Schönitzer See/AZE (PATZAK), 15.7. 1 dj. Alte Elbe Klieken/AZE (SCHWARZE).

Silberreiher *Egretta alba* *

Hat sich wieder überall eingefunden, darunter auch verdächtige im Mai. 2.1. 1 Muldestausee (BECKER, KIESELACK, RICHTER), vom 3.-16.1., 4.-11.4., 1.5. und 26.-27.6. je 1 Elbaue Wittenberg-Bösewig (FG WITTENBERG), 4.1. 1 Elbufer Garbe/SDL (AUDORF, FRIEDRICH), 17.1. und 24.2.-14.3. 1 Alte Elbe Klieken (OVD, HILLEBRANDT, SCHWARZE, SEIFERT), 2.-3.2. 1 Küchengarten Dessau (RATTHEI), 1.3. 1 Großes Bruch Hornhausen/BÖ (SCHUHFUß, TEULECKE), 20.3. 1 Talsperre Schömbach (HARTWICH & HAHNL in BARTHEL, 1999b), 3.4. 1 Muldestausee (BECKER, RICHTER), 25.4. 1 Bölsdorfer Haken/SDL (HELLWIG in BARTHEL, 1999b), 2.-4.5. 1 Aland-Niederung/SDL (BRUCH & WENDT in BARTHEL, 1999c), 16.5. 1 bei Gerwisch/JL (BIRTH), 12.9. 1 Staubecken Schladebach (SCHUBERT), 13.9. 4 Altwässer Klieken (RADTKE, SCHWARZE), 8.10. 1 Aland-Mündung (OVD), 22.10. 1 Großes Bruch Rohrsheim (HELLMANN), 24.11. 1 ad. Alte Saale Leibling/WSF (PATZAK), 12.12. 1 Kurzer Wurf Klieken (SCHWARZE), 12.12. 1 Elbaue Wittenberg-Bösewig (FG WITTENBERG), 30.12. 1 über Wallendorf/MQ (MÜLLER).

Schwarzstorch *Ciconia nigra*

Durch den Sturm am 18.5. stürzt im Raum Rosslau/AZE ein besuchtes Nest ab (APEL, SEIFERT). Im LK Quedlinburg 2 BP mit 4 bzw. 3 fast flüggen juv. (KRAMER).

Weißstorch *Ciconia ciconia*

Erstmals Brut in Difturt/QLB (3 juv.) und damit so weit oben an der Bode wie noch nie in neuerer Zeit (SCHWEIGERT); auch wieder 1 Ind. im Helsunger Bruch/QLB (WOLFF). Scheint inzwischen sogar am Harzgebirge Gefallen zu finden: 29.6. 2 auf Grünland im Wippertal bei Friesdorf/ML (SPENGLER) und 1.8. 5 rasten in der Umgebung von Stiege/WR auf Wohnblock und Schornsteinen (HAUPT). Grö-

Bere Wegzugtrupps: 9.8. 37 bei Wiesenmähd, Apollensdorf/WB (ZUPPKE), 12.8. 26 Acker bei Repichau/KÖT (WIETSCHKE).

Zwergschwan *Cygnus columbianus*

Auswahl. Elbnahe Ansammlungen: 27.2. 92 auf Raps bei Heeren und 14.3. 400 (!) in überschwemmter Tangerniederung Elversdorf/SDL (BRAUN). Weiter aufwärts an der mittleren Elbe durchweg nur in kleinen Zahlen gemeldet. Abseits der Elbe: Lediglich vom 12.12.98 bis 25.4.99 1 juv., dessen Schnabelfarbe allmählich nach gelb wechselte, ständig im Saaletal Salzmünde-Wettin/SK (HOEBEL, HÖHNE, SCHMIEDEL).

Singschwan *Cygnus cygnus*

Fast durchweg spielten Rapsfelder für einen meist längeren Aufenthalt eine Rolle. Abseits der Elbe war der Bestand unbedeutend. Auswahl: Elbnahe Ansammlungen: Nov.1998 bis 30.1.99 (Max. am 17.1.) bis zu 529 ad. 40 dj. an günstigem Nahrungsplatz (aufweichende Zweizahnfluren in überfluteten Wiesen) an der Alten Elbe Bösewig (FG WITTENBERG, HOYER, STENGEL), 1.1. 138 ad. 8 dj. Zuwachs/JL (BRIESEMEISTER), 17.1. 297 ad. 68 dj. Gebiet Dessau und 762 ad. 171 dj. Elbe von Prettin bis Breitenhagen (INTERNAT. WASSERVOGELZÄHLUNG), 21.-30.1. 34 Muldeau Niesau/BTF (RICHTER), 14.-25.2. bis 125 bei Dabrun-Boos/WB (REHN, RIEDEL, NOACK), 22.11. 52 ad. 15 dj., 11.12. 63 ad. 15 dj. und 25.12. 85 ad. 13 dj. bei Breitenhagen (TODTE, WIETSCHKE), 28.11.-22.12. bis 92 ad. 39 dj. bei Schönitz-Riesigk/AZE (BEICHE, PATZAK, SCHMIDT), 4.12. 55 ad. 16 dj. bei Düben/AZE (TODTE). Abseits der Elbe: 19.1./14.2. je 4 ad. und 17.12. 2 ad. Teiche Athensleben/ASL (NIELITZ), 31.1. 6 und 29.12. 8 ad. 5 dj. Tagebau Kayna Süd/WSF (FRITSCH), 27.3. 2 ad. 6 dj. Saaletal Wettin-Trebitz (HEUMANN), 12.11. 3 ziehen nach SW, Quedlinburg (GEORGE), 30.12. 12 bei Großkayna/MQ (RYSSEL).

Saatgans *Anser fabalis*

Einzig Meldungen von der in letzter Zeit immer seltener gewordenen Unterart *A. f. fabalis* "Waldsaatgans": 11.2. 60 bei Fischbeck/SDL und 3.10. 4 am Bölsdorfer Haken, jeweils gemeinsam mit *A. f. rossicus* (BRAUN).

Kurzchnabelgans *Anser brachyrhynchus* *

17.-19.1. bei Tangermünde/SDL/JL (HELLWIG in BARTHEL, 1999a), 14.3. und 3.4. 1 unter Höckerchwänen *Cygnus olor*, Feldflur bei Magdeburg (BRIESEMEISTER).

Bläßgans *Anser albifrons*

Eine Auswahl bedeutender Rastbestände und Schlafplätze (= SP) mit Angaben zum Verhältnis Bläßgans : Saatgans. Winterbestand: 15.1. 400:3500 Löderburger See (NIELITZ), 17.1. 1000:21000 SP Neolith-Teich (H. & R. ROCHLITZER), 4500:5500 SP Elbaue Bösewig (BEICHE) und 200:17000 SP Geiseltal (RYSSEL), 20.1. 10000:10000 Rübenacker am Zuwachs (STEIN), 8.2. 1500:500 südl. Hindenburg und 4.3. 3000:?. Elbe Wittenberge/SDL, ab jetzt spürbarer Heimzug: 14.3. 13500:1500 Tangerniederung Grobleben-Hüselitz (alle BRAUN), 17.3. 98:1 Kiesesee Wegeleben (WADEWITZ), 18.-21.3. 600? Große Aue Holleben/SK (MÜLLER), 20.-21.3. 500:(?) Großes Bruch (SCHNEIDER), 22.-23.3. 230:0 Seeländereien Wilsleben/ASL (BÖHM), 25.3. 420:0 Wulfener Bruchwiesen (ROCHLITZER), Wegzug: 3.10. 3000:?. Bölsdorfer Haken (BRAUN), 17.10. 2000:4000, 14.11. 6000:22000 und 12.12. 1500:24500 SP Geiseltal (RYSSEL), 29.10. 9000:24000 (OVC), 4.11. 10000:30000 (TODTE) und 20.12. 500:7500 (H. & R. ROCHLITZER) am SP Neolith-Teich, 6.11. 3000:7500 auf Äckern bei Rochau/SDL (BRAUN), 14.11. insgesamt 3900:2100 Gebiet Dieskau-Gröbers (HÖHNE), Winterbestand: 24.11.-11.12. unter bis 15000 Gänsen der BIG-Anteil bis auf 35% ansteigend, Deutleben-Dornitz/SK (HOEBEL), 16.12. 1000:3200 SP Tagebau Königsau und 17.12. 2700:1000 bei Athensleben (NIELITZ), 22.12. 1500:3500 Feldflur Dorna/WB (SCHÖNFELD).

Stärkere Zugbewegungen im Land am 17.10.: 3000 nach N/NW durch die Speckgraben-Niederung bei Rochau (BRAUN); mind. 30 nach W bei Zscherben/SK (HÖHNE); beständig von 8 bis 15 Uhr in 17 artreinen Trupps mit insgesamt 682 Ind. in Richtungen um W über Badeborn/QLB am Harzrand

(GEORGE); von 10 bis 19 Uhr wohl diese Art in 8 Trupps mit insgesamt 519 Ind. in Richtungen um W über Siptenfelde/QLB im Harz (BOCK) und von 12 bis 16 Uhr mind. 4 artreine Trupps mit insgesamt 80 Ind. in großer Höhe nach W über dem Helmestausee/SGH (BECKER, HELLMANN, WADEWITZ, WEIHE u.a.).

Zwerggans *Anser erythropus* *

Drei Feststellungen am 17.10. an unterschiedlichen Orten und von verschiedenen Beobachtern, jeweils unter anderen Gänsearten: 1 fast ad. im NSG Neolith-Teich (FRÖDE, ROCHLITZER), 1 am Kurzen Wurf Klieken (SCHWARZE) und möglicherweise 1 an der Untermulde/DE (HEISE, RADTKE).

Graugans *Anser anser*

Auswahl. Brutbestand: Festigt sich fast in allen jüngst besiedelten Gebieten und breitet sich von dort nur recht langsam aus. 24.4. mind. 6 BP 28 juv., alle 3-5 tágig, Alte Elbe N Kletznick/JL (NICOLAI), 6 BP mind. 38 juv. Kliekener Altwasser (OVD), 37 BP, aber mit 94 juv. geringer Bruterfolg, im Gebiet Köthen (OVC, ROCHLITZER), erneut 2 BP mit 1x 4 juv. im Geiseltal (RYSSEL). Brutzeit: 16.3. 2 Saaleaue Kollenbey (BIRD), 14.3. insgesamt 16 im Großen Bruch und dort dann vermutlich Brut bei Wulferstedt (LEISTE, TEULECKE, WADEWITZ u.a.), 31.3. bis Juni 1 Prester See/MD (BRIESEMEISTER), nur 10.4. 1 Paar Kiessee Wegeleben (WADEWITZ), 9.6. 2 ad. niedrig über Spickendorf/SK und Hohenthurm nach SW (KLAMMER). Heimzug: 27.2. 27 rasten Großes Bruch (SCHNEIDER), 17.3. 37 nach N, Halle (TISCHLER). Sommer/Mauser: 9.-20.7. ca. 24 Fischteiche Vockerode/AZE (PATZAK), 28.7. 151 Neolith-Teich (BOUDA, ROCHLITZER), Juli-Aug. bis 156 Alte Elbe Bösewig, dann, nach Bejagung, auf umliegenden Feldern und Abwanderung (FG WITTENBERG). Wegzug: 24.9.-3.10. bis 1300 Bölsdorfer Haken (BRAUN), 17.-29.10. bis 114 Neolith-Teich (BOUDA, FRÖDE, ROCHLITZER), 17.10. 33 nach SW, Badeborn (GEORGE), 10.-13.11. bis 19, z.T. Zug nach W, Salziger See (STENZEL). Winter: 8.1. 3 Teiche Athensleben (NIELITZ), 17.1. 50 Kliekener Aue (SCHWARZE, SEIFERT), 29.11. 5 nach NW, Stafelfelde (BRAUN), 12.12. 22 nach N, Salziger See (STENZEL).

Streifengans *Anser indicus*

Flüchtling/Exot: 20.3.-22.4. 1 Alte Elbe Bösewig (FG WITTENBERG, CSENDE, PATZAK), 30.10.-8.11., 30.11. und 6.12. 1 Neolith-Teich, wohl immer dieselbe (BOUDA, H. & R. ROCHLITZER, TODTE).

Schneegans *Anser caerulescens* *

27.2. 1 juv. der weißen Morphe, Mündung Schwarze Elster/WB (LUBITZKI).

Kanadagans *Branta canadensis*

18.2.-30.3. ständig bis 18, am 24.4. 4 und noch bis Anfang Mai, Athenslebener Teiche (BANNASCH, 2000; HERRMANN, KRAMER, NIELITZ).

Weißwangengans *Branta leucopsis*

Alle Daten. 8.-25.1. bis 2 und 22.2. 1 Neolith-Teich (TODTE), 13.1. und 6.-10.2. 1 Kiessee Wegeleben (WADEWITZ), 21.1. 1 Geiseltal (MÜLLER), 8.2. 1 Teiche Athensleben (NIELITZ), 9.3. 5 Saaleaue Kollenbey (BIRD), 14.3. 4 Tangerniederung Elversdorf (BRAUN), 21.3. 17 (!) unter 500 Bläßgänsen, Großes Bruch (SCHNEIDER, TEULECKE), 22.-23.3. 4 Seeländereien Wilsleben (BÖHM), 30.3.-1.4. 1 bei Dobis (HÖHNE, HURT), 2.4. 1 Teiche Mennewitz (WIETSCHKE), 3.-22.4. 1 Alte Elbe Bösewig (FG WITTENBERG), 5.4. 1 bei Breitenhagen/SBK (H. & R. ROCHLITZER), 10.4. 1 Alte Elbe Bösewig (CSENDE, PATZAK), 24.10. 4 Geiseltal (SCHULZE), 24.10.-8.11. bis 2 und 22.11. 3 Neolith-Teich (OVC, BOUDA, TODTE, WIETSCHKE), 5.12. 1 bei Domnitz/SK (HOEBEL), 11.12. 2 ziehen nach S, Elbe km 210/WB (REHN). Hybrid Weißwangengans- x Streifengans: 24.9. 1 Bölsdorfer Haken (BRAUN).

Ringelgans *Branta bernicla*

Vielleicht flugbehindert?: 17.-20.5. 1 am Salzigen See Röblingen (LAFELD, MÜLLER, STRAUß).

Rothalsgans *Branta ruficollis* *

Stets mit anderen Gänsen: 8.-11.1. 1 Neolith-Teich (TODTE), 17.1. 1 Wulfener Bruchwiesen (H. & R. ROCHLITZER), 22.10.-4.11. 1 und 14.11. 3 am Neolith-Teich sowie am 25.11. sogar 5, unweit auf dem Flugplatz Köthen (BOUDA, ROCHLITZER, TODTE), wo sie bestimmt auf ihre Starterlaubnis für die Weiterreise warteten. 11.12. 1 auf Raps bei Breitenhagen (WIETSCHKE), 8.12. 1 Rübenacker bei Domnitz (BÖNICKE).

Nilgans *Alopochen aegyptiacus*

Flüchtling/Exot: 27.2.-14.3. 1 Paar bis zur Kopulation, Großes Bruch (SCHNEIDER, TEULECKE u.a.) 8.3. 1 Paar Schauener Teiche/HBS und 5.-10.4. 1 Paar bis Nestbaubeginn, Kiessee Wegeleben (WADEWITZ), 1.5. 1 Paar Kläranlage Merschwitz/WB (Noack), 2.5. 2 Alte Elbe Klieken/ Sollwitzer Kiessee (JURGEIT), 25.8. 2 Tagebaurest Nachterstedt/ASL (HERRMANN). Entfernt der eigentlich afrikanischen Heimat fühlte sich noch am 20.12. 1 ad. auf einem Baum am Wehrstedter See/HBS (HELLMANN) sichtlich wohl.

Brautente *Aix sponsa*

Flüchtling/Exot: 8.1.-9.2. 1 M erneut Großer Rustteich Osternienburg (BOUDA), 22.4. 1 M Alte Elbe Bösewig (NOACK).

Mandarinente *Aix galericulata*

Flüchtling/Exot: 15.5. 1 W Schauener Teiche (WADEWITZ), 21.5. 1 M Rabeninsel Halle (STENZEL), 7.7. 6 BP Stadtgebiet Köthen (ROCHLITZER), 1 M ganzjährig und 23.10. 2 M an der Bode in Thale/QLB (LANGLOTZ).

Pfeifente *Anas penelope*

Sommer: 27.6. 1 Paar Rohrwiese Stendal (BRAUN). Größere Zahlen in der 2. Märzhälfte, wie sie bei günstigen Rastbedingungen alljährlich zu erwarten sind. Im Herbst der letzten Jahre machte sich eine deutliche Zunahme des Rastbestandes auf den Tagebaugewässern im Süden bemerkbar (FG MERSEBURG). 14.3.-3.4. etwa 600 Alte Elbe Bösewig (LUBITZKI, NOACK, SCHMIDT), 14.3. bis 300 Großes Bruch Wulferstedt (SCHNEIDER, WADEWITZ u.a.), 16.3. 600 Elbe S Hämerten (BRAUN), 18.3. 140 Große Aue Holleben (MÜLLER), 22.3. ca. 1000 Elbwiesen Seegrehna-Bodemar/WB (ZUPPKE), 28.3. 800 Lostauer See (ALBRECHT), 28.3. bis 463 Neolith-Teich (BOUDA, TODTE), 14.11. 58 und 13.12. 112 Tagebau Merseburg Ost (SCHULZE, UFER).

Schnatterente *Anas strepera*

Bruten: 14.-16.5. 1 W 10 pull., 1 W 9 pull. und wohl weitere ~2 BP Rohrwiese Stendal (BRAUN, FRIEDRICH), 9.6. 1 W 6 pull., später 4 juv., 1. Brutnachweis an der Alten Elbe Bösewig (NOACK), 28.6. 1 W 4 juv. Neolith-Teich (ROCHLITZER).

Knäkente *Anas querquedula*

An der kleinen Auswertung beteiligten sich 39 Beobachter, die insgesamt 434 Knäkenten (= KnE) meldeten. Keine der Beobachtungen fällt aus dem bekannten Rahmen über das Wissen über diese Entenart. Dennoch ergaben sich einige Einzelheiten, die es sicher wert sind, im Zusammenhang dargestellt zu werden. Auch ist es der erste Ansatz zu dem Versuch, das Auftreten im Verlauf eines einzigen Jahres großräumig im Gebiet zu beschreiben. Die KnE ist eine besonders an eutrophe Flachwasser angepaßte Gründelente, die vor allem den Übergang zu Wiesen bevorzugt. Überflutungsgebiete in Flußniederungen, offene Bruchlandschaften, Vernässungsstellen und Klärteiche mit krautiger Vegetation stellen bei uns den hauptsächlich bewohnten Lebensraum dar.

Heimzug: (Abb. 1) Aus dem entfernten Winterquartier in Afrika kommend, erreichte uns als erstes am 7.3. ein M im Großen Bruch (SCHNEIDER). Eine Woche später trafen dort und anderswo weitere KnE, meist einzeln oder paarweise, ein. Bis zum 30.3. lag das Geschlechterverhältnis

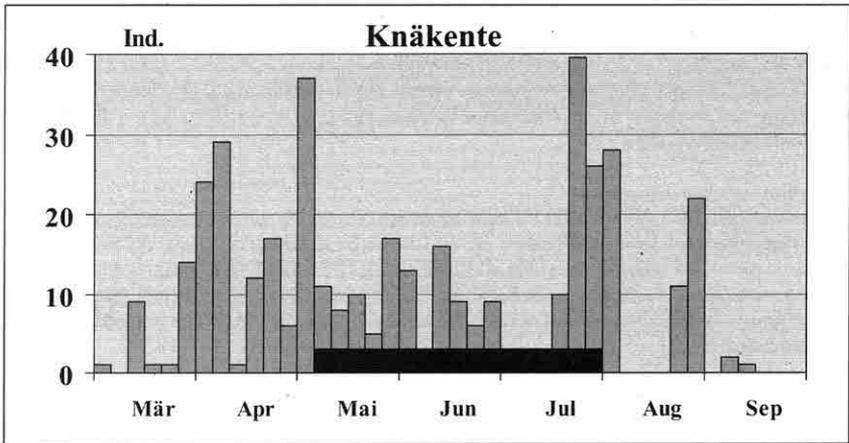


Abb. 1: Auftreten der Knäkente *Anas querquedula* in den Monaten März bis September 1999 in Sachsen-Anhalt nach Daten von 39 Beobachtern aus verschiedenen Landesteilen. Der schwarze Balken gibt den Zeitraum der Tage an, an denen Brutnachweise erfolgten.

bei etwa 3 M : 1 W (n = 17), was ein früheres Eintreffen der M vermuten läßt. An der Seite eines W hielt sich fast immer (mind.) ein M auf, Balz wurde gelegentlich beobachtet. Noch in den letzten Märztagen stieg die Anzahl rastender KnE deutlich an, um im ersten Aprildrittel einen Gipfel zu erreichen. So wurden am 31.3. 3 M 3 W auf dem Neolith-Teich (ROCHLITZER), am 3.4. 6 M 4 W im Großen Bruch (SCHNEIDER) oder am 9.4. 14 M 12 W am Salzigen See (STENZEL) gemeldet. Im Laufe des April setzte sich spürbarer Durchzug fort. Anfang Mai fanden sich nochmals bis 16 M 6 W an der Alten Elbe Bösewig (NOACK, SEIFERT) und 5 M 4 W in den Markwerbener Wiesen/WSF (FRITSCH) ein. Danach gingen die Zahlen allgemein zurück und nirgends wurden mehr als 6 gleichzeitig gesehen. Balz wurde nun aber regelmäßig notiert. Aus den Beobachtungen vermittelt sich der Eindruck, daß sich die KnE in Gebieten mit günstigen Rast- und Nahrungsbedingungen beständig und auch länger aufhalten. Einerseits kann dadurch schnell ein Brutverdacht vorgetäuscht werden, andererseits kam es in solchen Gebieten in der Folge nachweislich zu Bruten. Brutzeit/ Brutnachweise/ Bruterfolg: Das Geschlechterverhältnis lag im April noch bei 1.3 M : 1 W (n = 97) und betrug im Mai 2.5 M : 1 W (n = 87). Die Vermutung, daß im Mai die W "unsichtbar" auf den Eiern sitzen, wurde am 7.5. mit dem Fund eines Nestes mit 7 Eiern an der Kläranlage Merschwitz/ WB (NOACK) und den W, die am 1.6. 8 pull. und am 14.6. 5 pull. auf der Rohrwiese Stendal (BRAUN) führten, bestätigt. Allerdings schreitet sicher nur ein Teil der anwesenden Paare tatsächlich zur Brut, denn viele bislang günstige Naßstellen trocknen jetzt zusehens aus, was die KnE zum Abwandern zwingt. So mag es auch 3 Paaren ergangen sein, die sich kurz am 5.6. gemeinsam mit Löffel- und Schnatterenten auf dem sich kaum als Brutgewässer eignenden Kiessee Wegeleben (WADEWITZ) niederließen. Zu Bruterfolg kam es außerdem noch in folgenden Gebieten: 20.6. 1 W 6 pull. auf der Dreieckswiese Stendal (BRAUN), 4.7. 1 W 4 dj. am Lostauer See/JL (KURTHS) und 31.7. 2 BP mit 6 bzw. mind. 3 juv. in der Elsteraue Osendorf/HAL (TISCHLER). Aus den Meldungen können aufgrund der Beobachtungsumstände (Bruttsaison, Anwesenheitsdauer, Balz, Revier) noch in folgenden Gebieten Bruten vermutet bzw. Brutverdacht geäußert werden (jeweils in BP): LK **SDL**: 2 Stremel bei Havelberg (FRIEDRICHS); LK **BÖ**: 1 Großes Bruch (SCHNEIDER, TEULECKE); LK **HBS**: 1-2 Klärteiche Aderstedt/Großes Bruch (SCHNEIDER u.a.); LK **AZE** und **DE**: 2-3 Fischteiche

Vockerode (PATZAK), 2 Unterluch N Kühnauer See (HÄLLFARTH & PATZAK), LK WB: 2 Alte Elbe Bösewig (FUCHS, PATZAK, SCHMIDT), 1 Wittenberger Luch (LOHMANN), 1 Große Straube Seegrehna (RIEDEL), LK KÖT: 2 Neolith-Teich (BOUDA, ROCHLITZER, TODTE), 2 Obersee, Forst Olberg Aken (WIETSCHKE); LK BTF: 1 Muldeau bei Möst (GABRIEL, RICHTER, RÖBER); LK ML: 3 Salziger See (MÜLLER, STENZEL); HAL/SK: 1 Untere Aue (STENZEL), 1 NSG Salzatal (HÖHNE); LK MQ: mind. 1 Geiselal (SCHULZE, UFER).

Bis auf die "Meldelücken" stimmt das sich hier darstellende Bild der Brutverbreitung im Südteil des Landes annähernd mit dem bei KÜHLIG & RICHTER (1998) und dem Atlasbild bei GNIELKA & ZAUMSEIL (1997) überein. Damit würde die Annahme letzterer, daß sich seit 1990 "...der Gesamtbestand auf niedrigerem Niveau stabilisiert..." zu haben scheint, auf diesem Wege eine Bestätigung erfahren. Ein sehr großer Anteil des Brutbestandes bewohnt den Nordteil des Landes (vgl. NICOLAI, 1993), aus dem vergleichsweise wenige Meldungen eingingen. Er wartet darauf, in den nächsten Jahren bei der dort laufenden Kartierung wieder entdeckt zu werden!

Die Brutzeit der in Sachsen-Anhalt ansässigen Brutvögel wird sowohl vom Heimzug als auch vom Wegzug gebietsfremder KnE überlagert. Schon im Juli, wenn einige W noch Junge führen, finden sich in nahrungsgünstigen Gebieten wieder Gemeinschaften (möglicherweise aus erfolglosen BP) zusammen, die den Wegzug einleiten. Sie können zu kopfstarken Gruppen anwachsen, wie die 50 am 23.7. in den überschwemmten Wiesen der Saale-Elsteraue bei Kollenbey zeigen (UFER). Eigentlicher Wegzugmonat ist der August. Dann werden KnE vielfach auch auf weniger arttypischen Gewässern, wie Tagebauseen, Kiesgruben, Talsperren usw., angetroffen. Durchzug ergab sich merklich am 5.8., als 13 in den Markwerbener Wiesen (FRITSCH), und am 29.8., als mind. 15 am Salzigen See (BIRD) registriert wurden. Schon im September gehen die Feststellungen deutlich zurück. Letzter Vogel war ein M, das sich am 17.10. im Geiselal befand (SCHWARZ). Von der Individuenzahl her hielten sich Heim- und Wegzug etwa die Waage.

Löffelente *Anas clypeata*

Bruten: 20.5.-1.6. wohl 3 W erfolgreich mit 5, 10 und 12 pull. Rohrwiese Stendal (BRAUN), 22.6. 2 ad. mit 3 flüggen juv. Großes Bruch (SCHNEIDER).

Marmelente *Marmaronetta angustirostris* *

Flüchtling/Exot: 29.8.-3.9. 1, links mit grauem Plastikring beringt, Salziger See (BIRD).

Kolbenente *Netta rufina*

Brutnachweis im Saalkreis!: Am 12.6. 1 M (KLAMMER) und am 14.8. 1 W führt 6 juv., etwa 25tägig, auf dem Großen Mühlteich Dieskau (TISCHLER u.a.); letzter Brutnachweis hier im Jahr 1822 (GNIELKA ET AL., 1984). Die inzwischen größere Anzahl von Durchzüglern läßt an dieser Stelle nur noch die Nennung von Daten aus der Brutzeit von Mai bis Juli zu: 11.4. 1 M (SCHÖNBRODT), 17.4.-2.5. 1 Paar (BIRD, SCHÖNBRODT), 18.6. 4 (angeblich 2 ad. 2 "Junge", über BIRD) und 22.6./25.6. 1 M (MÜLLER) an den Mötzlicher Teichen, 27.5. 1 Paar Großes Bruch Oschersleben (TEULECKE), 28.-29.6. 2 M 2 W und 5.-14.7. 1 M Neolith-Teich (BOUDA, ROCHLITZER), im Juli 2 Feststellungen mit insgesamt 8 Ind. im LK Merseburg-Querfurt (FG MERSEBURG). Wie auch schon 1998 wieder 1 Hybrid Kolbenente x Stockente *A. platyrhynchos* am 7.9. im Gebiet des Salzigen Sees (HÖHNE).

Moorente *Aythya nyroca*

Die Beobachtungen geben berechtigten Anlaß zur Vermutung, daß sie als Brutvogel doch noch nicht verschwunden ist: 20.-25.7. 1 W mit 2 flüggen, großen juv. Rohrwiese Stendal (BRAUN). Der Beobachter betont, daß die Brut außerhalb des Gebietes stattgefunden haben muß. An der Alten Elbe Bösewig am 14.4. 1 Paar, am 17.6. 1 M (NOACK). Außerdem: 1.1. 1 M 2 W an der Elbe km 337/JL (ALBRECHT), 11.4. 2 M bei Wartenburg/WB (UHMANN), 7.5. 1 M Großer Mühlteich Dieskau (TISCHLER), 26.8. 4 und 3.9. 3 Neolith-Teich (FRÖDE, ROCHLITZER), 14.11. 1 W Kiesgrube Wörbzig/KÖT (BEHRENDT, HILDEBRANDT, STÄDTER).

Bergente *Aythya marila*

Alle Daten: 9.1.-20.2. 1 W auf der Saale bei Wettin (BÖNIGKE, HOEBEL, HÖHNE), 13.1.-30.3. 2 vj. M und 13.-27.1. 1 W Neolith-Teich (BOUDA, FRÖDE, ROCHLITZER, TÖDTE), 14.1.-14.2. 1 M Weiße Elster Döllnitz/SK (TISCHLER), 21.1. 1 M Barleber See (NIELITZ), 23.1. 1 W Kanal Halle (HÖHNE), 7.2. 1 M, 8.-11.3. 1 Paar und 21.-22.3. bis 5 M 2 W Kiesgruben Rattmannsdorf (BIRD, KÖSTER, MÜLLER), 14.2. 1 W Saale bei Brachwitz (HOEBEL), 28.3. 1 W Alte Elbe Bösewig (UHMANN), 30.3. 3 M 1 W Oberbeken Wendefurt/WR (WADEWITZ), 7.11. 3 W und 22.11.-18.12. bis 2 M 3 W Neolith-Teich (BOUDA), 10.-24.11. bis 4 W, 30.11. 1 M und 9.12. 1 W Kiesgruben Rattmannsdorf (BIRD, KÖSTER, MÜLLER), 13.11. 1 W Süßer See (STENZEL), 11.-19.12. bis 1 M 2 W Teiche Osternienburg (BOUDA), 30.12. 1 W Weiße Elster Döllnitz (TISCHLER).

Eiderente *Somateria mollissima*

Schwacher Einflug im September: 7.-24.9. ständig bis 6, meist als dj. angesprochen, Hufeisensee Halle (BIRD, HÖHNE, STENZEL), 12.9. 1 W Staubecken Schladebach (SCHULZE), 19.9. 2 Kiessee Wegeleben (WEIHE), 26.9. 4 wf. Oberbeken Wendefurt (HELLMANN), 14.-27.11. 1 M im ÜK, Tagebau Merseburg Ost (RYSSEL, SCHULZE), 15.11. 1 wf. Kiesgruben Rattmannsdorf (BIRD), 11.12. 1 W Mondsee Hohenmölsen (FRITSCH).

Eisente *Clangula hyemalis*

Die uns im Herbst besuchten, kamen um den 20. November: 2.1. und 27.2. 1 W Muldestausee (BECKER, KIESELACK, RICHTER), 13.-24.11. mind. 1 W Teiche Osternienburg bzw. Neolith-Teich (BOUDA), 21.-22.11. 5 juv. Kiessee Dahlen/SDL (BRAUN, FRIEDRICH), 24.11. 2 juv. Kiesgruben Rattmannsdorf (BIRD), 27.11./4.12. 1 W Muldestausee (HÖHNE, STENZEL u.a.).

Trauerente *Melanitta nigra*

18.3. 1 M Barleber See (WAHL), 13.11. 1 M 5 W Süßer See (STENZEL), 24.-25.11. 2 wf. Kiesgruben Rattmannsdorf (BIRD), 12.12. 1 W Tagebau Kayna Süd (HELLRIEGEL, FRITSCH).

Samtente *Melanitta fusca*

6.1. 1 M 1 W (WAHL) und 21.1. 1 W (NIELITZ) Barleber See, 14.11. 1 W Neolith-Teich (ROCHLITZER), 24.11. 1 juv. Kiesgruben Rattmannsdorf (BIRD), 4.12. 1 W Muldestausee (STENZEL), 19.12. 1 W Großer Rustteich Osternienburg (BOUDA), 31.12. 2 M 1 W Elbe Bösewig-Bleddin (NOACK).

Schellente *Bucephala clangula*

Bruten: 11.-23.5. 1 W 9 pull. Fischteiche Vockerode (OVD, JAKOBS, PATZAK), 14.6. 1 W 4 pull. Elbe Kliekener Aue (PUHLMANN, SCHWARZE), 1 Brut in Platane in 18 m Höhe im Wörlitzer Park/AZE (SENDE, PATZAK), 1 (-2) BP Neolith-Teich (BOUDA, ROCHLITZER).

Mittelsäger *Mergus serrator*

Alle Daten: 30.4. und 12.5. je 6 M Neolith-Teich (BOUDA, ROCHLITZER, WORSCHACH), 17.10. 1 wf. Helmetausee (BECKER, HELLMANN, WADEWITZ, WEIHE u.a.), 11.11. 1 W Kiesgruben Rattmannsdorf (MÜLLER), 14.11. 1 M Kurzer Wurf Klieken (SCHWARZE), 18.11. 4 M 5 W Süßer See (STENZEL), 12.-21.12. 1 Tagebau Merseburg Ost (RYSSEL, SCHWARZ, UFER).

Gänsesäger *Mergus merganser*

Brutzeit/ Sommer: 24.4. und 25.7. 1 Paar Muldestausee (BEHRENDT), 5.5. 3 W fischen in der Bode bei Ditifurt/QLB (SCHWEIGERT), 14.6. 3 W Elbe Apollensdorf (PUHLMANN, SCHWARZE). Wem gelingt ein Brutnachweis?

Schwarzkopfruderente *Oxyura jamaicensis* *

6.-19.3. und 17.4. 1 W Neolith-Teich (BOUDA), 19.12. 1 M Weiße Elster Döllnitz (TISCHLER).

Schwarzmilan *Milvus migrans*

Auf 123 km² im gewässerarmen östlichen Saalkreis weiter Ausbreitung und ansteigender Bestand. Mit 16 BP, im Mittel 2.69 Junge pro begonnener Brut, darunter 1x 4 juv., nunmehr bestes Brutergebnis seit 1983 (KLAMMER).

Rotmilan *Milvus milvus*

Brut innerorts: 1 BP, am 26.7. 2 juv. ausgeflogen, im Schloßpark Thale (LANGLOTZ).

Ringfund: Hiddensee EA 078864

o 11.6.1996 nestjung (Brutgröße 2) im Hakenl;

+ 14.8.1999 unter Freileitung (am Fundtag ca. 1 Woche tot) Nehlitz-Kütten/SK nach 1159 Tagen 56 km SE vom Beringungsort (KRAUSE).

Größere Ansammlungen, Zug, Schlafplätze: 30.4.-7.5. 38 Schlafplatz im Haken (HERRMANN), 26.5. 27 eben gemähtes Feld Gröbers (TISCHLER), 20.6. 11 gemähte Wiese Schielo/QLB (KRAMER), 15.8. 29 Feld bei Schnellin/WB (NOACK), 3.10. 40 und 18.10. 80 Schlafplatz Ortsrand Badeborn (GEORGE), 12.10. insgesamt 19 ad. 4 juv. ziehen in z.T. über 800 m Höhe nach ~W bei Köllme/SK (HÖHNE), 13.10. 16 eben gemähtes Luzernfeld bei Osmünde/SK (KLAMMER), 15.10. 58 eben gepflügtes Feld bei Sibbesdorf/KÖT (BOUDA). Zum Winteraufenthalt: 13.12. bis Monatsende 1 an der Mülldeponie Scherbelberg/KÖT (ROCHLITZER).

Es wird gebeten, die Hinweise zu den Meldungen für das Jahr 2000 und zur Kartierung Deutschland 2000 in Sachsen-Anhalt in den Schlußbemerkungen zu beachten!

Seeadler *Haliaeetus albicilla*

Bruten/Brutzeit: **SBK/AZE/DE:** 5.6. und Folgetage 1 ad. Raum Lödderitzer Forst (H. & R. ROCHLITZER), 1 erfolgloser Brutversuch Raum Rosslau (SCHWARZE), 13.4. 1 ad. Raum Wörlitz (PATZAK), **WB/BTF:** 3 BP mit 0/1/2 juv. Raum Dübener Heide (NOACK), 1 BP 1 juv. Raum Elbaue (PUHLMANN). Elbnahe Ansammlungen: 7.1. 3 ad. Alte Elbe Bösewig (HOYER, STENGEL), 22.2./17.3. bis 1 ad. 4 immat. bei Wartenburg (NOACK, ZUPPKE), 16.-29.10. bis 2 ad. 2 immat. 1 juv. Neolith-Teich (ROCHLITZER), 31.10. 2 ad. 1 immat. Elbbogen Griebo/AZE (PATZAK), 2.12. 3 über Steckby (ROCHLITZER u.a.). Abseits der Elbe: 17.1.-23.4. bis 2 ad. mit Balzflug (!), auch 1 immat., im Raum Halle (BIRD, BRADE, HÖHNE, HURT, TISCHLER), 18.1. 1 ad. Salziger See (MÜLLER), 30.1. 1 ad. Markwerbener Wiesen/WSF (FRITSCH), 2.10./17.10. 1 ad. Helmeustausee (BECKER, HELLMANN, MÜLLER, WEIHE u.a.). Im LK Merseburg-Querfurt 10 Daten von Okt. bis März und 1x Juli von meist immat. Einzelvögeln, die zwischen der Elster-Luppe-Aue und dem Gänseeschlafplatz Geiseltal wechseln (FG MERSEBURG u.a.).

Gänsegeier *Gyps fulvus* *

Flüchtling oder gar Wildvogel?: 1.7. 1 kreist niedrig über Nienhagen, fliegt los und kann auf seiner Flugstrecke bis hinter Halberstadt verfolgt werden (HELLMANN).

Rohrweihe *Circus aeruginosus*

Hat sie vielleicht versucht im Harz zu brüten? 24.5. 1 M Teufelsteich Harzgerode und unweit am 7.7. 1 W und 14.7. 1 M in Feldflur Königserode/QLB (BOCK). Spät: 15.11. 1 juv. Kletzen/KÖT (ROCHLITZER).

Kornweihe *Circus cyaneus*

Brutzeit: 12.5. 1 Paar Starsiedel S Monarchenhügel/WSF (FRITSCH), 13.-31.5. 1 Paar, wohl in Wintergerste, durch Arbeiten gestört, Großes Bruch/HBS (WEIHE), 18.5. 1 M Wiesen bei Klitzschena/WB (SCHÖNFELD), 29.5. 1 M Untere Aue Halle (STENZEL), 7.6. bis Aug. 1 W im NSG Wulfener Bruchwiesen (ROCHLITZER), 14.6. 1 M jagt TÜP Colbitz-Letzlinger Heide/OK (PATZAK, REICHHOFF, SEELIG), 20.6. 1 M jagt Dieskau (TISCHLER).

Wiesenweihe *Circus pygargus*

Alle Daten. Die Brutserie des "Mäusejahres" 1998 fand vor allem in nördlichen Landesteilen ihre Fortsetzung. 3.5. 1 W zieht nach NE, Plateau Brocken (GÜNTHER, NICOLAI), 12.5.-20.6. 1 BP ohne Erfolg wegen Mahd der Wintergerste bei Starsiedel (FRITSCH), 21.5. 1 M zieht nach W, Obere Aue Halle (STENZEL), 23.5. 1 vj. M Feldmark bei Insel/SDL (BRAUN), 2.6. 1 W bei Buhldorf/AZE (PATZAK), 14.6. 1 M jagt TÜP Colbitz-Letzlinger Heide/OK (PATZAK, REICHHOFF, SEELIG), 16.6. 1 Paar in Wiesen Alte Elbe Bertingen und 17.6. 1 W jagt bei Burgstall/OK (STENZEL), 13.7. 1 BP 3 juv., davon 2 flügge, Nest in Triticale-Getreide bei Groß Ammensleben/OK (SUCKOW), 3.8. 3 erfolgreiche Bruten mit 1x 2 halbwüchsigen Jungen und 2x 4 juv. auf nur 1,3 ha (!) Gerste bei Jeeben/SAW (BIERSTEDT, GNIELKA, HÜBNER), 10.8. 1 vj. M zieht nach S, NSG Salzatal (HÖHNE), 15.8. 1 M Feldflur bei Dabrun und 19.8. 1 W bei Schköna/WB (NOACK), 28.8. 1 dj. Teiche Aderstedt (WEIHE).

Sperber *Accipiter nisus*

STENZEL stellte ihn überall bei Kartierungen vom 25.5.-16.6. im Ohrekreis fest (Zahl der Rev./BP): 3 Ramstedter Forst, 2 Heinrichshorster Forst, 2 bei Burgstall, 2 Mahlwinkler Wald und 1 Bertinger Wald.

Mäusebussard *Buteo buteo*

Große Ansammlungen: 14.2.-22.5. bis 58 und am 17.10. 104 Kleefeld bei Raßnitz/MQ (TISCHLER), 9.10. 90 auf 40 ha, gemähter Kleeschlag bei Wiedersdorf/SK (HÖHNE) und wohl dieselben am 13.10. 123 auf eben gemähtem Luzernefeld bei Osmünde (KLAMMER).

Schreiadler *Aquila pomarina*

Konkrete Hinweise auf ein sich neu gründendes Brutgebiet: Vom 29.4.-10.6. an 2-3 Stellen je 1 im Raum Steckby-Lödderitzer Forst (H. & R. ROCHLITZER, TODTE) und am 3.6./3.8. je 1 ad., z.T. mit Balzflug im Raum Dessau (PATZAK). Eher Durchzug: 11.5. 1 Helmestausee (HESSE & KUHLEMEIER in BARTHEL, 1999c), 22.9. 1 nach S, Neolith-Teich (ROCHLITZER).

Zwergadler *Hieraetus pennatus* *

Je 1 der dunklen Morphe am Hakel: 24.4. (DITTMER in BARTHEL, 1999b) und 9.5. (NEHRING in BARTHEL, 1999c).

Fischadler *Pandion haliaetus*

Wie im Vorjahr 2 BP im LK Bitterfeld mit je 1 juv. erfolgreich (FG BITTERFELD). Ein BP im LK Wittenberg legte im April (zwei) Eier, wurde um den 20.5. durch Arbeiten am Gittermast beim Brüten gestört und begann darauf nochmals an anderer Stelle mit dem Nestbau (REHN, SCHARAPENKO, ZUPPKE u.a.). Brutzeit: 26.4./9.5. 1 bei Magdeburg (BRIESEMEISTER, WAHL), 9.-10.5. 1 bei Thale (LANGLOTZ), 16.5. 1 mit Fisch bei Lochau (KLAMMER), 23.5. 1 Kurzer Wurf Klieken und 28.6. 1 Rosslau (SCHWARZE), 31.5. 1 Neolith-Teich (H. & R. ROCHLITZER), 13.7. 1 am Stadtrand Stendal (BRAUN), 22.7. 1 Teufelsteich Harzgerode (GEORGE). Spät: 13.11. 1 jagt Elbe bei Dalchau/SDL (FRIEDRICH, HINRICHS).

Rotfußfalke *Falco vespertinus*

Eine bemerkenswert lange Verweildauer vom 19.6.-3.9. hatte 1 Paar mit festem Revier im östlichen Saalkreis. Es hielt sich in offener Feldflur ständig an einer Pappelreihe und in umliegenden Feldgehölzen auf. Bei der Insektenjagd wurden vor allem Libellen, Anfang Juli abends Junikäfer, gefangen. Mäuse waren regelmäßige Beute. Ende Juni wurden mehrere Krähennester angebalzt. Ein Brutversuch wird nicht ausgeschlossen. 1983 hielt sich im selben Gebiet schon einmal 1 Paar über mind. 6 Wochen auf (KLAMMER). Außerdem: 14.5. 1 immat. M Saaleaue bei Döblitz/SK (HOEBEL, HÖHNE), 28.7. 1 M bei Wansleben/ML (A.&B.ROHN in BARTHEL, 1999d), 22.9. 1 W 3 juv. auf Insektenjagd, dann ab nach E/SE, Kiese See Staffelde (BRAUN).

Merlin *Falco columbarius*

Aus den wieder etwa 2 Dutzend eingegangenen Meldungen diesmal nur die letzte und erste: 9.4. 1 W am Haken S Hausneindorf (STUBBE) und 8.10. 1 zieht nach SW, Schwittersdorf/SK (GEORGE).

Baumfalke *Falco subbuteo*

Viele besetzt gemeldete Reviere deuten auf einen offensichtlich zufriedenstellenden Bestand. Im östlichen Saalkreis auf 123 km² mit 3 BP und 9 juv., davon 1x auf Kunstnest in 110kV- Gittermast, nach KLAMMER "ein Traumergebnis". Nun auch wieder im inneren Harz Brüten wahrscheinlich: 4.7. 1 ad. jagt Schwalben über Benneckenstein/WR (WADEWITZ).

Wanderfalke *Falco peregrinus*

Bruten: 1 BP 2 juv. beringt im LK Anhalt-Zerbst (OVD, KIRMSE), 1 BP 2 juv. im LK Sangerhausen (BOCK, ORTLIEB). 5.-7.3. 1 Paar an bekanntem Brutplatz im LK Aschersleben-Staßfurt (KRAMER, WADEWITZ). In der Brutzeit abseits bekannter Vorkommen: 27.2.-20.6. 1 ad. Paar mit Ansiedlungsversuch im östlichen Saalkreis (KLAMMER) und wohl hierzu gehörend: 21.3. 1 jagt erfolglos Krickente und 18.7. 1 bei Kollenbey (UFER), 17.4. 1 ad. südöstlich Halle (TISCHLER) sowie 20.6. 1 W Deponie Lochau (HÖHNE). 14.3. 1 ad. M Alte Elbe Bösewig (NOACK), 21.3. 1 M Magdeburg Nord (SEELIG), 13.4. 1 ad. bei Elbingerode/WR (WADEWITZ), 10.5. 1 W ruht auf dem Brockenplateau (HELLMANN).

Wachtel *Coturnix coturnix*

Wurde offenbar überall in "normaler" Anzahl gehört. Eine verhielt sich abweichend vom üblichen Zeitplan (was nicht ganz ungewöhnlich sein soll) und weilte noch am 19.12. im Geiseltal, wo sie aus spärlicher Vegetation einer Spülkippe abflog (SCHULZE).

Tüpfelsumpfhuhn *Porzana porzana*

Rufer: 19.4. 1 Elzholz Buch und 1 Schelldorfer See/SDL (BRAUN), 23.4./29.5. bis 3 Salziger See und 21.5.-4.6. bis 2 Obere/Untere Aue Halle sowie 9.6. 1 Ohremündung Rogätz/OK (alle STENZEL), 24.6. 1 Elbwiesen Aken (TODTE), vermutlich wieder 1 BP im NSG Salzatal (HÖHNE). Nachbrutzeit: 10.8.-27.9. ständig 2 Teiche Aderstedt (WEIHE), 20.-29.8. 1 "Saalemäander" Halle (BIRD), 6.9. 1 juv. Alte Elbe Klieken (SCHWARZE).

Kleines Sumpfhuhn *Porzana parva* *

10.6. 1 M nahrungssuchend Schloßteich Rottleberode/SGH (BOCK).

Wachtelkönig *Crex crex*

Rufer nach Landkreisen. **SDL**: 1.6. 1 Rohrwiese Stendal und 14.6. 1 Dreieckswiese Stendal (BRAUN); **JL**: 2.6. 5 Elbaue NE/E Rogätz, 2 bei Schartau und 3.6. 1 bei Burg (STENZEL), 10.6. 1 Elbwiesen Lostau (KURTHS); **BÖ**: 30.7. 1 Großes Bruch Wulferstedt (TEULECKE), M Mai-A Juni 2 Großes Bruch (WEIHE); **HBS**: 30.5.-11.6. bis 2 Südrand Halberstadt (GRUSCHE, NICOLAI), M Mai-A Juni bis 4 Großes Bruch/Teiche Aderstedt (SCHNEIDER, WEIHE), **WR**: 27.5. 1 ruft tags Waldwiese N Blankenburg (NICOLAI, SEELIG, WADEWITZ); **QLB**: 10.6. 2 Feldflur N Königserode (BOCK); **SGH**: 20.5. 1 Westdamm Helmestausee (SCHULZE), **AZE**: 28.5.-7.6. bis 3 Oberluch Rossrau (HILLEBRANDT, SCHWARZE); **WB**: 29.5.-7.7. 1 ruft an 3 Stellen, Alte Elbe Bösewig (NOACK), **KÖT**: 25.-27.6. 1 NSG Wulfener Bruchwiesen (H. & R. ROCHLITZER); **BTF**: 10.5. 1 NSG Salzatal (HÖHNE), 3 Muldeum um Möst (RICHTER); **ML**: 4.6. 1 Salziger See; **SK** und **HAL**: 12.-16.5. 19 und 17.-20.6. 9 im Plangebiet der Saale-Elster Aue (STENZEL), 30.6. 1 Halle-NW (SCHMIDT).

Teichhuhn *Gallinula chloropus*

Befindet sich nach den Meldungen offenbar im Vormarsch und brütet wieder an vielen der zwischenzeitlich aufgegebenen Dorfteiche und Kleingewässer. Eine Erfassung würde sich zukünftig anbieten.

Kranich *Grus grus*

Brutzeit: 28.4. 2 Großes Bruch (TEULECKE), 17.5./2.6. bis 2 Muldeau/BTF (RICHTER), 14.6. ruft Schollener See (STEIN), 17.6. ruft Mahlpfuhler Fenn/SDL (STENZEL), 26.6. 1 Neu-Königsau/ASL (BÖHM), 1 BP erfolglos bei Aken (BOUDA, TODTE). 4 BP mit 1x 0 und 2x 1 juv. sowie weitere 3 ad. im LK Wittenberg, wo alle Bruthabitate vom Elbebiber geschaffen wurden (JAKOBS, NOACK, REHN, ZUPPKE).

Durchzug und Rast: Sehr erfreulich teilen inzwischen mehr als 100 Beobachter ihre Feststellungen mit! Zusammen meldeten sie die beachtliche Anzahl von mehr als 80000 Kranichen über Sachsen-Anhalt. Schwerpunkt der Auswertung bilden weiterhin **alle Beobachtungen zum aktiven Zug und zur Rast** abseits der regelmäßig besetzten Rast-/Schlafplätze im Elbe-Havel-Winkel und in der nördlichen Altmark. Letztere Orte werden von der LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT KRANICHSCHUTZ SACHSEN-ANHALT kontrolliert, die ihre Zugdaten für diesen Bericht ebenfalls zur Verfügung stellte. Als fleißigste Zähler seien wieder herausgestellt: B., C. & K. GEORGE mehr als 8000 ziehende Kraniche, BRAUN >7000, HENKEL >6000, PRIGGE, WAHL >4000, BÖHM, HELLMANN, TEULECKE, WADEWITZ, WEBERLING >3000, APEL, BAUERMEISTER, BOCK, SPRENGLER, STEIN, ULRICH, WOLFF >2000. Abb. 2.

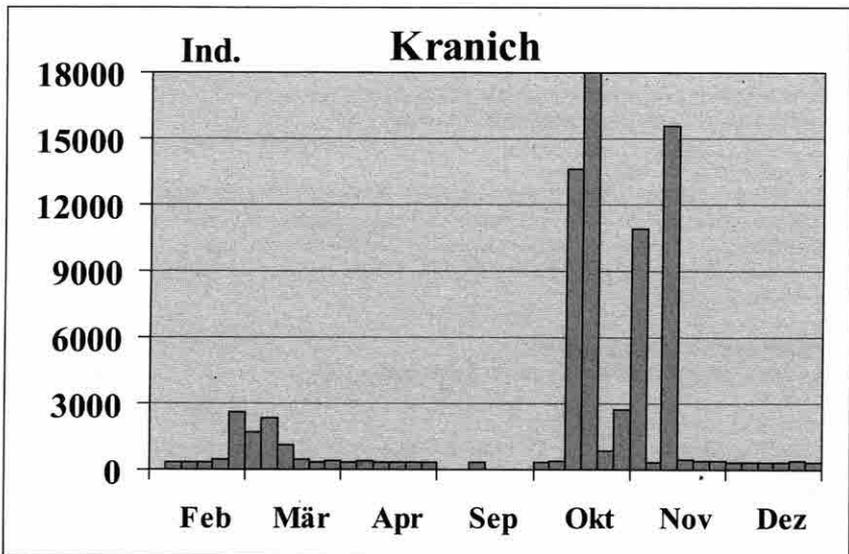


Abb. 2: Auftreten des Kranichs *Grus grus* in Sachsen-Anhalt 1999 nach Monatspentaden (meist aktiver Zug, unter Ausschluß von Mehrfachzählungen, Heimzug $n = 7150$ Ind., Wegzug $n = 61450$ Ind.).

Heimzug: Am 8.2. wurden die ersten 28 Vögel rastend bei Hemsendorf/WB (KLÖTZ über LUBITZKI) gesichtet. Erst ab dem 22.2. konnten weitere Verbände in dieser Größe bemerkt werden (BOCK, BRINKMANN, K.H. SCHMIDT, WOLFF). Schon vom 25.-28.2. trafen die Brutvögel des LK Anhalt-Zerbst ein (SCHWARZE). Am 26.2. und 27.2. zogen jeweils etwa 900 wieder Richtung Brutheimat. Als wichtige Zugtage wurden auch der 3.3. mit 770 und der 14.3. mit 560 Kranichen festgestellt. Am 10.3. hatten

sich bei Neuendorf-Schinne/SDL allein etwa 1000 zur Nahrungssuche niedergelassen, wo am 22.3. noch immer 800 gezählt wurden (BRAUN). Letzte Verbände zogen am 30.3., wie die 45 Vögel bei Mahlwinkel (PRIGGE), und rasteten am 3.4., wie die 29 an der Alten Elbe Bösewig (LUBITZKI, STEUDTNER). Am 6.4. standen 6 bei Kleinerbst/KÖT und am 9.4. dann 9 im Wulfener Bruch zusammen (BOUDA). Unter Ausschluß von Mehrfachzählungen wurden im Frühjahr insgesamt mindestens 7150 Kraniche beim Überqueren unseres Gebiet registriert, was ziemlich genau dem Vorjahresergebnis entspricht.

Sommer: Im Juli und August waren beständig bis 15 gemeinsam an der Alten Elbe Bösewig anzutreffen (AMMERSDÖRFER, NOACK u.a.). Am 3.8. bewegten sich 13 über Aken nach NW (H. & R. ROCHLITZER). Der September kam bei den Meldungen nur zweimal vor.

Den eigentlichen Wegzug leiteten 8 am 1.10. am Helmestausee (MÜLLER) ein. Nachdem am 12.-13.10. einige wenige Verbände über den Harz wanderten (HOLZ, WADEWITZ), setzte am 15.10. über ganz Sachsen-Anhalt massiver Zug ein, der sich über drei Tage erstreckte. Bei ruhigem, bestem Wetter überquerten am 15.10. vor allem in den Nachmittagsstunden 13240, am 16.10. 10710 und am 17.10. 5200 Kraniche das Land gen Winterquartier (Abb. 3). Von verschiedenen Beobachtern wurde

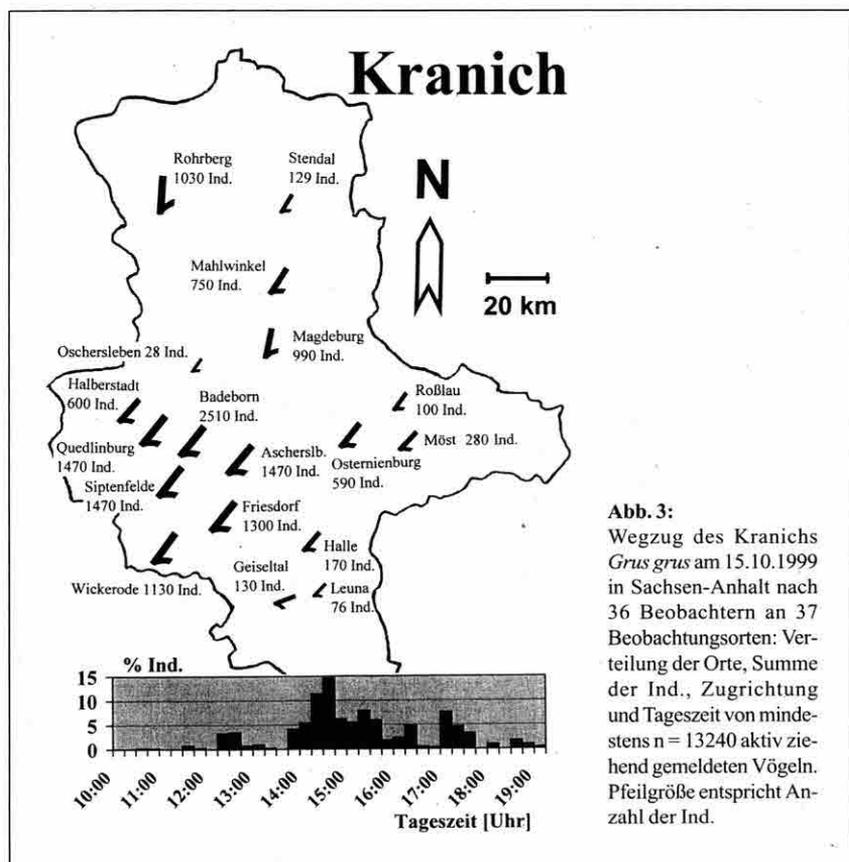


Abb. 3: Wegzug des Kranichs *Grus grus* am 15.10.1999 in Sachsen-Anhalt nach 36 Beobachtern an 37 Beobachtungsorten: Verteilung der Orte, Summe der Ind., Zugrichtung und Tageszeit von mindestens n = 13240 aktiv ziehend gemeldeten Vögeln. Pfeilgröße entspricht Anzahl der Ind.

an diesen Tagen vermerkt, daß die Verbände sich besonders viel Zeit ließen, indem sie bis 30 Minuten annähernd auf der Stelle kreisten, und auch ungewöhnlich hoch zogen. Nachdem am 3.11. etwa 1600 fast nur vormittags im Bereich Stendal nach SW ziehend registriert wurden (BRAUN), gab es am 4.11. mit 8940 Kranichen wieder überall im Land Feststellungen. Erneut starker Zug wurde am 11.11. mit 12730 Vögeln beobachtet, der an den folgenden Tagen deutlich weniger ausgeprägt war, sich aber bis zum 15.11. hinzog. Unter Ausschluß von Mehrfachzählungen wurden im Herbst insgesamt mindestens 61450 Kraniche beim Überqueren unseres Gebiet registriert, was nochmals eine deutliche Steigerung gegenüber dem Ergebnis vom Vorjahr bedeutet und den bisherigen Höchstwert darstellt. Abb. 4 soll deutlich machen, daß der überwiegende Anteil der Verbände (69 %) im Herbst aus bis zu 100 Kranichen besteht. Der Median liegt bei 65 Ind. im Verband, am häufigsten wurde die Größenklasse "21 bis 40 Ind. im Verband" gemeldet. Zugverbände mit mehr als 400 bis über 900 gemeinsamen Kranichen sind selten.

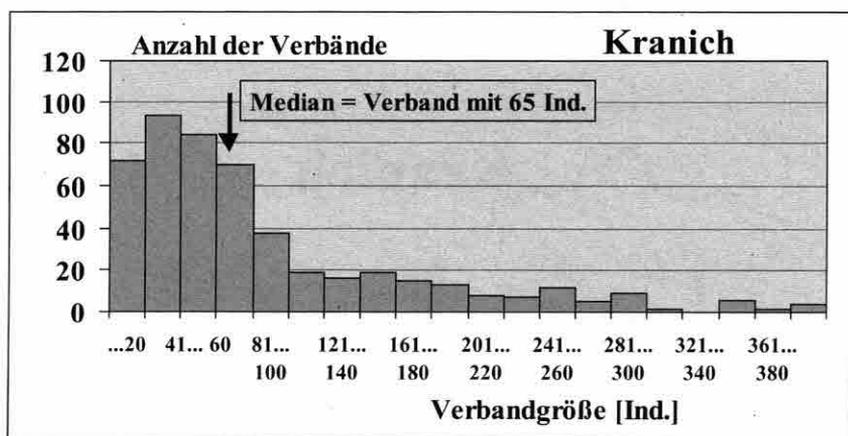


Abb. 4: Verteilung der Größe von Verbänden des Kranichs *Grus grus* auf dem Wegzug 1999 in Sachsen-Anhalt nach Klassen (n = 514 Verbände). Der schwarze Balken gibt den Zeitraum der Beobachtungstage an, an denen Brutnachweise erfolgten.

Winter: Ein seit dem 28.11.98 in der Feldflur bei Neuweidenbach/MQ anwesender Vogel wurde dort auch am 23.1. und 15.2.99 bestätigt, so daß eine erfolgreiche Überwinterung angenommen werden kann (RYSSEL). Im Dezember gab es mit 9 mehr Meldungen als sonst. Am 28.12. zogen 20 bei Klein Rodensleben/BÖ (SCHNEIDER) und 11 bei Ditfurt/QLB (GÜNTHER, LANGLOTZ, NICOLAI u.a.) schon wieder nach Norden.

Bemerkungen: Eine begrenzte Auswertung an dieser Stelle wird auch in den nächsten Jahren erfolgen. Wenn man erst einmal ziehende Kraniche entdeckt hat, lohnt es sich meistens, nach weiteren Verbänden Ausschau zu halten. Bitte zählen bzw. schätzen Sie jeden in sich geschlossenen Verband (Keil, Mehrfachkeil, kreisende Schraube...) einzeln und teilen Sie so immer die **Anzahl der Vögel im Verband** mit. Bitte vergessen Sie nicht, dazu möglichst minutengenau die gerade amtlich gültige **Uhrzeit** und die **Zugrichtung** festzuhalten.

Stelzenläufer *Himantopus himantopus* *

5.5.3 am Helmestausee (NICKEL & HERTWIG in BARTHEL, 1999c), 15.5.2 im Tagebau Großkayna und 18.7.1 ad. im Flachwasser des Pumpensees Röblingen (SCHULZE).

Sandregenpfeifer *Charadrius hiaticula*

Es gibt noch immer BP im Land: Im Mai-Juni stets 2 brutverdächtig, ab 18.6. 1, Marbeteich Löderburg (NIELITZ).

Säbelschnäbler *Recurvirostra avosetta*

30.4. 1, überschwemmter Acker im Großen Bruch Wulferstedt (WEIHE).

Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria*

Je nach Region eine Auswahl bedeutsamer Zahlen vom Heimzug, der wieder konzentriert im März abfliegt: 20.2. 80 bei Dahlen, 6.3. insgesamt 680 Gebiet Insel-Dahlen, 7.3. 320 Speckgraben Neuendorf/SDL (alle BRAUN), 7.3. 200 Elbwiesen km 288-290/WB (NOACK, REHN), 8.3. 200 bei Jarchau/SDL (BRAUN), 8.3. 200 Tangerniederung Mahlwinkel (PRIGGE), 12.3. 300 Wertlau/AZE (SCHWARZE), 14.3. 230 bei Rajoch/SBK (WIETSCHKE), 14.3. 2500 Tangerniederung Elversdorf und 450 bei Lüderitz (BRAUN), 15.-28.3. bis 2400 in großen Trupps, Großes Bruch Schlanstedt-Pabstorf-Dedeleben (HELLMANN, NICOLAI, WEIHE), 17.3. 210 bei Letzlingen (SEELIG), 19.3. 2500 Seantsgraben Schäplitz/SDL, 20.3. insgesamt 1270 Gebiet Insel-Dahlen (BRAUN), 20.3. 1500 Felder Bösewig-Bleddin (NOACK), 20.3. 200 und 3.4. 155 ziehen, Alte Elbe Bösewig (LUBITZKI, SCHMIDT, STEUDTNER), 21.3. 38 und 36 Saaleaue Pfützthal-Zaschwitz (SCHMIEDEL). Auf dem Wegzug ergaben sich am 24.10. mit 50 bei Globig/WB (LUBITZKI) und am 6.11. mit 130 und 150 am Speckgraben Schinne (BRAUN) die größten Trupps. Winter: 6.-16.1. bis 62 und 10.-29.12. bis 41 Speckgraben Neuendorf (BRAUN, FRIEDRICH).

Kiebitzregenpfeifer *Pluvialis squatarola*

Alle Daten, etwas gehäuft um den 20.Sept.: 23.-31.8. 1 ad. Salziger See (BIRD, MÜLLER), 16.-20.9. 2 dj. NSG Salzatal (HÖHNE), 19.9. 4, 25.9. 14 und 3.10. 2 Alte Elbe Treuel/SDL/OK (BRAUN), 21.9. 2 "Saalemäander" Halle (BIRD), 24.9. 1 und 3.10. 3 Bölsdorfer Haken (BRAUN), 26.9.-16.10. 3 Kiessee Wegeleben (HELLMANN, WADEWITZ), 2.10. 3 im Geiseltal (RYSSEL, SCHULZE, SCHWARZ), 6.10. 1 Elbe S Wittenberge (BRAUN), 17.10. 22 im Helmestausee (BECKER, HELLMANN, WADEWITZ, WEIHE u.a.), 30.10. mind. 12 ebenda und 23.10. 1 Kiesgruben Rattmannsdorf (SCHULZE).

Kiebitz *Vanellus vanellus*

Einige der noch verbliebenen Hoffnungsträger seien genannt: etwa 10 BP auf Acker an den "Ellern" bei Merseburg (UFER), nach 8 Jahren Pause wieder 2 BP im Plangebiet Raßnitz (TISCHLER) und mind. 3 BP auf Lein-Acker W Wörlitz (PATZAK).

Eine Auswahl von Rastbeständen, wobei auffallend wenige große Trupps im Herbst gemeldet wurden: 28.2. 3500 Schäplitz und 3000 Neuendorf, 6.3. 3500 Insel, 3000 Gohre und 3000 Dahlen (BRAUN), 7.-9.3. 19000 Großes Bruch Osterode-Oschersleben (HELLMANN), 12.3. 2500 Breitenhagen (H. & R. ROCHLITZER), 14.3. 10000 Alte Elbe Bösewig (FG WITTENBERG), 14.3. 8000 Elversdorf und 3000 Lüderitz, 22.3. 5000 Schäplitz (BRAUN), 7.7. 2000 Alte Elbe Bösewig (NOACK), 27.9. 3000 Kütten und 5.11. 3000 Sylbitz/SK (HÖHNE), 3.11. 2500 Gröbers/SK (TISCHLER). Im Januar und Dezember müssen sich nach den Feststellungen von BRAUN mehrere 100 in den Niederungen der Altmark aufgehalten haben.

Knutt *Calidris canutus*

16.5. und 10.7. je 1 ad. im PK, Marbeteich Löderburg (NIELITZ), am 21.8., 27.8. und 12.9. je 1 Bölsdorfer Haken (BRAUN), 31.8. 1 dj. Alte Elbe Klieken (SCHWARZE).

Sanderling *Calidris alba*

Lediglich am 3.10. 2 Alte Elbe Treuel (BRAUN).

Temminckstrandläufer *Calidris temminckii*

21.8. 3 Alte Elbe Bösewig (REHN), 20.-29.8. bis 2 Salziger See (BIRD, HÖHNE, MÜLLER), 5.-24.9. bis 2 Bölsdorfer Haken (BRAUN).

Graubruststrandläufer *Calidris melanotos* *

17.-29.9. 1 dj. Alte Elbe Klieken (SCHWARZE, später APPEL, HILLEBRANDT, PUHLMANN), war eventuell schon am 6.9. anwesend.

Sumpfläufer *Limicola falcinellus* *

15.-17.5. 2 im PK, Teiche Aderstedt (NICOLAI, WEIHE), 16.9. 1 juv. Bölsdorfer Haken (BRAUN).

Kampfläufer *Philomachus pugnax*

Erste und letzte: 12.3. 12 M Barleber Wiesen (KURTHS), 13.3. 1 M und 12.12. 1 dj. Salziger See (STENZEL), 14.3. 2 Großes Bruch (HELLMANN), 16.3. 5 Saaleaue Kollenbey (BIRD). Größere Trupps: 15.4. 38 M Barleber Wiesen (KURTHS), 1.-21.8. etwa 40 Alte Elbe Bösewig (NOACK, REHN, SEIFERT).

Pfuhlschnepfe *Limosa lapponica*

14.3. 1 überflutetes Feld bei Meuschau/MQ (LIES), 25.9. 2 Alte Elbe Treuel (BRAUN), 17.10. 1 Helmetausee (BECKER, HELLMANN, WADEWITZ, WEIHE, u.a.), 21.10. 3 Salziger See (STENZEL).

Regenbrachvogel *Numenius phaeopus*

5.4. 17 rasten kurz am Elbufer km 204/WB und fliegen nach E ab (SEIFERT), 18.4. 1 Lache in Saaleaue Pfützhthal-Zaschwitz (SCHMIEDEL), 13.9. 1 Salziger See (BIRD).

Großer Brachvogel *Numenius arquata*

Brutbestände/ Brutverdacht: 24.4. 1 mit Revier, Grieböer Luch (JAKOBS), vom 26.3.-1.5. 1 und am 27.6. 4, darunter auch juv. und somit wohl 1 BP, Alte Elbe Bösewig (HENNIG, LUBITZKI, NOACK), 2 BP Wulfener Bruchwiesen (LÜGE, ROCHLITZER, TODTE), Anfang Mai 6 Reviere im Großen Bruch (BECKER, DITTMER, PETERS, WADEWITZ, WEIHE u.a.) und dort am 24.6. 1 BP führt 3 flügge juv. (TEULECKE).

Dunkler Wasserläufer *Tringa erythropus*

Maxima: 2.5. 85 Alte Elbe Bösewig (SEIFERT), 21.9. 40 Salziger See (BIRD).

Teichwasserläufer *Tringa stagnatilis* *

13.5. 1 im PK, Kurzer Wurf Klieken (LAUFERMANN, PUHLMANN), am 6.-9.9. 1 juv. (SCHULZE & HARTENAUER in BARTHEL, 1999e) und am 12.9. 1 ad. SK (NOACK) an der Alten Elbe Bösewig.

Waldwasserläufer *Tringa ochropus*

Winter: 24.11.98-11.1.99 bis 3 an Graben bei Lostau (ALBRECHT, STEIN), 8.12. 14 (!) im Staubecken Schladebach (UFER), 12.12. 2 Salziger See (STENZEL).

Steinwölzer *Arenaria interpres*

7.5. 1 Kiesgrube Raßnitz (TISCHLER).

Odinshühnchen *Phalaropus lobatus*

12.-19.9. 1 juv. Klärteiche Klein Wanzleben/BÖ (NEHRING & DITTMER in BARTHEL, 1999e).

Falkenraubmöwe *Stercorarius longicaudus* *

28.9. 1 vj. fliegt weiter nach SW, Muldestausee (HÖHNE).

Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus* *

28.3. 1 ad. Großer Mühlteich Dieskau (TISCHLER), am 22.4. 1 (BECKER, RICHTER), 23.5. und 4.6. 1 Paar am Muldestausee sowie am 7.5. 2 (3.KJ) und 8.5. 1 (2.KJ) im NSG Salzatal (alle HÖHNE), 14.5. 2 ad. in Möwenkolonie Alte Elbe Klieken (OVD), 4.7. 2 ad. Tagebau Merseburg Ost (RYSSEL), 11.8./19.9. je 1 Deponie Lochau (HÖHNE).

Zwergmöwe *Larus minutus*

Vom 25.4. bis 12.5. sind insgesamt 243 ad. 26 vj. im Trebbichau-Elsnigker Teichgebiet durchgezogen, mit dem Spitzentag 1.5., als 198 Ind. am Neolith-Teich gezählt wurden (BOUDA u.a.). Weiterhin: 6.3. 1 vj. Muldestausee (HÖHNE, STENZEL), 9.4. 2 ad. Salziger See (STENZEL), 17.4. 2 ad. Teiche Mötzlich, 26.4. 4 ad. 1 vj. Salziger See und 29.4. 1 vj. Kiesgruben Rattmannsdorf (alle BIRD), am 28.4. 4 ad. 1 vj. Saale Zaschwitz, 1 vj. Saale Brachwitz und nochmals 4.5. 1 ad. Saale Zaschwitz (SCHMIEDEL), 20.5. 6 Helgestausee (SCHULZE), 4.6. 1 ad. Salziger See (STENZEL), 23.8. 1 juv. ebenda (BIRD), 15.10. 1 ad. nach W, Kiessee Wegeleben (HELLMANN).

Lachmöwe *Larus ridibundus*

Hier nur die Meldung von unserer größten Kolonie: 16.6. 2100 BP geschätzt, Schollener See/SDL (MUSOW, STEIN).

Heringsmöwe *Larus fuscus*

Alle Daten: 21.1. 1 Geiseltal (MÜLLER), am 30.1. 1 immat., 22.5. 1, 11.8. 1 immat., 20.9. 1 ad. 2 immat., 20.10. 2 ad. 3 immat., 16.11. 2 ad. 1 immat. und 16.12. 2 immat. Deponie Lochau (alle HÖHNE), 9.2. 1 ad. 1 vj. Muldestausee (MÜLLER), 14.2. 2 immat. Tagebau Merseburg Ost (SCHULZE), 7.3. 2 ad. Alte Elbe Bösewig (NOACK), 10.4. 2 ad. Kiessee Wegeleben (WADEWITZ), 15.5. 2 immat. Alte Elbe Klieken (JURGETT), am 17.10./14.11./12.12./29.12. je 1 ad. Tagebau Merseburg Ost (RYSSEL, SCHULZE, SCHWARZ), am 19.10. 1 dj., 3.11. 1 ad. und 11.11. 1 dj. Salziger See sowie 13.11. 1 ad. 1 immat. 1 dj. Süßer See (STENZEL).

Silbermöwe *Larus argentatus*

Bruten: 16.6. 1 BP Schollener See (MUSOW, STEIN), 23.6. 2 ad. 2 juv. Kiesgruben Wallendorf (UFER). Nach starkem Zug am 14.2., mind. 650 in 3 Std. nach NW Saaletal nördl. Halle, wurde am 27.2. an der Deponie Lochau mit 70 ad. 810 immat. das Jahresmaximum erreicht (HÖHNE). Konzentration an hier bisher noch nicht genannten Nahrungsplätzen: 17.1. 230, 30.11. 95 Mülldeponie Köthen, 13.-23.12. 45 Mülldeponie Scherbelberg/KÖT (ROCHLITZER), 27.2. ca.100 Elbwiesen Pratau/WB (REHN).

Mantelmöwe *Larus marinus*

Alle Daten: Seit Dez.98-14.2.99 1 ad. Hafen Halle-N, 14.1. 1 immat. von der Deponie Lochau zum Schlafen in den Tagebau Merseburg Ost, 14.2. 1 ad. nach SE, Saale Salzmünde, 21.2. 1 ad. nach SE, Saale Wettin (alle HOEBEL bzw. HÖHNE), 6.3. 1 immat. Muldestausee (HÖHNE, STENZEL), 7.3. 1 immat. Alte Elbe Bösewig (NOACK), 10.3. 1 vj. Saale Zaschwitz (SCHMIEDEL), 19.7. 1 ad. Lochau (TISCHLER), 5.9. 1 subad. Helgestausee und 12.9. 1 subad. Tagebau Großkayna (SCHULZE), am 20.9./20.10. je 1 immat., 16.11. 2 immat. und 16.12. 1 ad. Deponie Lochau (HÖHNE), 25.9. 1 immat. Salziger See (HÖHNE, HOEBEL, MÜLLER), 2.-24.10. 1 ad. Geiseltal (RYSSEL, SCHULZE, SCHWARZ), am 16.10./13.11. je 1 ad., am 27.11. 2 ad. und 4.12. 2 ad. 1 vj. 2 dj. Muldestausee (BECKER, RICHTER, STENZEL), am 13.11. 1 ad. 1 vj., am 18.11. 1 dj. und 12.12. 3 ad. 1 dj. Süßer See (STENZEL), 18.12. 1 ad. Halle-Trotha (MÜLLER).

Flußseeschwalbe *Sterna hirundo*

Brutbestand: etwa 15 BP Schollener See (MUSOW, STEIN), 6 BP NSG Stremel (FRIEDRICH, TRAPP), 1 BP Elbe bei Ringfurt/SDL (KURTHS). Brutzeit: 13.5. 2 und 4.6. 1 Neolith-Teich (BOUDA, H. & R. ROCHLITZER), 28.6. 1 Kiesgruben Rattmannsdorf (BIRD).

Weißbartseeschwalbe *Chlidonias hybridus* *

17.5. 1 am Neolith-Teich (BOUDA).

Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger*

Brutbestand: 23 BP Aderlanke Havelberg/SDL und 43 BP NSG Stremel (FRIEDRICHS, TRAPP), 5-6 BP Alte Elbe Bertingen (KURTHS, STENZEL).

Weißflügelseeschwalbe *Chlidonias leucopterus* *

3.5. 2 und 5.5. 1 Neolith-Teich (BOUDA, TODTE), 9.5. 1 Rohrwiese Stendal (BRAUN), 9.6. 1 ad. Alte Elbe Bertingen (STENZEL).

Hohltaube *Columba oenas*

Im Winter und zur Brutzeit erneut in einem Park im inneren Stadtgebiet Halberstadt: 16.-19.1. 1 frisst ausgelegtes Entenfutter und 14.7. 1 ruft (WADEWITZ). Zudem: 1.12. 1 Wulfener Bruch (H. & R. ROCHLITZER).

Türkentaube *Streptopelia decaocto*

Alle größeren Ansammlungen: 3.1. 88, Nahrungsflüge an Getreidesilos Halle-N (HÖHNE), 4.11. 165 abgeerntetes Maisfeld S Köthen (H. & R. ROCHLITZER), 25.11. 52 Ortsrand Adersleben/HBS (HERRMANN), 7.12. 16 Futtersilo Schnellin (LUBITZKI).

Turteltaube *Streptopelia turtur*

Spät waren 2 am 17.10. an der Elbe, Km 198-205/WB (LENNIG, SEIFERT).

Uhu *Bubo bubo*

Erster Brutnachweis im LK Merseburg-Querfurt: 1 BP 3 Junge in einer Tagebau-Steilwand im Geiseltalgebiet, in der wahrscheinlich schon im Vorjahr eine Brut stattfand (LEHMANN, RYSSSEL, THIEME). Erste Brut im inneren Harzgebirge: 1 BP 2 juv. Kalksteinbrüche Elbingerode-Rübeland (WADEWITZ).

Steinkauz *Athene noctua*

Alle Daten: 10.2. 1 bei Osterholz/SDL (BRAUN), 1 BP 3 juv. wieder bei Niegripp/JL (KOKOLOWSKI, KURTHS), 1 altbekanntes Revier im Großen Bruch war ganzjährig besetzt, es fand sich aber kein Hinweis auf Brut (TEULECKE u.a.). Im Berichtsjahr begann ein privates Programm zur Wiederansiedlung im nördlichen Harzvorland, bei dem im Gebiet Quedlinburg 12 juv. ausgewildert wurden (KARTHEUSER).

Waldohreule *Asio otus*

Erfolgreiche Brut mit 4 flüggen juv. in Elsternest auf Fichte in engem, 4-seitig fast geschlossenem Wohnblockhof in der Innenstadt von Halberstadt (WADEWITZ).

Rauhfußkauz *Aegolius funereus*

Aus der Altmark im LK Salzwedel an 2 Stellen gemeldet, davon ein Paar in der wie 1998 besetzten Höhle (GNIELKA).

Mauersegler *Apus apus*

Früheste: 22.4. 5 Rattmannsdorf (BIRD). Späte Bruten: 15.-23.8. Futterflüge und Rufe an 2 Nistplätzen in Fugenspalten in Plattenbausiedlung, Halberstadt (WADEWITZ). Letzte: 21.8./10.9. 1 Rosslau und 9.10. 1 Dessau (HAUSICKE), 13.9. 3 Wulfener Bruch und 10.10. 1 Köthen (H. & R. ROCHLITZER).

Eisvogel *Alcedo atthis*

Vielorts festgestellt und allgemein befriedigender Bestand. Hier nur die Brutzeit März-Juli. **SDL:**

12.6. 3 BP, davon 2x BP mit juv., NSG Stremel (FRIEDRICHS, TRAPP); **JL**: 2.6. 1-2 Reviere Altwasser SW Schartau, 3.6. 1 Elbe N Hohenwarthe, 1 Paar Lostauer Alte Elbe und 9.6. 1+1 Alte Elbe Bertingen, 1 ad. Ohremündung; **OK**: 25.5. 2 Reviere mit 1x 7 juv. Ohreaue bei Zielitz, 26.5./9.6. weitere 3 Reviere Ohrelauf/am Pelau, 25.5./23.6. 1 Revier Mündung Niegripper Kanal, 2.6. Fam. mit >3 juv. + 1 Altwasser Elbe und 23.6. 1 Kanal W Hohenwarthe, 1 Ohre-Elbe-Winkel (allesamt STENZEL); **MD**: 13.6. 1 BP 2(-3) juv., im Juli weitere Brut, Alte Elbe Magdeburg (BRIESEMEISTER, STEIN); **SBK**: 1 BP Breitenhagen (TODTE); **HBS**: 1 BP, mehrere Bruten, Kiesgrube Wehrstedter See, 8.3. 1 Schauener Teiche und 13.7. 1 Kiessee Wegeleben; **WR**: 25.7. 1 juv. Hasselvorsperre (alle WADEWITZ); **QLB**: 9.6. 1 Wipper Dankerode (GOLDMANN); **ASL**: 21.3./29.3./30.6. 1 Eine Westdorf und 20.4. 1 Eine Aschersleben (BÖHM), 9.4. Bruthöhle, später gestört, NSG Selketal (MAAß); **ML**: 1 BP Wipper Rammelburg (SPENGLER), 1 BP Wippertalsperre; **SGH**: 1 BP bei Quertenberg (BOCK); **AZE**: 1 BP Schönitzer-/Radehochsee (PATZAK); **WB**: 21.7. 1 ad. 2 flügge Neuer Teich Sachau (NOACK), 3 BP bei Wartenburg (LUBITZKI, ZUPPKE), 11.6. 1 Alte Elbe Melzweg (LUBITZKI), 1.-26.6. 1 Crassensee-Heinrichswalde (JAKOBS), 20.6. 1 Kanal Wachsdorf (REHN, SCHÖNFELD), 29.6. Mummelsee Wittenberg (ZUPPKE); **KÖT**: mind. 4 BP (TODTE), u.a. 1 BP Löbbitzsee, 15.6. 1 Neolith-Teich (ROCHLITZER); **BTF**: 10.6. 1 BP mit pull., Mulde bei Möst (RICHTER); **SK/HAL**: 1 BP 3 juv. Strengbach bei Sietzsch, letzte Brut in diesem Gebiet 1949! (KLAMMER), 1 BP 6 juv. Schilfgebiet Döllnitz (TISCHLER), je 1: Elsteraue Burgholz, N Rabeninsel, S Rabeninsel, Kanal, Hafeneisenbrücke (alle STENZEL). HÖHNE kommt im Saalkreis mit der Stadt Halle auf einen Gesamtbestand von 16-21 BP; **WSF**: 1 BP bei Leißling und 1 Brutverdacht Badanlagen Weißenfels (FRITSCH).

Bienenfresser *Merops apiaster* *

Alle Bruten und Hinweise sollten vertraulich an TODTE gemeldet werden, der bei dieser Vogelart weiterhin den Überblick im Land behält. Von ihm wurden die vorläufigen Bestände zusammengestellt, die hier mit gemeldeten Angaben ergänzt wurden. **OK**: 2 BP, in Trupp bis 16 (ALBRECHT, BRIESEMEISTER, UHLENHAUT); **QLB**: Ende Mai ca.8 BP in Sandgrube, dann (nach erheblicher Störung durch Unwetter und Abbau) immer nur 4 Ind. und mind. 1 BP. Umsiedlung in 4 km entfernte Tongrube, am 31.7. 3 ad. mit 2 flüggen juv. und am 5.8. dann 13 ad./juv. gemeinsam (GEORGE, HELLMANN, HOHLFELD, LANGLOTZ, NICOLAI, STÜWE u.a.), 7.6. 1 über Badeborn (GEORGE); **ASL**: am 15.5. 6 bei Frose, später 9 km entfernt 2 BP in Lehmwand und Kiesgrube (BÖHM); **ML**: 5 BP in Tongrube, alle füttern am 23.7. (BOCK), 25.8. 16 jagen über dem Schilf des Salzigen Sees Libellen (STENZEL); **BBG**: 14 BP (HARZ, HÖHNE, LUGE, NIELITZ, TODTE); **SK**: 2 BP (HÖHNE, SCHÖNBRODT); **MQ**: 4 BP in Tagebaurest, am 8.8. 11 ad./juv. (SCHULZE, UFER).

Wiedehopf *Upupa epops*

SAW: im NW-Teil der Colbitz-Letzlinger Heide am 24.4. 1 Paar und 2 rufende M (FRIEDRICHS); **JL**: 3.6. 1 ruft bei Hohenwarte (STENZEL); **OK**: erfolgreiche Brut in Pappel im Revier von 1998 bei Bertingen (PRIGGE). Offensichtlich dieselbe Nisthöhle mit mind. 3 pull. findet unabhängig davon STENZEL; **AZE**: 29.5. 1 ruft bei Trebnitz (PATZAK); **WB**: 1-2 BP in der Oranienbaumer Heide und 24.4. 1 ruft bei Kropstädt (REHN), 14.5. 1 Woltersdorfer Heide (SCHULZE), 24.5. 1 Annaburger Heide (SELTNER), 29.4.-1.5. 1 ruft bei Wartenburg (NOACK, ZUPPKE), 30.7. 1 Söllichau (NOACK); **SK**: 21.4. 1 NSG Salzatal (HÖHNE).

Wendehals *Jynx torquilla*

In gezielt ausgebrachten Nistkästen 6 BP mit 7 Bruten (im Mittel 8.6 Eier je Vollgelege, 7.0 flügge juv. je Brut) an den Theken- und Klusbergen/HBS (BECKER, TOLKMITT).

Grauspecht *Picus canus*

Feststellungen am Nordrand der Verbreitungsgrenze: 4.3. 1 Krumker Holz N Krumke und 18.-22.3. 1 Ortsrand Brunkau/SDL (BRAUN), 27.3. 1 Roter See Burgkernitz/BTF (BEHRENDT). Im Waldgebiet

Jahmo- Kropstädt- Zahna verlief gezielte Nachsuche negativ; damit ist bislang im LK Wittenberg keine sichere Überschreitung der Elbe belegt (REHN).

Schwarzspecht *Dryocopus martius*

22.5. Wiederfang eines am 24.5.96 dort beringten ad. M, Teiche Beidersee (HOEBEL).

Mittelspecht *Dendrocopos medius*

Den hohen Wert der Auwälder zwischen Wildeberg und Rosenwiesche/AZE zeigen eindrucksvoll die dort mind. 44 erfaßten Reviere (PATZAK). Ähnlich stark vertreten fanden sich 18 Reviere in Eichenwäldern bei Zielitz/OK auf etwa 15 km² des Meßtischblattes 3636 (STENZEL).

3.2. Passeriformes

Haubenlerche *Galerida cristata*

Nachdem diese Art im Bericht für das Jahr 1998 ausführlich abgehandelt wurde, erfolgten 1999 Nachmeldungen weiterer Vorkommen. LK **ASL**: 28.2. Parkplatz am "Penny-Markt" Staßfurt 1 (KURTHS); LK **AZE**: Holzhof Wörlitz 1 BP und Ortskern Rehsen 1 BP (PATZAK); LK **MQ**: 1 am 12.11. Bunawerke Schkopau (BIRD); LK **OK**: 1 BP am 10.6. Ställe W Burgstall (STENZEL); LK **QLB**: Mehrfach 1 bis 4 am REWE-Markt in Thale (LANGLOTZ), 2 am 20.7. im Gewerbegebiet Nord Thale (SCHWEIGERT) und Gewerbegebiet Bicklingsbach Quedlinburg 1 BP (GEORGE); LK **SDL**: Brutzeitbeobachtungen auch in Bindfelde, Bismark, Gohre, Kläden, Langensalzwedel, Nährstedt, Rochau, Schinne, Schönhausen, Schorstedt, Seehausen, Tornau und an der ICE-Strecke S Stendal (BRAUN); LK **WB**: Auch in der Stadt Wittenberg ist die Art nicht so selten, wie der Bericht für 1998 vorgibt (vgl. GEORGE & WADEWITZ, 1999). Sicher war der Bericht jedoch Anreiz für eine gründlichere Erfassung, an der sich LOHMANN & SCHÖNFELD beteiligten, die dann 10 BP und Reviere in der Stadt und an deren Rand feststellten. Zusätzlich stellte ZUPPKE noch ein Revier in einem Wintergetreidefeld am Neumühlenweg fest. Weitere Beobachtungsorte in diesem LK: 1 BP auf einer Freifläche der Gärtnerei in Eutzsch, 1 BP auf einem Kohlelagerplatz am Ortsrand von Wartenburg, 1 BP mit 3 juv. am Ortsrand Meuro, 1 BP mit 4 juv. auf dem ehemaligen LPG-Gelände (SCHÖNFELD) und 2 Revierpaare auf dem Flugplatz Ogkeln (NOACK), 1 BP auf dem ehemaligen LPG-Gelände Priesitz, 1 BP ehemaliges LPG-Gelände am Ortsrand Kemberg (SCHÖNFELD), mind. 3 Revierpaare auch in der Rinderanlage NE Kemberg und 1 BP mit 4 juv. bzw. 2 juv. im Bereich des Stallkomplexes Söllichau (NOACK). LK **WSF**: 2 BP im Gebiet einer Großbäckerei und eines Garagenkomplexes im Norden von Weißenfels (FRITSCH).

Außerdem gelang HERRMANN & LÜTJENS am 14.4. im Gebiet einer Tierproduktionsanlage in Wegeleben/HBS der Fund eines 5er Geleges.

Feldlerche *Alauda arvensis*

Nach einer Beobachtung von FUCHS, der am 4.5.1961 ein Paar auf der Brockenkuppe antraf, hielten HAENSEL & KÖNIG (1974-1991) ein wahrscheinlich nicht alljährliches Brutvorkommen auf dem höchsten Berg Sachsen-Anhalts für möglich. Ein tatsächlicher Brutnachweis steht jedoch aus. Auch im Berichtsjahr gelangen dort nur folgende Einzelbeobachtungen: Je 1 abfliegend am 4. und 9.4. (WADEWITZ) sowie je 1 singend am 27.6. (HELLMANN) und 1.7. (WADEWITZ).

Ohrenlerche *Eremophila alpestris*

Alle Daten: 30.1. SE Insel/SDL 30 und 8.2. N Wendemark/SDL 21 (BRAUN).

Uferschwalbe *Riparia riparia*

Einführung: Die Uferschwalbe ist als Koloniebrüter eine leicht zu erfassende Art. Trotzdem ist es 1999 nur ausnahmsweise gelungen, den Bestand ganzer Landkreise zu erfassen.

Zeitliches Auftreten: 3 am 3.4. bei Röblingen am See/ML waren die Vorböten (SCHULZE), und die spätesten waren am Kiessee Wegeleben 3 nach SW ziehende am 10.10. (WADEWITZ).

Gemeldete Brutvorkommen: **LK Aschersleben-Staßfurt:** BÖHM meldete ca. 80 besetzte Höhlen in der Kiesgrube an der Froser Straße bei Aschersleben. **LK Bernburg:** HOEBEL zählte in der Sandgrube bei Trebnitz mind. 20 beflogene Höhlen am 29.5., am 9.8. noch 6. **LK Bitterfeld:** Die Fachgruppe Ornithologie des NABU-Kreisverbandes organisierte ab Mitte Mai die Zählung aller Höhlen in den Brutkolonien: 27 in den Kiesgruben bei Köckern (NABU FG Bitterfeld), 40 im Restloch des Tagebaues Goitzsche bei Pouch (KUHLLIG), 140 in der Kiesgrube bei Löberitz, 25 in einer Baugrube in der Muldeau bei Priorau, 90 + 40 im Westufer der Mulde N von Möst (RICHTER), 20 im Ostufer der Mulde bei Rösa und 40 im Ostufer bei Brösa sowie 20 in der Roitzscher Grube, die jedoch durch Störung erfolglos blieben (TAUCHMANN). Alle Höhlen waren neu gegraben. Die alten Höhlen an der Mulde fielen dem Hochwasser, die in den Kiesgruben den Baggern zum Opfer. **Bördekreis:** In der Sandgrube Blumenberg ca. 80 Bruthöhlen besetzt und 20 besetzte Bruthöhlen am 26.5. in der Kiesgrube Krottorf (SCHNEIDER) sowie 1.6. Bodekieswerk Kloster Gröningen 6 BP (GEORGE). **Burgenlandkreis:** WEIß GERBER kontrollierte intensiv die Kolonie in der Kiesgrube Döschwitz 5 km W Zeitz, in welcher der Abbaubetrieb im Vorjahr eingestellt wurde. Von insgesamt 250 Höhlen waren ca. 100 im Berichtsjahr neu angelegt. Nach Zählung vom 20.6. waren 65 Höhlen beflogen. Am 26.6. wurden jeweils 1 juv. an 21 Höhleneingängen, 2 juv. an 7, 3 juv. an 3 und 4 juv. an einem Höhleneingang gefüttert. Außerdem waren an diesem Beobachtungstag noch 29 weitere Höhlen beflogen. Am 31.7. waren dann 47 Höhlen beflogen (Zweitbrut). Am 9.8. wurden jeweils 1 juv. an 11 Höhleneingängen, 2 juv. an 15 und 3 juv. an 4 Höhleneingängen gefüttert. An diesem Beobachtungstag waren außerdem noch 12 weitere Höhlen beflogen. Am 30.8. war die Kolonie verlassen. Weitere Meldungen: 28.5. Kiesgrube 1,5 km NW Karsdorf 190 besetzte Höhlen in 2 Teilkolonien (RYSSEL) und im Juni Tagebaurestloch Großkayna – Süd/WSF, 2,3 km SSE Großkayna 8 besetzte Höhlen in einem Uferabbruch am Wasser (FRITSCH). **Stadtkreis Dessau:** Kolonie mit 260 Brutröhren am Ostufer der Mulde in Höhe Sollnitz (RICHTER); weiter abwärts an der Mulde bei Kleutsch am 13.5. in Uferabbrüchen mind. 10 besetzte Bruthöhlen, und von 50 Höhlen in der Steilwand eines Erdhaufens N des Kühnauer Sees sind am 31.5. ca. 25 Bruthöhlen beflogen (PATZAK). **LK Halberstadt:** 29.6. in einem natürlichen Uferabbruch der Oker bei Wülperode 40 besetzte Höhlen, 30.6. Kiesgrube SE von Rodersdorf 25 + 40 und Kiesgrube SW von Rodersdorf 20 besetzte Höhlen (HELLMANN), 70 BP Kiessee Wegeleben, 10 BP auch im Steilufer des Kiesabbaus "Halberstädter See" (WADEWITZ) und besonders bemerkenswert 2 km vom nächsten Gewässer im Industriegebiet "Ost" am Stadtrand von Halberstadt 3 BP in einer teilweise mit Kies verfüllten Grube und dicht anbei 5 BP in Abbruch eines 3 m hohen aufgeschütteten Erdwalls (GRUSCHE & WADEWITZ). **LK Jerichower Land:** Sandgrube Schermen 12 BP (WERNSTEDT). **LK Köthen:** 28.6. am Löbützsee bei Trebbichau 30 bis 40 BP (TODTE), 30.6. am Eddertitzer See 70 Höhlen - der Anteil genutzter jedoch unbekannt, 13.7. Kiesgrube Gröbzig 60 Höhlen, von denen jedoch nur wenige besetzt sind (BEHRENDT) und 14.7. etwa 8 beflogene Höhlen in der Sandgrube am Flugplatz Köthen (ROCHLITZER). **LK Mansfelder Land:** In der Sandgrube Unterrißdorf ca. 40 BP (LAUTERBACH). **LK Merseburg-Querfurt:** 13.5. Kiesgrube bei Merseburg 16 besetzte Höhlen in alter Steilwand (LEHMANN), 19.5. Kiesgruben Wallendorf – Schladebach, Kiesgrube Nr. 11 (NW von Schladebach) 105 besetzte Höhlen in einer Abbauwand und 10 + 5 Höhlen in alten Steilwänden sowie Kiesgrube Nr. 10 (SSW von Schladebach) 15 besetzte Höhlen in alter Steilwand (RYSSEL, UFER & ZSCHÄPE), 28.5. Tagebaurestloch Merseburg-Ost 1 km SE Raßnitz 5 besetzte Höhlen in einem Uferabbruch am Wasser (RYSSEL), 12.6. Kiesgrube 2,3 km SW Obhausen 45 besetzte Höhlen (LIES & SCHWARZ), 18.6. Kiesgrube 1 km N Tollwitz 3 Teilkolonien mit insgesamt 113 besetzten Höhlen (HERZ), im Juli in einer aufgelassenen Kiesgrube 1,2 km NW Raßnitz 30 besetzte Höhlen in einem kleinen Abbruch (LEHMER), und wohl vom gleichen Ort meldete TISCHLER 33 besetzte Höhlen, Kiesabbau Merseburg-Ost/Wallendorf 1 km SSE Burgliebenau 30 besetzte Höhlen in einer Abbauwand (LENGERT & UFER) und 17.7. Braunkohlentagebauebiet Geiseltal 2 km SW Blösen 9 besetzte Höhlen in einem Sandband (SCHWARZ). **Ohrekreis:** Sandgrube Jersleben 180 bis 200 BP (ALBRECHT & BRIESEMEISTER). **LK Quedlinburg:** 25.5. Sandgrube "Eckberg" Warnstedt 99 neue

Höhlen gegraben (GEORGE) - darunter 40 bis 50 am 27.5. besetzt und 3 offensichtlich vom Fuchs aufgegraben (NICOLAI, SEELIG & WADEWITZ), Kiessandtagebau Warnstedt 27 BP. 2.6. Kiessandtagebau Wedderstedt 40 BP, 9.6. Kiessandtagebau Badeborn 19 BP und ebenda am 22.6. weitere 40 BP. Warum jedoch in diesem Tagebau jeglicher Bruterfolg ausblieb, ist ungeklärt (GEORGE). Im Sandtagebau "Lehof" Quedlinburg waren von 20 Bruthöhlen ca. 10 befliegen, darunter in 6 juv. sichtbar (HOHLFELD). **Saalkreis:** 27.5. Kiesgrube NE Benkendorf ca. 50 BP (HÖHNE), 5.7. Sandgrube SW Kütten ca. 280 beflogene Höhlen (KLAMMER), 25-30 BP Sandgrube bei Döblitz (17.6.-5.8. 24. ad., 7 dj., 23 eben fl. und 12 Nestjunge beringt), 17-20 BP in einer Erosionsrinne des Kaolinaufschlusses W Morl (7.7.-17.7. 5 ad und 9 dj. beringt, sowie einen fremden Ringvogel - Hiddensee XH 7474 kontrolliert) und 25-30 BP Sandgrube mit kleinem Restgewässer an der neuen A14 bei Lettewitz (HEUMANN & HOEBEL). **LK Stendal:** 28.5. Kolonie mit 35 z.T. noch in Bau befindlichen Höhlen in der Sandgrube 1 km SSE Uetz (PRIGGE) und 16.6. rechtes Elbufer 3 km SW Nitzow 3 besetzte Höhlen an einem natürlichen Uferabbruch der Elbe bei km 425,1 (RYSSEL). BRAUN meldete von folgenden Orten die Anzahl "Brutröhren": Kiesgrube SW Steinfeld 228, Kiesgrube N Insel 54, Kiessee NW Miltern 59, Kiesgrube Armin 72 (im Vorjahr 350), Kiessee Treuel ca. 150, Kiessee W Hohengöhren 110, Kiesgrube E Heiligenfelde 278 und Kiessee Staffelde 82. Die Tatsache, daß FRIEDRICHS für den Kiessee Staffelde am 28.5. 115 Röhren an 3 Stellen meldete, läßt vermuten, daß BRAUN bei der Zählung der "Brutröhren" nur die tatsächlich zur Brut benutzten gezählt hat. **LK Weiffenfels:** FRITSCH fand am 11.7. im Tagebau Kayna-Süd 6-8 beflogene Höhlen und am 25.7. im Kiesgrubengebiet zwischen Lösaus und Nellschütz zwei Kolonien, davon eine mit 110 Höhlen (davon ca. 40 befliegen) und eine mit 36 Höhlen (darunter ca. 20 befliegen). **LK Wittenberg:** 13-15 BP Kiesgrube bei Pretzsch (LUBITZKI & NOACK); ca. 30 BP Kiesgrube Prettin (SELTNER); LOHMANN zählte in der Kiesgrube Luthersbrunnen Wittenberg am 30.5. 60 neu gegrabenen Bruthöhlen und ebenda am 25.7. 71 benutzte Höhlen. **Massenansammlungen:** Gewässer bei Trebbichau im Nordteil des LK KÖT ca. 1100 am 8.8. und ebenda ca. 2000 am 22.8. (TODTE).

Beringung: Im Berichtsjahr wurde der folgende Wiederfund eines Ringvogels gemeldet:
Hiddensee VA 71692

o 4.8.1996 als juv. im 1. Lebensjahr 4 km NW Edderitz (HARZ);

v 25.6.1999 bei Trebbichau nach 1055 Tagen 13 km NNE vom Beringungsort (TODTE).

Diskussion: Sofern das hier vorliegende Datenmaterial eine entsprechende Auswertung zuläßt, werden etwa die Hälfte bis zwei Drittel der nach Heimkehr neu gegrabenen Höhlen tatsächlich zur Brut benutzt. Die erste Brut wurde Ende Juni, die zweite Brut im August beendet. Die spätesten juv., die bereits flügge noch in Bruthöhlen saßen, beobachtete HOEBEL am 29.8. bei Lettewitz. Maximal gelang es einem Paar, in der ersten Brut 4 juv. großzuziehen. Ohne erkennbare Ursache konnte der Bruterfolg aber auch in einer ganzen Kolonie vollständig ausbleiben. Aufgegrabene Höhlen lassen Prädation durch den Fuchs *Vulpes vulpes* vermuten, so z.B. am Kiessee Wegeleben, wo durch geringen Wasserstand die in den nur 2-4 m hohen Steilwänden befindlichen Höhlen erreichbar wurden. Die Folge: Von anfangs 30 BP einer Teilkolonie mußten die meisten umziehen, denn über 20 Höhlen wurden aufgegraben (WADEWITZ). Die Struktur des für diese Auswertung gemeldeten Datenmaterials und die Verteilung der Beobachter läßt darauf schließen, dass es im Berichtsjahr gelungen ist, den Bestand der Uferschwalbe auf ca. 50 % der Landesfläche tatsächlich zu erfassen. Da vorliegendes Datenmaterial auch keinen Anlaß gibt, die bekannten Verbreitungsbilder (NICOLAI, 1993; GNIELKA & ZAUMSEIL, 1997) in Frage zu stellen, kann unter deren Berücksichtigung auf einen Gesamtbrutbestand von über 7000 BP 1999 in Sachsen-Anhalt geschlossen werden. Dabei ist allem Anschein nach für 1999 von einem durchschnittlichen Brutbestand auszugehen.

Im mehr als doppelt so großen Nachbarland Niedersachsen schwankte der Brutbestand zwischen 1964 und 1992 zwischen 11800 und 14400 BP (HECKENROTH & WENDT, 1994). Die Siedlungsdichte der Uferschwalbe in beiden Bundesländern ist somit vergleichbar, wobei jedoch nicht vergessen werden darf, daß die Brutbestände über einen längeren Zeitraum um das 3-4fache schwanken können, wie Untersuchungen aus Schleswig-Holstein belegen (BERNDT et al., 1994).

Schutz: Uferschwalben brüten in Sachsen-Anhalt, wie vorliegende Erfassung erneut deutlich macht, hauptsächlich in Kiesgruben bzw. Tagebauen. Bezeichnet man eine solche bergbauliche Betriebsstätte als Brutplatz, so sind die Brutplätze eher durch die Einstellung des Betriebs als durch die bergbaulichen Gewinnungsarbeiten gefährdet. Nicht mehr abgebaute Steilwände verfallen rasch und eignen sich häufig schon nach 1 bis 2 Jahren nicht mehr als Brutplatz (GLUTZ VON BLOTZHEIM, 1985). Das konnte WADEWITZ auch hier in Sachsen-Anhalt feststellen, wo in der Kiessandgrube NE Krottdorf/BÖ die wenigstens im Zeitraum 1985-1997 bestehende Kolonie mit bis zu 85 BP nach Einstellung der Gewinnungsarbeiten 1999 nicht mehr besetzt war. Hingegen beschreibt WEIßGERBER (1996) am Beispiel der Kiesgrube Döschwitz, daß das Zerstören vorjähriger Bruthöhlen noch Anfang Mai, kurz nach der Heimkehr der Uferschwalben, nicht die Aufgabe des Brutplatzes zur Folge hatte. Unerläßlich sind jedoch die alljährlichen Kontrollen der Brutplätze in den in Betrieb befindlichen Abbaustätten durch die unteren Naturschutzbehörden. Sind besiedelte Kolonien durch genehmigte Abbauarbeiten, Verfüllungen usw. während der Brutzeit gefährdet, so ist deren Schonung bis zum Ende der Brutzeit Mitte September behördlich anzuordnen (GEORGE, 1996). Auf die veränderten Rechtsgrundlagen wird hingewiesen: Die Uferschwalbe ist eine besonders geschützte Art gemäß § 20 Abs. 1 Nr. 7 b bb des Bundesnaturschutzgesetzes vom 21. September 1998 (BGBl. I S. 2995) und eine streng geschützte Art gemäß § 1 Satz 2 der Bundesartenschutzverordnung vom 14. Oktober 1999 (BGBl. I S. 1955).

Rauchschwalbe *Hirundo rustica*

Am 11.9. ca. 5000 im NSG Neolith-Teich (H. & R. Rochlitzer) und ca. 3000 im Bruch bei Gölzau/KÖT, am 12.9. ca. 6000 Löbitzsee Trebbichau (TODTE), am 16.9. ca. 7000 NSG Salzatal (HÖHNE) sowie am 25.9. ca. 3000 NSG Neolith-Teich (WIETSCHKE). Und ebenda auch am 29.9. noch ca. 3000 (H. & R. Rochlitzer).

Mehlschwalbe *Delichon urbica*

PRIGGE zählte im Inneren eines Rinderstalls in Ringfurth/SDL 75 Nester, wovon am 25.6. etwa 50 % besetzt waren. Auch NOACK konnte im Inneren eines Rinderstalls in Söllichau 23 BP zählen.

Brachpieper *Anthus campestris*

Alle Daten mit hinreichend genauer Angabe des Beobachtungsortes: Für den Zeitraum 11.5. bis 14.9. meldete die FG MERSEBURG 13 Beobachtungen mit insgesamt 23 Ind. aus dem Tagebaurestloch Geiselstal. Weiter wurden gemeldet: 2 singende M am 16.5. im Tagebau Nachterstedt/ASL und ebenda 4 singende M am 3.7. (HERRMANN). 1 am 27.5. und 2 am 29.5. in der Annaburger Heide/WB (SELTNER); 2 rufende M am 29.5. an einem Feldweg, der einen sandigen lückig bewachsenen Acker mit vorjähriger Maisstoppel S Gagel/SDL begrenzt, ebenda am 10.7. 1 ad. und 1 flügger juv.; 1 rufendes M am 1.6. in der Kiesgrube SW Steinfeld, ebenda am 4.7. 1 ad. und 3 flügge juv. (BRAUN); 2 am 2.6. Woltersdorfer Heide bei Euper/WB (SCHULZE). Am 6.6. beobachtete FRITSCHE 1 singendes M im Tagebau Profen/WSF am Aussichtspunkt der MIBRAG. Auf einem teilweise ruderalisierten Aschespülfeld bei Sennewitz/SK 1 singendes M im Zeitraum 9.6.-1.7. (HOEBEL & SCHMIEDEL). 2 rufen am 11.6. in der Kiesgrube E Heiligenfelde, ebenda am 10.7. 1 ad. warnend. Und weiter: 13.6. S Mauersberge/SDL 2 rufen (BRAUN), 14.6. BUNA-Werk Schkopau 1 singendes M (SCHWARZ), 17.6. Tagebau Golpa-Nord Gräfenhainichen/WB (FG WB), 18.6. Kiesgrube N Insel 1 ruft, 20.6. am Kiesesee bei Miltern 1 ad. füttertragend und warnend (BRAUN), 22.6. Tagebau Merseburg-Ost 1 und ebenda 11.7. 1 singendes M (UFER), 24.6. Kiesgrube S Welle/SDL 1 ad. füttertragend und warnend, 27.6. SE Altenzaun/SDL 2 rufend, 1.7. an der Kiesgrube S Wittenmoor/SDL 2 flügge juv. und 3.7. Kiesgrube Arnim 1 rufendes M (BRAUN). 2 BP im Kaolinaufschluß W Morl u.a. durch folgende Beobachtungen gesichert: 7. und 8.7. ad. eines Paares warnen mit Futter im Schnabel + Nestfund mit 3 bebrüteten Eiern am 8.7. (HOEBEL). Brutverdacht auch auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz S Halberstadt, wo WADEWITZ 1 ad. am 6.7. beobachtete. Im ehemaligen Armeegelände am Flugplatz E Gardelegen/SAW kartierte GNIELKA am 13.7. 6 Reviere. 1M sang am 11. und 17.7. in der ehemaligen Kiesgrube Uchtdorf/SDL (PRIGGE).

Wiesenpieper *Anthus pratensis*

Am Kiese See Wegeleben, wo die Art in der Vergangenheit keinesfalls regelmäßig gebrütet hat (vgl. WADEWITZ, 1996), im Berichtsjahr 2 BP, darunter 1 BP an derselben Stelle gemäß folgender Beobachtungen mit drei Bruten: 28.4. ad. fütternd, 5.6. ad. füttert Nestlinge und 13.7. 2 ad. fütternd (WADEWITZ).

Rotkehlpieper *Anthus cervinus*

26.4. Salziger See I (BIRD), 13.5. Stausumpf bei Friedrichschwerz/SK 1 (SCHMIEDEL), 12.9. Salziger See I rufend (STENZEL) und 18./19.9. Rohrwiese S Stendal I im SK (BRAUN). Eine nicht hinreichend dokumentierte Meldung eines ziehenden Vogels im August im Süden von Sachsen-Anhalt wird hier nicht mitgeteilt.

Bergpieper *Anthus spinoletta*

Das Auftreten der Art im Berichtsjahr in Sachsen-Anhalt nach monatlichen Beobachtungsmaxima von den verschiedenen Beobachtungsorten veranschaulicht Abb. 5.

Strandpieper *Anthus petrosus**

3 am 14.11. am "Ascheteich" Zschornowitz/WB (BEICHE & SITTE) und 1 am 22.12. auf einer Kiesbank in der Mulde unterhalb der Brücke der Wörlitzer Eisenbahn/DE (PATZAK).

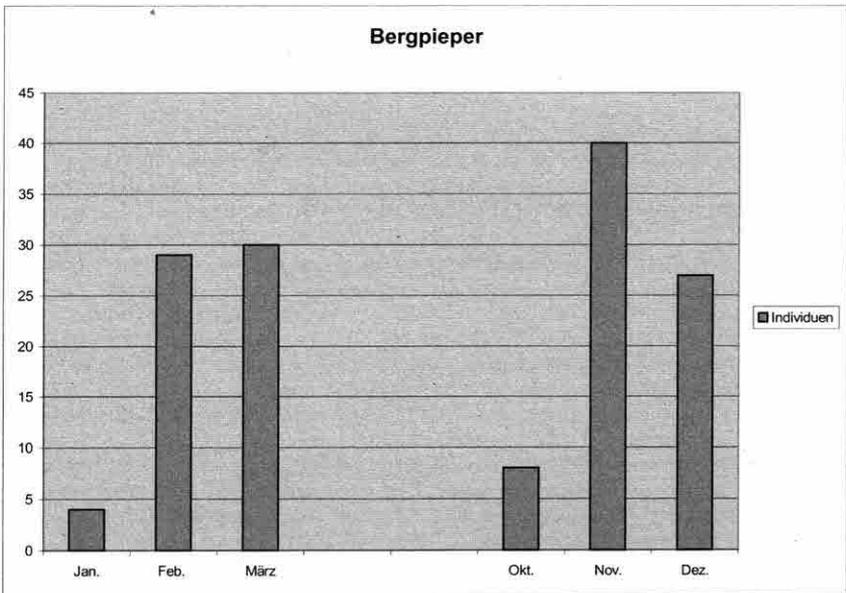


Abb. 5: Auftreten des Bergpiepers *Anthus spinoletta* 1999 in Sachsen-Anhalt nach gemeldeten Monatsmaxima von Beobachtungsorten aus den Kreisen HBS, ML, MQ, SDL, SK und WB (Daten von BRAUN, BIRD, BÖNICKE, HOEBEL, HÖHNE, NOACK, SCHULZE, STENZEL, UFER & WEIHE).

Schafstelze *Motacilla flava*

Größere Ansammlungen: 25.8. ca. 200 Nachthainichte bei Mennewitz/KÖT (TODTE); Anfang September in zunehmender Zahl nahrungssuchende auf abgeernteten Rapsfeldern am Ortsrand von Babeborn, am 11.9. schlafen dann über 100 in alten Kirschbäumen an einem Weg zwischen diesen Feldern (GEORGE) und ebenfalls am 11.9. ca. 300 im Bruch bei Gölzau (TODTE). Auftreten anderer Unterarten: 1,2 "Nördliche Schafstelzen" *thunbergi* am 27.4. auf dem Brocken rastend (WADEWITZ), 1 M am 21.5. Saaleaue Halle (STENZEL) und 1 M der "Englischen Schafstelze" *flavissima* am 15.8. Schlammteich Mennewitz/KÖT (WIETSCHKE).

Zitronenstelze *Motacilla citreola**

1 M am 28.5. NSG Brandberge/HAL (BIRD).

Bachstelze *Motacilla alba*

Im für seine Trockenrasen, Heiden und Felsbiotope bekannten NSG "Harslebener Berge und Steinholz" fand WOLFF am 30.6. ein Nest im Felsen des Großen Thekenkopf, aus welchem die juv. bereits ausgeflogen waren. In den Monaten August/ September bestand ein Schlafplatz auf Bäumen (4 Platänen, 3 Robinien) in Wittenberg, wo SCHÖNFELD am 24.9. 70-80 zählte. Außerdem wurde folgende Winterbeobachtungen gemeldet: 3 am 27.11. bei Hohenmölsen/WSF (FRITSCH), 1 am 4.12. Kläranlage Merschwitz/WB (NOACK) und 1 am 12.1. in Badeleben/BÖ bei Schneetreiben Richtung SE fliegend (TEULECKE).

Seidenschwanz *Bombicilla garrulus*

Die letzten 4 im Frühjahr wurden am 29.4. in Kannabude Melzig/WB von ZUPPKE beobachtet. Einen erneuten Einflug kündigte dann 1 am 5.10. bei Wansleben/ML beobachteter Altvogel an (ROHN & ROHN in BARTHEL, 1999f). Einen Überblick über das Vorkommen der Art in Sachsen-Anhalt 1999 gibt Abb. 6.

Wasseramsel *Cinclus cinclus*

Im Selketal zwischen Meisdorf/ASL und Mägdesprung/QLB 6 BP, darunter erfolgreich 3 Bruten mit 5 juv. sowie je 1 Brut mit 4 bzw. 2 juv. (MAAB).

Heckenbraunelle *Prunella modularis*

Wieder Winternachweise: 1 am 29.1. in Halberstadt (WADEWITZ), 3 am 2.2. auf Ruderalfläche bei Burgwerben/WSF (FRITSCH) und 1 singendes M am 18.2. bei geschlossener Schneedecke in einem Park in Wittenberg (SCHARAPENKO).

Alpenbraunelle *Prunella collaris**

1 im BK rastet am 31.3. auf dem Brocken/WR (HELLMANN).

Sprosser *Luscinia luscinia**

Bereits am 1.5. 1 an den Pötsche Teichen Melzig gefangen und beringt (SCHÖNFELD), je 1 singendes M 14./15.5. Breiter See Gröningen/BÖ (HERRMANN), 16.-25.5. Seegelände bei Aschersleben (NIELITZ und beringt von BÖHM) und 16.-21.5. am nördlichen Stadtrand von Oschersleben/BÖ (SCHNEIDER). 1 dj. konnte HOEBEL am 23.8. an den Beiderseer Teichen/ SK beringen.

Nachtigall *Luscinia megarhynchos*

H. & R. ROCHLITZER haben die Art liebgewonnen und erneut den Bestand in der Stadt Köthen erfaßt. Im Monat Mai des Berichtsjahres sangen dort 97 M und damit 14 M mehr als im Jahr 1998. Auf dem verkehrsreichsten Platz der Stadt Halle, dem Riebeckplatz, sang 1 M vom 11.-19.5. in einer kleinen Gehölzgruppe (TISCHLER). Ob es wohl überlebt hat?

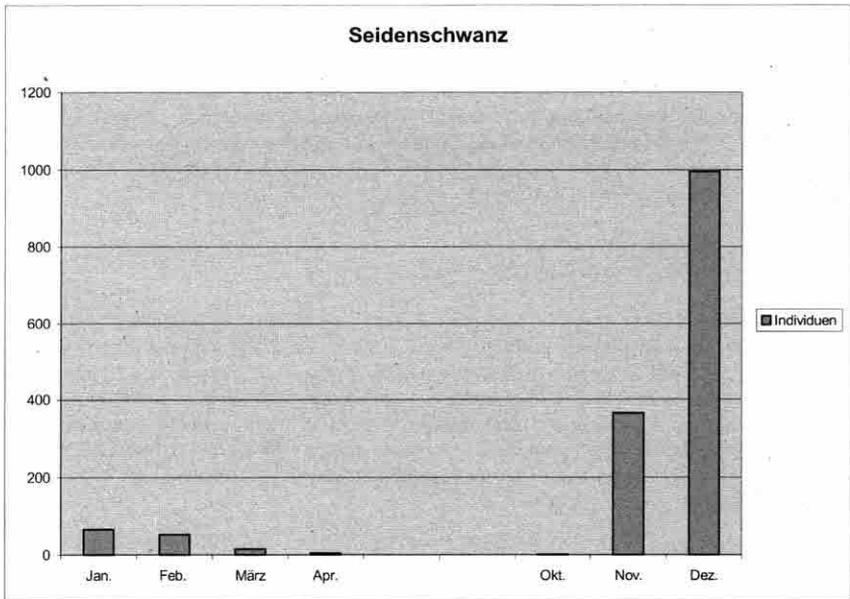


Abb. 6: Auftreten des Seidenschwanzes *Bombycilla garrulus* 1999 in Sachsen-Anhalt nach Beobachtungen aus Dessau sowie aus den Kreisen AZE, HBS, ML, MD, KÖT, QLB, SDL, WB und WR (Daten von BRAUN, BRIESEMEISTER, FRIEDRICH, GEORGE, HELLMANN, HERRMANN, HILDEBRANDT, KRAMER, LANGLOTZ, PATZAK, H. & R. ROCHLITZER, ROHN, SPOTT, STEIN, STENZEL, TOTTE, WADEWITZ & WIETSCHKE).

Blaukehlchen *Luscinia svecica*

Brutnachweis/ Brutzeitbeobachtungen: An den Klärteichen Aderstedt/HBS früheste Feststellung 2.4., ebenda füttern dann 2 M und 1 W 3 eben fl. juv. (WEIHE). Im Gebiet des Salzigen Sees sang erstmals am 20.3. und später am 23.4. und 12.6. 1 M der Unterart *cyaneacula* an der Vernässungsfläche E der ehemaligen Weidakläranlage, ebenda 1 ad. W am 18.8., und auch am sogenannten "Langen See" sang am 30.5. und 12.6. 1 M, ebenda gelang der Fang von 1 M am 16.4. sowie von je 1 W am 27.7. und 6.10.; je 1 M sang auch am 2.6. an einem Altwasser in der Elbaue NE Rogätz/OK, am 4.6. Rabeninsel Halle und am 9.6. Alte Elbe Bertingen/JL (STENZEL). Mit großer Wahrscheinlichkeit auch Brutvogel im Tagebaurestloch Geiselatal am See 3, wo am 13.6. 3 M sangen und zuvor 2, 1 gefangen, beringt und kontrolliert wurden (SCHULZE & UFER). **Alle weiteren Meldungen von anderen Beobachtungsorten:** 1 am 3.4. Kayna-Süd/WSF (FRITSCH), 1 singendes M am E-Rand des Schollener Sees (FRIEDRICH & TRAPP) und 1 W am 6.9. Alte Elbe Klieken (SCHWARZE). Am 14.9. konnte UFER 1 diesj. W der Nominatform im Tagebaurestloch Geiselatal beringt und ebenda noch 1 am 24.9. beobachten.

Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros*

Mitten im Winter wieder 1 M am 3.1. in Halle (BIRD), 1 M am 9.12. im Chemiewerk BUNA bei Schkopau (SCHWARZ), 11.12. 1 ad. M am Museum Heineanum Halberstadt (GEORGE) und 20.-22.12. 1 im Paulusviertel Halle (NOHR).

Braunkehlchen *Saxicola rubetra*

Siedlungsdichte: 5 BP auf einer 176 ha großen Kontrollfläche im NSG Großes Bruch bei Wulferstedt/BÖ (TEULECKE), ebenfalls im Großen Bruch auf einer 400 ha großen Kontrollfläche zwischen Rohrsheim und Hessen/HBS 18 BP (WEIHE) und 17 BP auf 33 ha mehrjähriger Ackerbrache N Abtsdorf/WB (REHN). Ein sehr später Wegzügler noch am 4.10. im Großen Bruch (HELLMANN).

Ringdrossel *Turdus torquatus*

Heimzug: Am 3.4. Kayna-Süd/WSF 1 M (FRITSCH), 4.4. Saalebogen Mücheln/SK 1 (SCHMIEDEL) und Herrenkrug /MD 2, ebenda 1 ad. M am 5.4. sowie 1 ad. M am 24.4. auf einer Ruderalfläche am Salbker See (BRIESEMEISTER), 1 M am 5.4. Truppenübungsplatz Borau/WSF (FRITSCH), 2 M am 10.4. Elsteraue bei Döllnitz/SK (TISCHLER), 1 M am Kiessee Wegeleben zwischen 10.4. und 16.4. (HELLMANN & WADEWITZ), 2 am 11.4. SW Raßnitz (LEHMER), am 24.4. ein Trupp von 37 rastenden auf dem Brocken (HELLMANN) und ebenda am 29.4. 40 bis 50 in mehreren Gruppen sowie 1 warnend auf der Hohne/WR (WADEWITZ). Wegzug: Je 1 am 30.9. Halle-Neustadt (HÖHNE), 3.10. Dessau-Kochstedt (HAUSICKE), 5.10. Frose/ASL (BÖHM), 6.10. Hufeisensee Halle und 10.10. Sennewitz/SK (SCHMIEDEL) sowie 22.11. NSG Salzatal (HÖHNE).

Wacholderdrossel *Turdus pilaris*

Größte gemeldete Ansammlung: 17.3. ca. 1000 Elbwiesen bei Wartenburg/WB (LUBITZKI).

Singdrossel *Turdus philomelos*

Winternachweis: 1 am 2.2. SW Wils/SK (HÖHNE).

Schlagschwirl *Locustella fluviatilis*

Im Zusammenhang mit der nach Westen gerichteten Ausbreitung, von der inzwischen das gesamte Land Sachsen-Anhalt erfaßt ist, sollen hier die ersten Beringungsergebnisse mitgeteilt werden, die Brutortstreue vermuten lassen:

Hiddensee VB 50529

o 12.5.1998 als ad. M 2 km E Aken;

v 23.6.1998 nach 42 Tagen am Beringungsort und

v 11.5.1999 nach 364 am Beringungsort Tagen (TODTE).

Hiddensee VB 50538

o 15.5.1998 als ad. M 3 km E Aken;

v 22.5.1998 nach 7 Tagen am Beringungsort und

v 3.7.1999 nach 414 Tagen 1 km W vom Beringungsort (TODTE).

Rohrschwirl *Locustella luscinioides*

Brutbestände: Teichgebiet Trebbichau/KÖT 6 BP und Teichgebiet Gerlebogk/BBG 2 BP (TODTE).

Weitere Daten: 1 M gefangen am 28.4. am Stadtrand von Aschersleben auf mit Schilf und Binsen bewachsener Fläche, ebenda während der Brutzeit 2 singende M (BÖHM). Je 1 singendes M am 2.5. NSG Großes Bruch N Wulferstedt (TEULECKE), 19.5. im Tagebaurestloch Halle-Bruckdorf (TAUCHNITZ & TISCHLER), 30.5. Schilfgebiet am Hinteren Gotthardteteich Merseburg (HERZ) und 20.5. NSG Großes Bruch N Hornhäuser Schöpfeteich (TEULECKE). Je 3 sangen am 20.5. im Schilfgebiet W vom Helmestausee (SCHULZE) und vom 2.-24.6. Alte Elbe Bösewig (NOACK). 1 verhörte SCHMIEDEL am 11.6. am Aschepülfeld Sennewitz. Im Gebiet des Salzigen Sees sangen am 12.6. 1 am Langen See, 2 im Schilf der Vernässungsfläche E der ehemaligen Weidakläranlage und 4 im Schilfgebiet Hellerloch (STENZEL). Und auch am 30.7. sang noch 1 M im Tagebaurestloch Geiseltal (UFER).

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus*

Vorbemerkung: Wer im Bericht für das Jahr 1998 auch die Schlußbemerkung gründlich gelesen hatte, der wußte, daß im vorliegenden Bericht der Schilfrohrsänger zu Lasten des offenbar häufige-

ren Drosselrohrsängers *Acrocephalus arundinaceus* ausführlich behandelt wird. Mitgeteilt werden hier deshalb alle gemeldeten Daten: Die frühesten Meldungen betreffen 3 singende M am 23.4. im Gebiet des Salzigen Sees (STENZEL), 2 am 29.4. im Tagebaurestloch Geiselal (UFER) und 1 singendes M am 30.4. bei Wengelsdorf/WSF (FRITSCH). 1 auf dem Heimzug rastend am 4.5. am Kiessee Wegeleben (WADEWITZ). TISCHLER meldete einen stabilen Brutbestand in der Elsteraue mit 2 BP bei Osendorf und 3 bis 4 BP bei Döllnitz/SK. H. & R. ROCHLITZER notierten 1 singendes M am 16.5. im NSG Wulfener Bruchwiesen und in der Folgezeit ebenda bis zu 2 singenden M. Mehr als 10 sangen am 20.5. hinter dem Westdamm des Stausees Berga-Kelbra (SCHULZE). An 4 Beobachtungstagen zwischen dem 21.5. und dem 12.6. sangen max. 5 auf einer Vernässungsfläche der Unteren Saaleaue. An 4 weiteren Beobachtungstagen zwischen dem 29.5. und dem 26.6. im Gebiet des Salzigen Sees sangen ziemlich konstant max. 18 am Rand des Schilfgürtels des Langen Sees, 13 im Schilfgebiet Hellerloch und auf den Vernässungsflächen E der ehemaligen Weidakläranlage und 12 auf Schilf- und Ruderalflächen E des Aselebener Pumpensees (STENZEL). Brutvorkommen auch im Großen Bruch: 1 BP bei Wulferstedt - am 22.5. Nest in Bau (HERRMANN) und auf einer 176 ha großen Kontrollfläche 3 singende M (TEULECKE). Im Gebiet Alte Elbe Melzig/ Großer Streng Wartenburg zählte ZUPPKE am 7.6. 6 singende M. Am 9.6. fand STENZEL nur 1 Revier in den Schilfbeständen der Ohreaue bei Zielitz/OK. An den Klärteichen Aderstedt/HBS trug am 25.7. 1 ad Futter (SCHNEIDER). 7 beobachtete WEIHE ebenda am 22.8. während dem Wegzugs. Wahrscheinlich ist der Schilfrohrsänger nicht ganz so selten, wie diese Mitteilung aller gemeldeten Daten glauben machen möchte. Dies deutet sich z.B. in der Mitteilung von BRAUN an, der seine Meldung eines singenden M am 1. und 23.5. N Heeren/SDL an einer Schilfwiese mit dem Zusatz "neuer Beobachtungsort" versehen hat. Der späteste und zugleich einer von nur zwei Nachweisen aus dem LK MQ: 1 ad. beringt am 5.10. im Tagebaurestloch Geiselal (UFER).

Schlußfolgerung: Bitte aus dem Beobachtungsjahr 2000 noch einmal Beobachtungen des Schilfrohrsängers statt solcher vom Drosselrohrsänger melden!

Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus*

Bestandsangabe: 6 singende M am 10.6. am Schloßteich Rottleberode/SGH (BOCK).

Dorngrasmücke *Sylvia communis*

Wieder eine Beobachtung auf dem Brocken: 1 am 26.5. ohne Anzeichen eines Brutvorkommens (WADEWITZ).

Grünlaubsänger *Phylloscopus trochiloides**

1 singendes M am 16.6. Einetal Aschersleben (NIELITZ). WADEWITZ kontrollierte wieder den Nationalpark Hochharz WR mit folgenden Ergebnissen: ab 19.6. an der Kalten Bode 1,1 in Fichtenstangenholz, ebenda 2 ad. füttern 3 Nestjunge am 22.7. (12 Tage alt, Neststandort in Heidelbeerkraut an einem alten Baumstumpf); außerdem 1 singendes M am 29.6. am Bahnhof Schierke und 2 singende M am 1.7. in Hanglagen, wo sie später nicht wieder nachgewiesen werden konnten. Der aus dem Jahr 1998 bekannte Brutplatz (WADEWITZ, 1998) wurde wieder kontrolliert, war aber nicht besetzt.

Waldlaubsänger *Phylloscopus sibilatrix*

Zwar beobachtete KÖNIG am 18.6.1967 bereits 1 singendes M im Harz bei 850 m NN, doch wurde bisher davon ausgegangen, daß die Art nur in geeigneten Habitaten bis etwa 600 m NN brütet (HAENSEL & KÖNIG, 1974-1991). Im Berichtsjahr gelang nun WADEWITZ ein Brutnachweis am Renneckenberg im Nationalpark Hochharz bei 820 m NN: in einer ca. 0,25 ha großen Laubholzinsel (Eberesche, Birke) inmitten eines sonst reinen Fichtenbestandes fütterten ad. am 8.7. Nestlinge.

Zilpzalp *Phylloscopus collybita*

Wieder eine Winterbeobachtung: Im Gebiet des Salzigen Sees 1 am 12.12. am sogenannten "Grotteich" (STENZEL).

Sommergoldhähnchen *Regulus ignicapillus*

Vom 4.-24.4. sang 1 M in Gärten mit einigen Koniferen im Wohngebiet am Veilchenweg Halle (SCHÖNBRODT), und aus dieser Stadt auch wieder Winterbeobachtungen auf dem Südfriedhof, aber nicht im Zeitraum 2.1. bis 30.3., also nur 1 am 1.1., 3 Mitte Dezember und 1 am 30.12. (GNIELKA).

Grauschnäpper *Muscicapa striata*

Den bislang höchsten Nachweis eines Brutversuches im Harz erbrachte HELLMANN, der am 16.6. am Königsberg/WR bei 930 m NN 1 Paar beim Nestbau beobachtete. Das Nest war später verlassen.

Zwergschnäpper *Ficedula parva*

Auf dem Heimzug sang am 24.4. einmalig 1 M in einem Pappelgehölz an der Rohrwiese S Stendal (BRAUN). 1 M sang auch am 26.5. in einem Laubmischwald aus Buche und Eiche W Heinrichshorst/OK (STENZEL). KRAMER gelang am 30.5. die Bestätigung eines im Vorjahr bekanntgewordenen Vorkommens im Forstrevier Wilhelmshof/QLB durch die Beobachtung 1 singenden M. Außerdem beobachtete er im Zeitraum 20.6.-1.7. mehrfach 1 singendes M im Teichgrund 2 km S Ballenstedt/QLB. NOACK hatte das Glück, 1 singendes M am 24.6. im Schloßpark Reinharz zu hören, und die späteste Beobachtung gelang FRITSCH mit 1 weibchenfarbigem am 16.9. am alten Saalearm bei Großkorbetha/WSF.

Bartmeise *Panurus biarmicus*

Brutbestände: Nach Angaben von STENZEL könnte der Brutbestand im Becken des Salzigen Sees bei ca. 50 BP gelegen haben, doch wurde nur das Gebiet zwischen der Straße Röblingen-Aseleben und der B80 regelmäßig kontrolliert. Im Rahmen der Beringungsarbeiten in einem Teilgebiet des Seebeckens wurden 244 beringt, darunter 82 juv. vor der Herbstmauser. Außerdem wurden 150 beringte Vögel kontrolliert, darunter Wiederfunde vom nahen Kernnersee, von Lochau/SK und aus dem Land Brandenburg vom Rietzer See, Schwielochsee und aus dem Spreewald. Für den LK Köthen schätzen HILDEBRANDT & TODTE den Brutbestand auf mindestens 9 bis maximal 16 BP.

Weitere Brutzeitdaten: 2.4. W Kloster Gröningen 1,1 (GEORGE), 28.6. Erdfall Hakeborn/ASL 1 M (HERRMANN & LÜTJENS) und 2.7. im Schilf des Sülzeteiches im Gewerbegebiet Halberstadt 1 beringtes W (NICOLAI).

Das Vorkommen außerhalb der Brutzeit ist in Abb. 7 dargestellt. Interessant sind in diesem Zusammenhang auch Beringungsergebnisse: Aus einem kleinen Schwarm heraus fing STEIN am Lostauer See am 23.2.98 je 1 ad. W und M, die HARZ beide 2 km N Osternienburg am 24.10.99 nach 608 Tagen 47 km SSE vom Beringungsort kontrollieren konnte.

Tannenmeise *Parus ater*

Wegzug belegen 1 rastende am Museum Heineanum Halberstadt am 13.10. (NICOLAI) und 1 nach SW ziehende am Kieselsee Wegeleben am 16.10. (WADEWITZ).

Blaumeise *Parus caeruleus*

Am 7.5. füttert 1 BP juv. in einem Nest in einem Mauerloch des Halberstädter Domturmes in ca. 40 m Höhe (NICOLAI). Besonders hoch in das Gebirge des Harzes wagten sich 2 wohl durchziehende am 25.3. im Gebiet Leistenklippe-Hohne/WR (900 m NN). Auf heftige Wegzugbewegungen Anfang Oktober hat BARTHEL (1999) bereits hingewiesen. Dies belegen auch Beobachtungen von WADEWITZ am 16.10. am Kieselsee Wegeleben, wo innerhalb von 4 Stunden 58 in Trupps aus 6-12 Ind. durchzogen.

Neuntöter *Lanius collurio*

Zwei Drittel von 19 BP in der Teucheler Heide/WB waren erfolgreich: 53 juv. (SCHÖNFELD).

Raubwürger *Lanius excubitor*

Alle gemeldeten Daten: je 1 am 2.1. Wiesen SE Gröst/MQ (RYSSEL), 6.1. bei Lödderitz/SBK (H. & R. ROCHLITZER), 6.-10.1. bei Seebe/HAL, 10.-31.1. und 6.2. bei Brachwitz/SK (BIRD), 16.1. Tage-

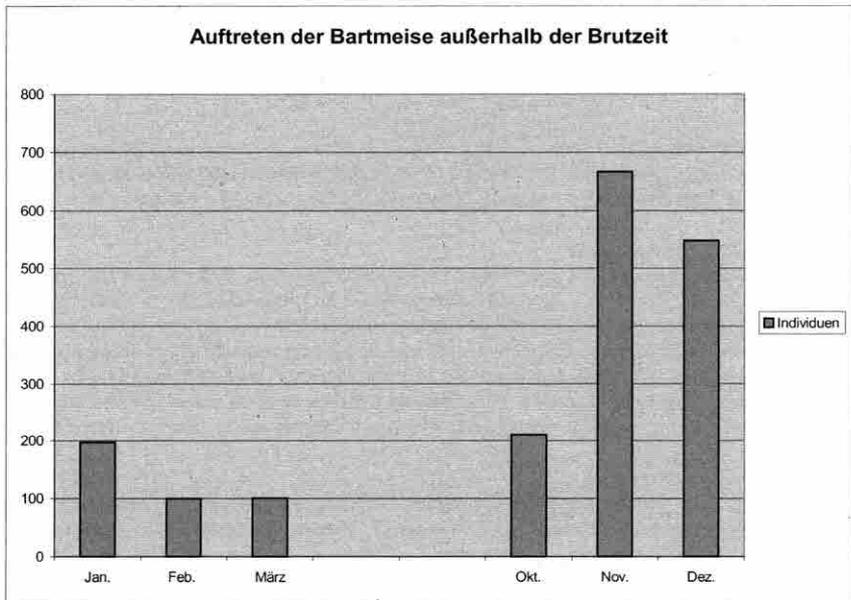


Abb. 7: Auftreten der Bartmeise *Panurus biarmicus* 1999 in Sachsen-Anhalt außerhalb der Brutzeit nach gemeldeten Monatsmaxima von verschiedenen Beobachtungsorten in den LK AZE, BÖ, HBS, JL, KÖT, ML, MQ, SK und WB (Daten von AMMERSDÖRFER, BEICHE, HELLMANN, HERRMANN, HÖHNE, JAKOBS, KRAMER, LUBITZKI, LÜTJENS, MÜLLER, PATZAK, REHN, RIEDEL, SCHARAPENKO, SCHMIDT, SCHULZE, SCHWARZ, STEIN, STENZEL, TISCHLER, TODTE, UFER, WADEWITZ & ZUPPKE).

bau Amsdorf, Nordufer des Stüßen Sees, N des Salzigen Sees und Teufelsspitze/ML (STENZEL), 17.1. bei Zöschen/MQ (SCHWEMMLER) und ebenda am 14.3. (RYSSEL), 18.1. bei Mansfeld/ML (BOCK), 19.2. Feldflur Gröbers/SK (TISCHLER), 25.2. bei Rattmannsdorf/ SK (BRD) und Todfund Straße von Dabrun nach Röttsch/WB (JAUER), 7.3. SE Elbingerode/WR - ebenda auch am 28.6.(WADEWITZ), 13.3. singend im Öchlitgrund bei Mücheln (HERZ), 17.3. bei Letzlingen auf Brachacker (SEELIG), 23.3. Kannabude Melzweg (ZUPPKE), 9.4. 2 W Insel balzend (ebenda 1 jagend am 23.5.), 18.4. 4 besetzte Reviere in der zentralen Oranienbaumer Heide/WB (REHN), 24.4. 1 S Insel, 28.4. 1 E Schorstedt (BRAUN), 2.5. 1 brütend auf Nest 3,5 m hoch in Pflaumenbaum nahe der Saale (SCHÖNBRODT), 5.5. 1 W Brachwitz/SK (BÖNICKE), Brutzeit 5 Reviere – darunter 2 mit Nestfund im Truppenübungsgebiet Franzigmark und Beidersee-Görbitz/SK (HOEBEL), 21.5. am Bruchsee Halle 1 (STENZEL), 1.6. 1 BP füttert juv. SW Uenglingen/SDL (Nest in Kiefer) und 1 Paar warnend und jagend an der Eisenbahnstrecke S Stendal (BRAUN), 10.6. 1 W Angern/OK und 1 am Bahndamm S Ziberick/JL, 12.6. 2 ad. am Nordhang des Salzigen Sees (STENZEL), 13.6. 2 ad. und 4 flügge juv. an der Kiesgrube (Aufforstungsfläche) SE Heiligenfelde (BRAUN) und BP mit 4 juv. S Raßnitz am Tagebaurand (LEHMER), 16.6. 1 Flugplatz Mahlwinkel/OK, 17.6. 1 Bruchberg SW Burgstall/OK (STENZEL), 19.6. in der nordöstlichen Oranienbaumer Heide 1 (PATZAK), in der zentralen Oranienbaumer Heide 1 ad. + 1 juv. (REHN) und 1 in der Fuhneaeue W Schortowitz/KÖT (BEHRENDT), 23.6. 1 am Möbellager Großkayna (HERZ), 24.6. 1 ad und 4 flügge juv. in der Kiesgrube S Welle/SDL, 25.6. 2 ad und mind. 2 flügge juv. am Waldrand NE Döbbelin/SDL, 4.7. 2 ad. und 4 flügge juv. am Waldrand N Nahrstedt (BRAUN),

8.7. BP mit mind. 1 flüggen juv. im Tagebaurestloch Geiseltal (SCHWARZ & UFER), 27.7. 1 ad und 3 flügge juv. am Kieselsee NW Miltern (BRAUN). FRITSCH meldete 2 BP aus dem Tagebau Kayna-Süd, ALBRECHT 1 BP am Bergwitzsee, NOACK 1 BP zwischen Meuro und Merkwitz/WB und SELTER 1 BP + 3 juv. in der Kiesgrube Prettin/WB. Vom Salzigem See meldete BIRD 1 am 14.8., 1 juv. am 29.8. und 3 am 12.9. Weiter dann je 1 am 27.9. und 1.10. Feldflur Straßberg/QLB, 5.10. S. Breitenbach/SGH (BOCK), 17.10. Helmestausee (WADEWITZ u.a.) und Füllenbruch S Stiege/WR (BECKER, HELLMANN & WADEWITZ), 17. und 30.10. Elsteraue bei Döllnitz (TISCHLER), 21.10. Salzamäander Langenbogen/SK, Süßer See (ebenda auch am 13.11., 2 am 18.11. und 12.12.) und Wormslebener Bruch/ML – wie auch am 13.11., 18.11. und 12.12. (STENZEL), 21.10.-31.12. insgesamt 10 Meldungen mit max. 7 Ind. an einem Tag aus dem Gebiet des Salzigen Sees (BIRD & STENZEL), weiter je 1 am 4.11. und 5.12. zwischen Ballenstedt und Rieder/QLB (GEORGE), 13.11. und 12.12. Tagebau Amsdorf, 15. und 19.12. am Tagebau bei Raßnitz (STENZEL), 18.11. bei Ufrungen/SGH (GEORGE), 26.11. NSG Teufelsmauer/QLB (LANGLOTZ), 27.11. W Nauendorf/SK (BÖNICKÉ), 28.11. bei Güntersberge/QLB (GEORGE), 8.12. Kieselsee Wegeleben (WADEWITZ), 12.12. NW Siptenfelde/QLB (BOCK), 21.12. N Zöschchen (RYSSEL) und 22.12. Seweckenberg SE Quedlinburg (GEORGE).

Eichelhäher *Garrulus glandarius*

HEINZE (mdl.), der wie in jedem Jahr auch 1999 auf der Ostseeinsel Langenwerder für mehrere Wochen als Beringer tätig war, berichtet von einem bemerkenswerten Einflug aus Skandinavien. Wegzug wurde erwartungsgemäß dann auch in Sachsen-Anhalt bemerkt: 24.9. Drehlitz/SK 29, die von E kommend in das Bergholz einflogen (HÖHNE), 25.9. über Köthen 36 ziehend, Zug dort auch an den Folgetagen (ROCHLITZER), 6.10. Athensleben/ASL 8 nach SW ziehend (GEORGE).

Elster *Pica pica*

Siedlungsdichte: 31 Revierpaare im 448 ha großen Untersuchungsgebiet im Stadtzentrum Magdeburg bedeuten 6,9 Revierpaare/ 100 ha. Innerhalb dieses Untersuchungsgebietes wird die höchste Siedlungsdichte mit 17 Revierpaare/ 100 ha in einem Gebiet mit Plattenbauten aus den 60er Jahren erreicht (BRIESEMEISTER). Bestandsentwicklung im Winter: Die Ergebnisse der traditionellen Zählungen an Schlafplätzen durch die FG Merseburg in der 2. Januardekade läßt eine weitere Bestandszunahme oder eine zunehmende Konzentration vermuten. Die Ergebnisse im einzelnen: Delitz a.B. 21 am 15.1. (UFER), in Merseburg Ulmenweg 6 und Rothügel 170 am 16.1. (KLOSE) sowie am Zscherbener Weg 80 am 17.1. (RYSSEL), bei Großlehna 159 am 16.1. (ZSCHÄPE), bei Oberwünsch 132 am 17.1. und bei Knapendorf 87 am 18.1. (SCHWARZ).

Tannenhäher *Nucifraga caryocatactes*

Eine echte Überraschung: 1 überfliegt am 24.5. Heteborn/QLB (HERRMANN)! Bereits am 28.8. und 18.9. dann weitere außerhalb des Harzes: 3 bis 4 auf Vorratsflug in Wernigerode (GÜNTHER) und 1 im Kleersgarten Quedlinburg (HOHLFELD). Wahrscheinlich nicht aus dem Harz stammte 1 am 25.9. über Köthen (ROCHLITZER).

Dohle *Corvus monedula*

Die voranschreitende Gebäudesanierung vernichtet die letzten Brutplätze in Halle, wo im Charlottenviertel nur noch 1 BP (Vorjahr 3 BP) nachgewiesen werden konnte (TISCHLER). Besser geht es ihr offenbar wieder in Köthen, wo ROCHLITZER am 13.7. als Angehörige der Schloßpopulation (und Umgebung) 44 Ind. registrierte. Das Brutvorkommen war nach 1963 erloschen (ROCHLITZER & KÜHNEL, 1979). Aus Tangermünde/SDL meldete BRAUN am 28.5. gar 35-40 BP. Auch in der Kirche Fischbeck/SDL stellte er am 22.4. mindestens 1 Paar fest. FREIDANK & PLATH (1982) erwähnten für diesen Ort noch kein Vorkommen. Auch Baumbrüter wurden von BRAUN gemeldet: 2.5. 3 BP in Buchenhöhlen S Vogelfelde/SDL und 10-12 BP in Buchenhöhlen "Friedenspflanzung Polnischer Berg" S Vinzelberg/SDL. Auch in der Badanlage Weißenfels brüteten noch 2-3 BP in Baumhöhlen (FRITSCH). Das deutliche "Halsband" der östlichen Unterart *soemmeringii* zeigten jeweils 3-5 in Wittenberg

am 15.1. und ebenda 5-10 am 28.1. (ZUPPKE), 4 am 27.2. in Köthen (ROCHLITZER), ca. 10 in Wittenberg am 2.12. (ZUPPKE) und am 15.12. S Ampfurth/BÖ (SCHNEIDER). Die größte Ansammlung von ca. 9000 am 14.2. meldete HÖHNE für das Gebiet der Deponie Lochau. Die Dohle ist Kandidat für eine der Schwerpunktartern im Jahr 2001.

Saatkrähe *Corvus frugilegus*

In Pappelreihen in der Feldflur Ottersleben/MD 2 neu gegründete Kolonien mit 13 bzw. 5 BP (ALBRECHT & BRIESEMEISTER). In Ottersleben brüteten bereits im Jahr 1956 einmal 3 Paare in einem Park (KURTHS, 1956). Auch im Kreis Köthen, wo die Art seit den 1960er Jahren nicht mehr brütete (ROCHLITZER & KÜHNEL, 1979), gibt es hoffnungsvolle Zeichen einer beginnenden Wiederbesiedlung: 8.4. am Rand von Piethen 9 Nester (ROCHLITZER & RÖßLER) und am Rand von Werdershausen (ECKE, H. & R. ROCHLITZER). Von Interesse wäre auch, woher die 350 kamen, die H. & R. ROCHLITZER am 16.7. auf der Mülldeponie Köthen beobachteten?

Die ca. 36000, die HÖHNE am 14.2. im Gebiet der Deponie Lochau beobachtete, waren wohl eine Ansammlung der Wintergäste des Großraums Merseburg, Schkeuditz bzw. Leipzig.

Aaskrähe *Corvus corone*

13 Revierpaare auf 448 ha im Stadtzentrum von Magdeburg bedeuten stabilen Brutbestand. Jedoch haben in diesem Untersuchungsgebiet die Nichtbrüter (mindestens 10) zugenommen (BRIESEMEISTER). Auf einen sehr frühen Brutbeginn im Harz läßt die folgende Beobachtung von WADEWITZ schließen: 1 etwa 4 Wochen alter flügger juv. bettelt am 17.5. am Ortsrand von Benneckenstein/WR bei seinen Eltern um Futter.

Kolkrabe *Corvus corax*

Am 30.4. entdeckte FRIEDRICHS einen Horst mit juv. im Stadtzentrum von Stendal (Bebelpark, ca. 40 m von der B189). Am Harzrand bei Thale ist ein neuer Winterschlafplatz entstanden. Am 14.12. flogen dorthin 146 Raben (LANGLOTZ).

Star *Sturnus vulgaris*

Größte gemeldete Ansammlung: 14. und 19.9. sowie 15.10. je ca. 60000 am Schlafplatz "See 3" im Tagebaurestloch des Geiseltales (UFER).

Feldsperling *Passer montanus*

Eine der seltenen Zugbeobachtungen gelang WADEWITZ am 13.3.: 1 zieht rufend in ca. 40 m Höhe über dem Wald an der Rappbodelalsperre/WR.

Bergfink *Fringilla montifringilla*

Nachdem 1 M am 27.5. bei Köllme/SK kurz seinen Gesang ertönen ließ und dann abflog, flog ihm 1 W des Buchfink *Fringilla coelebs* nach. HÖHNE, dem diese Beobachtung gelang, beschreibt das Habitat als einen mit Birken und einigen Kiefern bewachsenen Hang.

Girlitz *Serinus serinus*

Größte gemeldete Ansammlung: ca. 30 am 11.3. vor dem Hauptbahnhof Magdeburg (STEIN).

Erlenzeisig *Carduelis spinus*

Am 28.5. 1 auf dem Alten Friedhof Roßlau/AZE (SCHWARZE).

Bluthänfling *Carduelis cannabina*

Nachdem HAENSEL & KÖNIG (1974-1991) der Art den Status Jahresvogel im Harz bis zu einer Höhe vom 1050 m NN gaben, gelang WADEWITZ im Berichtsjahr folgender Brutnachweis auf dem Brocken: 1.7. Nestfund 0,7 m über dem Boden in einer kleinen Gruppe Krüppelfichten inmitten offener

Matten auf dem Plateau des Berges, 17.7. W brütet auf 5 Eiern (max. Tagestemperatur 7 °C) und am 28.7. 5 pull. im Nest (8-9 Tage alt).

Berghänfling *Carduelis flavirostris*

Sein Auftreten im Berichtsjahr in Sachsen-Anhalt ist in Abb. 8 dargestellt. Zwar beginnt der Wegzug in Südnorwegen in der letzten Augustdekade, doch ist 1 am 30.8. NW Halle von HÖHNE beobachteter Vogel nicht mit dargestellt. Es wäre die früheste Beobachtung eines Wildvogels in Deutschland (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM, 1997). Auch wenn die Art sehr selten gehalten wird (vgl. DATHE, 1986), so kann die Beobachtung eines Gefangenschaftsflüchtlings nicht völlig ausgeschlossen werden.

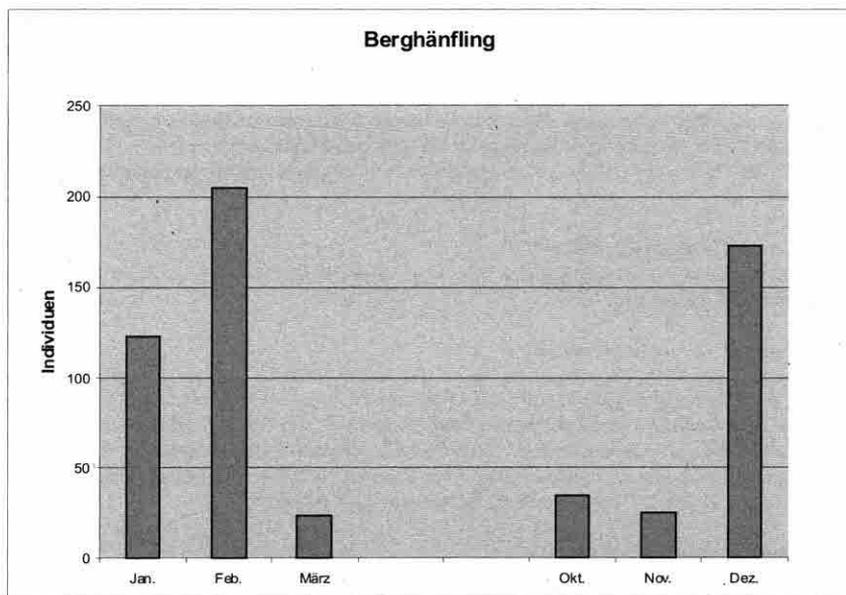


Abb. 8: Auftreten des Berghänflings *Carduelis flavirostris* 1999 in Sachsen-Anhalt nach Beobachtungen aus HAL sowie aus den Landkreisen HBS, SAW, KÖT, ML, MQ und WB (Daten von GNIELKA, HÖHNE, HOLZÄPFEL, NOACK, ROCHLITZER, RYSEL, SEIFERT, STENZEL, WADEWITZ & FG WITTENBERG).

Birkenzeisig *Carduelis flammea*

Alle Daten: 2.1. ca. 50 W Insel (BRAUN), 16.1. 1 am Stüßen See (STENZEL), 30.1. ca. 30 S Tornau/SDL, 31.1. ca. 80 S Belkau/SDL, 12.2. 12 E Hindenburg/SDL (BRAUN), 29.3. bis 9.4. max. 3, darunter 2 singende M ca. 2 km NE Güntersberge/QLB (GEORGE), zur Brutzeit wieder an den bekannten Stellen in Halberstadt und in Benneckenstein/WR anwesend (WADEWITZ), 26.7. 1 intensiv warnend bei Trautenstein/WR (HERRMANN), 30.8. 1 im Nordwesten von Halle (HÖHNE), 2 M 21.10. Wormslebener Bruch/ML, 2 am 4.12. Muldestausee, 2,3 am 12.12. im Gebiet des Salzigens Sees (STENZEL) und 1 am 20.12. in Quedlinburg (GEORGE).

Außerdem war die Art auf dem Südfriedhof in Halle ganzjährig anwesend. Im Berichtsjahr brüteten dort 2 Paare, 1 flügger juv. am 21.7. und noch einmal 1 bettelnder juv. am 10.8. (GNIELKA). Nicht

weit davon entfernt fütterte im Bereich Südstraße/ Pfännerhöhe am 6.8. 1 ad 1 juv. (KÖSTER), und 1,1 und mind. 2 juv. sah HÖHNE zwei Tage später ebenda.

Karmingimpel *Carpodacus erythrinus**

Alle Daten: 1 ad. M am 14.6. an einem Torfstich W des Schollener Sees (STEIN), 1 singendes M am 15.6. im Wiesengebiet W Rübeland/WR - Nachsuche an Folgetagen dort erfolglos (WADEWITZ). 1 singendes M am 16.6. hörten MUSOW & STEIN bei einer Kontrollfahrt auf dem Schollener See in einem Erlbruch im Bereich "Küchenzug". Der Schollener See ist somit das Gebiet im Land Sachsen-Anhalt, in welchem die Art am längsten und beständigsten vorkommt, denn der Erstnachweis dort datiert bereits auf den 8.6.1991 (KUMMER, 1993; SCHWARZE, 1995). 1 ad. M beobachtete dann WADEWITZ am 29.6. im bekannten Brutgebiet in Sorge/WR (vgl. WADEWITZ & WEIHE, 1996), und ebenda 1,1 durch WEIHE nachgewiesen. Am 2.7. sang schließlich auch 1 M in einer Moorbeetkultur mit Raps, Birken und Salweiden bei Belfort/SAW (GNIELKA & HÜBNER).

Kernbeißer *Coccothraustes coccothraustes*

Größte gemeldete Ansammlungen: mindestens 500 bis 700 fressen am Boden liegende Nüsse der Hainbuche in Hangwäldern des Selketals zwischen Ballenstedt und Harzgerode/QLB (GÜNTHER) und ca. 1600 am 17.3. in der Colbitz-Letzlinger Heide in einem Wald mit hohem Anteil Hainbuchen (SEELIG).

Spornammer *Calcarius lapponicus**

Mindestens 11 am 31.1. bei Großkorgau/WB (NOACK) und 25 bis 30 am 18.12. in der Feldflur SE Pakendorf/AZE (SCHWARZE).

Schneeammer *Plectrophenax nivalis*

Alle Daten: 1 überfliegt Tagebau Merseburg Ost (RYSSEL), 4 am 5.2. im Gewerbegebiet Zorbau-Aupitz/WSF (FRITSCH) und je 1 M am 3.3. bei Heteborn (HERRMANN) und noch im ÜK am 25.3. und 31.3. auf dem Brocken rastend (WADEWITZ bzw. HELLMANN). Am 14.11. 1 auf Nahrungssuche im Tagebau Merseburg Ost (SCHULZE) und 1,2 SW Probstei-Pratau/WB (REHN) sowie je 1 weibchenfarbene am 28.11. am Kiessee Wegeleben (WADEWITZ) und am 3.12. E Wulferstedt (SCHUHFUß & TEULECKE). Am 22.12. fliegt 1 bei Rothenburg/SK in Richtung S (HOEBEL).

Goldammer *Emberiza citrinella*

Der Vogel des Jahres 1999 verdiente insbesondere mit Blick auf die voranschreitende Intensivierung in der Landwirtschaft (vgl. GEORGE, 1995) und die bereits bestehenden Verbreitungslücken (vgl. GNIELKA & ZAUMSEIL, 1997) unsere besondere Aufmerksamkeit. Leider nur Siedlungsdichteangaben von Sonderlebensräumen: 18 BP auf 24 ha Rekultivierungsgebiet SW Mülldeponie Lochau (TISCHLER). Größte gemeldete Ansammlungen im Winter: Mehr als 200 am 21.11. bei Raßnitz (LEHMER) und ca. 300 am 27.12. bei Lödderitz/SBK (HAUPT & TÖDTE).

Graummer *Miliaria calandra*

Die Wiederbesiedlung weiter Teile Sachsen-Anhalts setzt sich fort. Neue Brutplätze und neue Beobachtungsorte: N Tornau/SDL, wo 1987 letztmalig Graummern beobachtet werden konnten, sangen am 16.4. und 1.5. 2 M, ebenda 1 singendes M am 8. und 23.5., am 8. und 16.5. auch 1 singendes M an der ICE-Bahnbrücke N Döbbelin, ebenso an der ICE-Strecke – bei Stendal – 1 singendes M bereits am 24.4., 28.4. 2 singende M E bzw. SE Rochau, 1.6. 2 singende M an der Bahnstrecke bei Kläden und 4.7. 1 singendes M W Steinfeld (BRAUN), weiter 2 BP bei Stutz/AZE (SEIFERT), 1 BP Alte Elbe Bösewig (NOACK), 1 BP Feldflur Pannigkau – Bergwitz (ZUPPKE), 1 BP NE Luthersbrunnen/WB (LOHMANN), in der Saaleaue W Halle am 21.5. 4 singende M an der Regattastrecke, 2 am Bruchsee sowie 1 am Kanal (STENZEL) und auch je 1 singendes M 12.4. bei Elsnigk/KÖT, 28.5. Mösthinsdorf/SK (BEHRENDT), 12.6. Katzenkopf/ Klusberg S Halberstadt (NICOLAI), 13.6. Freist/ML,

18.6. W Götnitz/BIT (BEHRENDT), am 19.6. N des Kühnauer Sees/DE (HALLFARTH & PATZAK), am 20.6. NSG Wulfener Bruch (WIETSCHKE) sowie am 17.7. am Kleinen Lausiger Teich Bad Schmiedeburg/WB und an der Brunnengalerie S Apollensdorf/WB (ZUPPKE). TOLKMITT beobachtete am 14.5. in der Feldflur S Kroppenstedt/BÖ 6 singende M und vom 8.-27.5. sang 1 M am Erdfall Hakeborn (HERRMANN). Gleich 8 M sangen am 17.6. an der Tagebaubruchkante Golpa-Nord bei Gräfenhainichen-Strohwalde und 1 weiteres M bei "Ferropolis" im Tagebau Golpa-Nord (FG WITTENBERG). Neue Beobachtungsorte im Winter: 5 am 25.11. Flugplatz Köthen, 1 am 30.11. N Köthen (ROCHLITZER) und ca. 20 am 18.12. S Wertlau/AZE (SCHWARZE). Bestandsdichte und -entwicklung: 50-55 BP in der zentralen Oranienbaumer Heide, Brutdichte im Kerngebiet 50 BP/334 ha entspricht einer Abundanz von 1,5 BP/10 ha (REHN). 15 BP in drei Teilpopulationen auf Ruderalflächen am Rande der Deponie Lochau/SK meldete TISCHLER. Von dort lag bisher nur eine Beobachtungsmeldung von 3 Ind. am 26.10.1996 vor (TISCHLER in GEORGE & WADEWITZ, 1997). Am 1997 mit 8 BP neu entstandenen Brutplatz Ostthuy/HBS nach einer deutlichen Zunahme auf 11 bis 15 Reviere 1998 im Berichtsjahr 1999 wieder 8 Reviere (WADEWITZ). Im Gebiet des Salzigen Sees sangen am 29.5. am Langen See 3, 5 am Hang zwischen Aselebener Pumpensee und B80, 2 im Bereich Hellerloch und ehemalige Weidakläranlage sowie 1 E des Aselebener Pumpensees (STENZEL). Die FG ORNITHOLOGIE UND VOGELSCHUTZ MERSEBURG bezeichnet den Brutbestand im LK MQ als stabil. Im Winter zählten FRITSCH am 16.1. im Tagebau Kayna-Süd 63 in einem Trupp, STENZEL auf einer Ackerfläche an der B80 in der Saaleaue Halle 96 und ca. 350 am 13.2. auf einem Rapsfeld an der Regattastrecke in der Saaleaue Halle. Auch im Herbst wurden größere Ansammlungen festgestellt, so am 14.2. ca. 100 in der Feldflur Lochau nahe der Deponie (HÖHNE), an Schlafplätzen im Schilf von "See 6" im Tagebaurestloch Geiselatal am 17.10. ca. 100 (SCHWARZ) bzw. im Schilfgebiet Hellerloch im Gebiet des Salzigen Sees am 10.11. ca. 450 (STENZEL) und W Raßnitz am 21.11. ca. 150 (LEHMER).

4. **Schlußbemerkungen**

Die Mitgliederversammlung hat im November in Halberstadt beschlossen, daß Rotmilan und Gebirgsstelze die Schwerpunktartern für den Bericht 2000 sein sollen.

Zum Rotmilan werden insbesondere Angaben zum Brutbestand mit Bezug zu einer möglichst groß und zufällig gewählten Untersuchungsfläche gewünscht. Speziell für die "Rotmilan -Kartierung Deutschland 2000" in Sachsen-Anhalt ist dazu von OSA e.V. ein einfacher Meldebogen entwickelt worden, der an alle ornithologischen Fachgruppen, Vereine und Institutionen im Land verteilt wurde und dort abgefordert werden kann. Meldungen über Brutbestände sollen danach unbedingt bis zum 30. September 2000 an den Landeskoordinator der Kartierung M. Wadewitz (Adresse siehe unten) zur Auswertung geschickt werden! Bis zum 15. Januar 2001 sind darüber hinaus für den Bericht an dieser Stelle Angaben zur Ernährung, einschließlich Nahrungsquellen, und bemerkenswerte Einzelheiten (z. B. Brut im Siedlungsbereich und andere besondere Nistplätze oder zu inner- und zwischenartlicher Konkurrenz) erwünscht. Nicht ausgewertet werden Angaben zu bekannter Brutbiologie, wie Gelegegröße oder Bruterfolg. In diesem Zusammenhang wird zudem ausdrücklich auch auf den gesonderten Aufruf zur Mitarbeit von M. HELLMANN (Meldung von Schlafplätzen und von Winterbeständen) hingewiesen.

Die Bearbeiter bitten für das Jahr 2000 erneut um Zwischenmeldungen, möglichst bereits unmittelbar nach der Brutzeit oder nach Ende des Wegzugs. Ansonsten gilt: Meldeschluß ist der 15.01.2001 (Eingang bei den Autoren). Meldungen können auch per e-mail an Klaus.George@t-online.de geschickt werden. Beobachtungsmeldungen, die besonders bemerkenswerte Feststellungen beinhalten, sollten im Rahmen der Meldung kurz kommentiert bzw. dokumentiert werden.

5. Literatur

- Bannasch, F. (2000): Gefiederte Touristen aus Schweden. Volksstimme Halberstadt vom 5.2.2000.
- Barthel, P. H. (1999a): Bemerkenswerte Beobachtungen. Dezember 1998 bis Februar 1999. *Limicola* **13**: 39-47.
- Barthel, P. H. (1999b): Bemerkenswerte Beobachtungen. Ende Februar bis April 1999. *Limicola* **13**: 92-104.
- Barthel, P. H. (1999c): Bemerkenswerte Beobachtungen. Mai und Juni 1999. *Limicola* **13**: 132-152.
- Barthel, P. H. (1999d): Bemerkenswerte Beobachtungen. Juli 1999. *Limicola* **13**: 208-216.
- Barthel, P. H. (1999e): Bemerkenswerte Beobachtungen. August und September 1999. *Limicola* **13**: 262-277.
- Barthel, P. H. (1999f): Bemerkenswerte Beobachtungen. Oktober und November 1999. *Limicola* **13**: 324-338.
- Berndt, R. K., Hein, K., & T. Gall (1994): Stabile Brutbestände der Uferschwalbe *Riparia riparia* in Schleswig-Holstein zwischen 1979 und 1991. *Vogelwelt* **115**: 29-37.
- Dathe, H. (Hrsg., 1986): Handbuch des Vogelliebhhabers. Bd. 2. Berlin.
- Freidank, K., & L. Plath (1982): Zur Vogelwelt des Elbe-Havel-Winkels. Genthin.
- George, K. (1995): Neue Bedingungen für die Vogelwelt der Agrarlandschaft in Ostdeutschland nach der Wiedervereinigung. *Orn. Jber. Mus. Heineanum* **13**: 1-25.
- George, K. (1996): Bergbau contra Artenschutz? – Zur Anwendung des § 31 Absatz 2 Naturschutzgesetz Sachsen-Anhalt am Beispiel der Uferschwalbe. *Naturschutz Land Sachsen-Anhalt* **33**, H.1: 49-54.
- George, K., & M. Wadewitz (1997): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1996 in Sachsen-Anhalt. *Apus* **9**: 259-290.
- George, K., & M. Wadewitz (1999): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1998 in Sachsen-Anhalt. *Apus* **10**: 125-160.

- Glutz von Blotzheim, U. N. (Hrsg., 1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. **10**. Passeriformes. (1. Teil). Wiesbaden.
- Glutz von Blotzheim, U. N. (Hrsg., 1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. **14**. Passeriformes. (5. Teil). Wiesbaden.
- Gnielka, R., et al. (1984): Natur und Umwelt. Avifauna von Halle und Umgebung. **2**. Halle.
- Gnielka, R., & J. Zaumseil (Hrsg., 1997): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalt. Kartierung des Südteils von 1990 bis 1995. Halle.
- Haensel, J., & H. König (1974-1991): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Naturkd. Jber. Mus. Heineanum **IX**: 1-630.
- Heckenroth, H., & D. Wendt (1994): Zum Brutbestand der Uferschwalbe (*Riparia riparia*) in Niedersachsen. Vogelkd. Ber. Niedersachs. **26**: 1-6.
- Kuhlig, A., & M. Richter (1998): Die Vogelwelt des Landkreises Bitterfeld. Bitterfelder Heimatblätter. Sonderheft. Bitterfeld.
- Kummer, J. (1993): Karmingimpel und Silbermöwe am Schollener See. Apus **8**: 191.
- Kurths, J. (1956): Eine Saatkrähenkolonie bei Magdeburg. VII. Mittbl. BFA Magdeburg.
- Nicolai, B. (1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. Jena, Stuttgart.
- Rehn, H. (unveröff.): Avifaunistischer Jahresbericht 1999 für die Region Wittenberg.
- Rochlitzer, R., & H. Kühnel (1979): Die Vogelwelt des Gebietes Köthen. Monographien aus dem Naumann-Museum **1**. Köthen.
- Schwarze, E. (1995): Erneut Karmingimpel am Schollener See. Apus **9**: 61.
- Wadewitz, M. (1996): Die Vögel des Kiessees Wegeleben - Eine kommentierte Artenliste eines neuen Großgewässers im nördlichen Harzvorland. Teil 2: Passeriformes. Orn. Jber. Mus. Heineanum **14**: 11-47.
- Wadewitz, M., & F. Weihe (1996): Der Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) als neuer Brutvogel im Harz. Orn. Jber. Mus. Heineanum **14**: 95-110.
- Wadewitz, M. (1998): Brutnachweis des Grünlaubsängers *Phylloscopus trochiloides* im Harz 1998. Orn. Jber. Mus. Heineanum **16**: 85-102.
- Weißgerber, R. (1996): Wieder Uferschwalbenbruten in der Döschwitzer Kiesgrube. Apus **9**: 188-189.

Klaus George, Pappelweg 183e, 06493 Badeborn
 Martin Wadewitz, Goslarer Straße 13, 38820 Halberstadt

Die Greifvögel der Dölauer Heide bei Halle (Saale) - Untersuchungen zur Siedlungsdichte und Reproduktion aus dem Zeitraum von 1964 bis 1992

Von Michael Wallaschek, Günter Oehme und Michael Hirschmann

1. Einleitung

Die Dölauer Heide bei Halle (Saale) gehört nach GNIELKA (o.J.) zu den vogelreichsten Gebieten des Landes Sachsen-Anhalt. Insgesamt sind 60 gegenwärtige und 16 ehemalige Brutvogelarten, darunter eine Reihe von Greifvogelarten, bekannt.

Als Spitzenglieder aquatischer und terrestrischer Nahrungsnetze können Greifvögel Bedeutung für die Bioindikation von Kumulationseffekten persistenter Fremdstoffe erlangen (OEHME, 1980). Die Greifvogelbestände Deutschlands werden, außer durch Biozidwirkungen, durch die großräumige Zerstörung ihrer Habitate und die Verfolgung bedroht, wobei die Habitatvernichtung das größte Problem für die Greifvögel überhaupt darstellt (KOSTRZEWA & SPEER, 1995). Einige Greifvogelarten erlitten in den letzten Jahrzehnten so erhebliche Bestandseinbußen, daß sie in Rote Listen aufgenommen werden mußten (vgl. z.B. DORNBUSCH, 1992).

Der Erfassung des Greifvogelbestandes der Dölauer Heide als einer der wenigen größeren Waldbestände des haleschen Raumes widmeten sich im Zeitraum der Jahre 1964 bis 1992 insgesamt zehn Studenten der ehemaligen Pädagogischen Hochschule Halle-Köthen. Aus diesen jeweils zwei- bis dreijährigen Untersuchungen entstanden drei Wissenschaftliche Hausarbeiten und sechs Diplomarbeiten (POSSELT, 1966; GÖBLER, 1969; HUBOLD & LINNERT, 1975; SELTMANN, 1978; SCHEIBE, 1981; WALLASCHEK, 1984; SEDLAK, 1987; THALMANN, 1989; HIRSCHMANN, 1993). Da stets mit gleichartiger Methodik vorgegangen worden ist und die Ergebnisse von den Vorgängern übernommen werden konnten, ergibt sich die Möglichkeit, wesentliche Resultate der genannten studentischen Forschungsarbeiten vorzulegen. Wert wird auf die Darstellung von Bestandstendenzen gelegt. Insgesamt soll, auch unter Berücksichtigung älterer Angaben aus der Literatur, ein Bild der Greifvogeltaxozönose der Dölauer Heide vermittelt werden.

Wenn hier eine solche Darstellung trotz des Vorliegens einer Avifauna von Halle und Umgebung (GNIELKA, 1983, 1984, o.J.) und zweier Brutvogelat-

lanten (SCHÖNBRODT & SPRETKE, 1989; GNIELKA & ZAUMSEIL, 1997) erfolgt, so findet das besonders in der Langjährigkeit der Beobachtungsreihe, dem beachtlichen Wandel der Greifvogelfauna in der Dölauer Heide und dem ungebrochenen Interesse, das viele Hallenser und die Naturschutzbehörden dem Stadtwald entgegenbringen, seine Begründung.

2. Naturräumliche Verhältnisse und Landnutzung

Die Dölauer Heide gehört im Naturraum „Mitteldeutsches Schwarzerdegebiet“ zum Östlichen Harzvorland (MEYNEN et al., 1953-1962). Sie liegt im Westen der Stadt Halle (Saale) und wird durch die halleschen Stadtteile Dölau und Heide-Nord im Norden, Kröllwitz im Osten, Neustadt und Nietleben im Süden sowie das Dorf Lieskau im Westen eingerahmt. Die Heide nimmt bei einer Ost-West-Erstreckung von ca. 5,5 km und einer Nord-Süd-Ausdehnung von ca. 1,5 km eine Fläche von 764,5 ha ein. Der Lintbusch sowie kleine Waldstücke bei Lieskau gehören zum Saalkreis. Der größte Teil der Dölauer Heide ist Stadtwald von Halle. Sie ist in ihrer Gesamtheit Landschaftsschutzgebiet und enthält die beiden Naturschutzgebiete „Bischofswiese“ und „Lintbusch“.

Nach KUGLER (o.J.) erstreckt sich die Dölauer Heide vom porphyrgprägten Halleschen Permosileskomplex über die Hallesche Bruchstörung hinweg in die nordöstlichen Randbereiche der thüringischen Triassenke mit Sandstein und Muschelkalk im Untergrund. Die Dölauer Heide dehnt sich über vier sehr unterschiedliche Naturraumeinheiten aus, welche die Verschiedenartigkeit ihres Landschaftsbildes bedingen (KUGLER, o.J.).

Der Bereich des Untersuchungsgebietes gehört zum Klimagebiet „Binnenbeken und Binnenhügelland im Lee der Mittelgebirge“ (BÖER & SCHMIDT, 1981). Das Klima ist kontinental getönt (BÖER, 1963-1965). Prägendes Klimaelement dieses Gebietes im Lee des Harzes ist die im Vergleich zu anderen Teilen Deutschlands relative Niederschlagsarmut (DÖRING et al., 1995). Aus den Messungen der Klimastation der Agrarmeteorologischen Beratungs- und Forschungsstelle des Deutschen Wetterdienstes in Halle-Kröllwitz ergeben sich als 30jährige Mittel (1961-1990) 9,1 °C für die Lufttemperatur und 458,4 mm für den Niederschlag (WALLASCHEK et al., 1996).

Als charakteristische Pflanzengesellschaft der Dölauer Heide ist der winterlindenreiche Traubeneichen-Hainbuchenwald anzusehen, der nur noch im Gebiet Langer Berg-Bischofswiese und im Lintbusch angetroffen werden kann (SCHMIDT, o.J.). Einen Überblick der wechsellvollen Forstgeschichte der Dölauer Heide gibt GROSSE (o.J.). Für die Greifvogelfauna ist von Interesse, daß danach um die Mitte des 19. Jahrhunderts mit der Umwandlung der Laubwäldungen des Gebietes in schnellwüchsige und ertragreiche Kiefernforsten

begonnen wurde. Außerdem fanden seit dieser Zeit auch Aufforstungen, vor allem mit Kiefern, statt (Bergbaugebiet um Granau und Nietleben, Flächen im Osten und Westen der Heide). Nach SCHAUER (o.J.) hatte die Kiefer im Jahr 1987 einen Anteil von über 50 % an den Baumarten der Dölauer Heide. Etwa ein Viertel des Baumbestandes nahm die Eiche ein. Alle anderen Baumarten lagen unter 10 % (Birke und Buche je ca. 5 %). Nach SCHAUER (o.J.) soll zukünftig der Anteil der schadstoffempfindlichen, gegen Rauchgas nicht besonders widerstandsfähigen Kiefer zurückgedrängt und ein Laubbaumanteil von mindestens 60 % angestrebt werden. Für das Jahr 1987 war der hohe Anteil der über einhundert Jahre alten Gehölze (ca. 40 %) charakteristisch. Als Ziel wird durch SCHAUER (o.J.) formuliert, daß im Erholungswald Dölauer Heide ständig genügend Altbestockungen, gut über die Fläche verteilt, vorhanden sein müssen. Die Verbesserung der Altersklassenverhältnisse soll durch Naturverjüngung und weitgehend kahlschlagslos erreicht werden.

Durch die Lage der Dölauer Heide im Ballungsraum Halle-Leipzig bzw. inmitten von Wohn-, Siedlungs- und Gewerbekomplexen wirken die verschiedensten Belastungen ein. Hier sollen Einträge von Nährstoffen, Schadgasen und schwermetallhaltigen Stäuben, wilde Müllablagerungen, die Zersiedelung der Waldrandzonen und die Umbauung des Waldrandes, Lärmbelastungen in Folge des wachsenden Verkehrs an der und durch die Heide sowie die hohe Wegedichte im Wald genannt werden. Nach Recherchen von OEHME (1994) ergibt sich folgendes Bild der Umbauung des Waldrandes bei einer Länge des gesamten Waldrandes von 18 km. In den 1960er Jahren waren 50 %, in den 70er Jahren 44 %, Anfang der 80er Jahre 41 %, Ende der 80er Jahre 31 % und Anfang der 1990er Jahre 26 % unbebaut. Längere unbebaute Waldränder finden sich derzeit nur noch im Südwesten und Westen der Heide.

3. Methoden

Der durch die o.g. studentischen Forschungsarbeiten an der Greifvogelfauna der Dölauer Heide gespannte zeitliche Rahmen umfaßt 29 Jahre (1964-1992). In diesem Zeitraum konnten mangels Bearbeitern in den Jahren 1969 bis 1971, 1975, 1978 und 1987, also in 6 Jahren, keine Untersuchungen ausgeführt werden. Somit verbleiben 23 Beobachtungsjahre.

Im Zentrum der Arbeiten stand die Ermittlung der Siedlungsdichte der Greifvögel, die hier wegen der Schwierigkeiten bei der Bestimmung der exakten Größe des Jagdrevieres als Waldhorstdichte nach BERNDT (1970), d. i. die Brutpaarzahl pro Einheit Waldfläche, ausgedrückt wird. Zur Erfassung der Greifvogelhorste wurde die Dölauer Heide durch alle Bearbeiter jeweils vom Spätwinter (vor der Belaubung) bis zum Sommer abschnittsweise abgesucht. Des Weiteren wurde auch Beobachtungen wie Rufen, Flugspiele, Aufbaumen und Abstreichen, Ein- und Ausflugrichtungen nachgegangen. Im Herbst und

Winter kam die Suche nach eventuell übersehenen Althorsten hinzu. Alle Bearbeiter stellten die Horstfunde kartographisch dar.

In 20 der 23 Beobachtungsjahre erfolgte die Erfassung der Nachwuchszahlen durch wiederholtes Beobachten bis zum Flüggewerden vom Erdboden aus. Dabei wurden die Jungenzahlen möglicherweise zuweilen unterschätzt, da durch das dichte Unterholz in der Heide nur von wenigen und oft relativ weit entfernten Orten aus gute Sicht auf die Horste bestand und sich die Nestlinge selten gleichzeitig zeigten (s. Kap. 5). In sieben Jahren (1982, 1983, 1985, 1986, 1989-1991) konnten die Ergebnisse von Horstersteigungen durch die unter Leitung von Herrn H. TAUCHNITZ, Halle, stehenden Beringer der Fachgruppe Ornithologie genutzt werden.

Abkürzungen:

MB	= Mäusebussard	TF	= Turmfalke
RM	= Rotmilan	HA	= Habicht
SM	= Schwarzmilan	WB	= Wespenbussard
Min	= Minimum	Max	= Maximum
MW	= arithmetischer Mittelwert	BP	= Brutpaar
BPG	= Gesamtzahl der Brutpaare	BPm	= Anzahl erfolgreicher Brutpaare
WD	= Waldhorstdichte (BP/100 ha)	ZG	= Gesamtzahl der Jungvögel
Jf/BP	= flügge Junge je kontrolliertes Brutpaar: Nachwuchsquote (Fortpflanzungsziffer)		
Jf/BPm	= flügge Junge je erfolgreiches Brutpaar: durchschnittliche Brutgröße		

4. Ergebnisse

Im folgenden werden zunächst die während des Beobachtungszeitraumes von 1964 bis 1992 in der Dölauer Heide brütenden Greifvogelarten abgehandelt. Es schließt sich eine Darstellung solcher Arten an, die nur vor längerer Zeit oder unseres Wissens nie in der Heide gebrütet haben. Beobachtungsdaten aus der Literatur werden zitiert, solche, die den studentischen Bearbeitern im Laufe der Jahre überlassen worden sind, erscheinen unter Nennung des Beobachters.

4.1. Im Zeitraum 1964-1992 brütende Greifvogelarten

In der Dölauer Heide konnten von 1964 bis 1992 sechs Greifvogelarten als Brutvögel festgestellt werden. Es handelt sich um Mäusebussard, *Buteo buteo*, Habicht, *Accipiter gentilis*, Rotmilan, *Milvus milvus*, Schwarzmilan, *Milvus migrans*, Wespenbussard, *Pernis apivorus* und Turmfalke, *Falco tinnunculus*. Einen Überblick der Brutpaarzahlen der einzelnen Greifvogelarten bzw. der jeweiligen Waldhorstdichten in den Beobachtungsjahren vermitteln die Abb. 1 und Abb. 2. Daraus ergibt sich zunächst für den Gesamtzeitraum eine

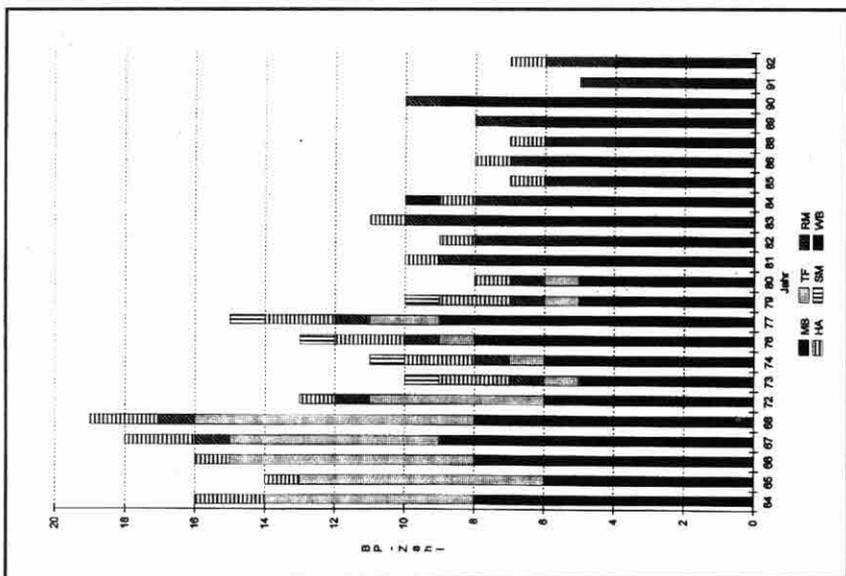


Abb. 1: Brutpaarzahlen der Greifvogelarten der Dörlauer Heide. Abkürzungen s. Kap. 3.

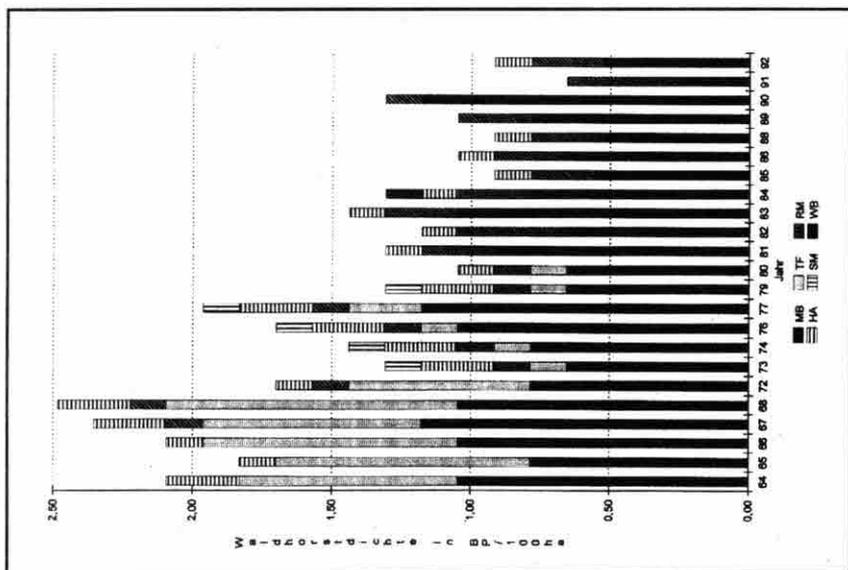


Abb. 2: Waldhorstdichten der Greifvogelarten der Dörlauer Heide. Abkürzungen s. Kap. 3.

Abnahme der Gesamtbrutpaarzahl und der Gesamtwaldhorstdichte. Der Vergleich der prozentualen Abweichung der Gesamtbrutpaarzahl in den einzelnen Jahren vom Mittelwert aller Beobachtungsjahre verdeutlicht diesen Trend (Abb. 3). Betrachtet man die Brutpaarzahlen und Waldhorstdichten der einzelnen Arten (Abb. 1, Abb. 2), so ist eine erhebliche Dynamik zu erkennen.

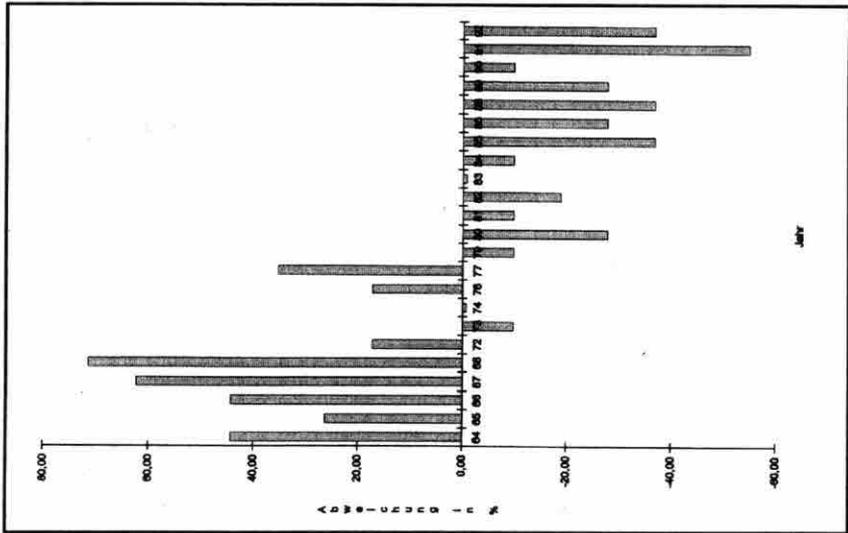


Abb. 3: Jährliche prozentuale Abweichung der Gesamtbrutzahl der Greifvögel in der Dölauer Heide vom Mittelwert des Untersuchungszeitraumes 1964–1992 (MW=11,1 BP).

Mäusebussard, *Buteo buteo* (L.)

Als einzige Greifvogelart hat der Mäusebussard in allen 23 Beobachtungsjahren in der Dölauer Heide gebrütet, und zwar mit zwei bis neun, im Mittel sechs Paaren (Tab. 1). Für das Jahr 1961 gab MÜLLER sechs bis acht Brutpaare des Mäusebussards in der Heide an. Im Zeitraum von 1964 bis 1979 (11 Beobachtungsjahre) war der Anteil der Jahre mit negativer prozentualer Abweichung vom Mittelwert der Brutpaarzahl dem mit positiver fast gleich (Abb. 4). Von 1980 bis 1992 überwoogen hingegen Jahre mit negativer Abweichung deutlich (9 von 12). Die Waldhorstdichte bewegte sich bei einem Mittel von 0,81 zwischen 0,26 und 1,18 Brutpaaren je 100 ha Waldfläche (Tab. 1) und zeigte dieselbe Tendenz wie die Brutpaarzahl. Die Mehrzahl der Mäusebussard-Horste in der Dölauer Heide wies enge räumliche Beziehungen zu wenig oder gar nicht bebauten Teilen des Waldrandes auf. Demensprechend lagen die meisten Horste im Westteil der Heide (vgl. Kap. 2).

Tab. 1: Reproduktions- und Abundanzwerte des Mäusebussards in der Dölauer Heide von 1964 bis 1992. Abkürzungen s. Kap. 3; . = keine Beobachtung vorliegend.

Jahr	BPG	BPm	WD	JZG	Jf/BP	Jf/BPm
1964	8	8	1,05	19	2,38	2,38
65	6	5	0,78	11	1,83	2,20
66	8	6	1,05	15	1,88	2,50
67	9	7	1,18	16	1,78	2,29
68	8	7	1,05	16	2,00	2,29
72	6	.	0,78	.	.	.
73	5	.	0,65	.	.	.
74	6	4	0,78	6	1,00	1,50
76	8	8	1,05	19	2,38	2,38
77	9	8	1,18	20	2,22	2,50
79	5	.	0,65	.	.	.
80	5	4	0,65	6	1,20	1,50
81	7	6	0,92	9	1,29	1,50
82	5	3	0,65	7	1,40	2,33
83	8	8	1,05	14	1,75	1,75
84	6	6	0,78	10	1,67	1,67
85	4	4	0,52	8	2,00	2,00
86	5	5	0,65	12	2,40	2,40
88	4	3	0,52	6	1,50	2,00
89	6	6	0,78	15	2,50	2,50
90	9	9	1,18	21	2,33	2,33
91	2	2	0,26	5	2,50	2,50
92	4	3	0,52	7	1,75	2,33
Min	2	2	0,26	5	1,00	1,50
MW	6,2	5,6	0,81	12,1	1,89	2,14
Max	9	9	1,18	21	2,50	2,50

Bruterfolg blieb in den einzelnen Jahren höchstens zwei Paaren versagt (Tab. 1). In den 20 Untersuchungsjahren von 1964 bis 1992 lag der durchschnittliche Prozentsatz erfolgreicher Brutpaare bei 88 % (60-100 %). Die Jungenzahlen des Mäusebussards in der Dölauer Heide schwankten im Beobachtungszeit-

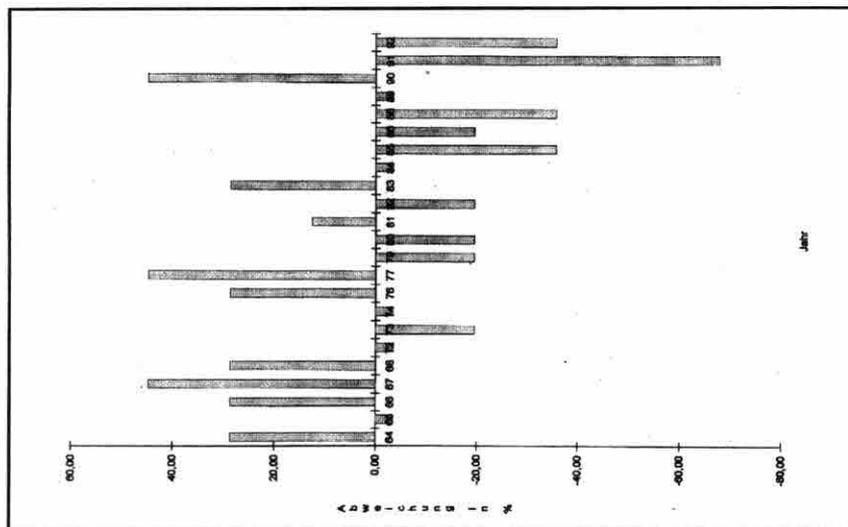


Abb. 4: Jährliche prozentuale Abweichung der Brutpaarzahl des Mäusebussards in der Dölauer Heide vom Mittelwert des Untersuchungszeitraumes 1964–1992 (MW=6,2 BP).

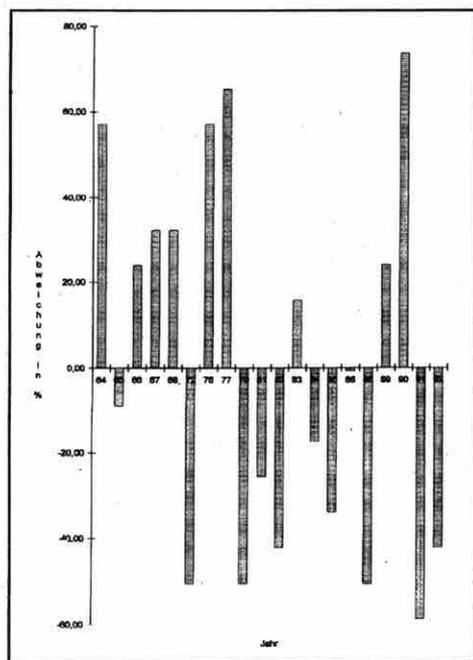


Abb. 5: Jährliche prozentuale Abweichung der Gesamtjungenzahl des Mäusebussards in der Dölauer Heide vom Mittelwert des Untersuchungszeitraumes 1964–1992 (MW=12,1 BP).

raum zwischen fünf und 21 bei einem Mittel von 12 (Tab. 1). In der ersten Hälfte des Untersuchungszeitraumes überwogen die Jahre mit positiver prozentualer Abweichung vom Mittelwert, in der zweiten die mit negativer (Abb. 5). Die Nachwuchsquote nahm im Minimum den Wert 1,0, im Maximum den Wert 2,5 und im Mittel den Wert 1,89 Jf/BP an (Tab. 1). Eine klare Tendenz läßt sich für diese Größe im Beobachtungszeitraum nicht finden. Auffällig war aber die Häufung negativer prozentualer Abweichungen vom Mittelwert der Nachwuchsquote zu Beginn der 1980er Jahre und das Überwiegen positiver im Zeitraum von 1985 bis 1992 (Abb. 6). Die durchschnittliche Brutgröße bewegte sich zwischen 1,5 und 2,5 bei einem Mittel von 2,14 Jf/BPm (Tab. 1). Negative prozentuale Abweichungen vom Mittelwert dieser Größe zeigten sich besonders in der Mitte des Beobachtungszeitraumes, positive zu Beginn und Ende (Abb. 7).

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß der Mäusebussard als alljährlich brütende und häufigste Greifvogelart in der Dölauer Heide im Zeitraum von 1964 bis 1992 Tendenzen zum Rückgang der Brutpaarzahl, der Waldhorstdichte und damit der Jungenzahl aufwies. Die Nachwuchsquote und die durchschnittliche Brutgröße ließen derartige Entwicklungen nicht erkennen.

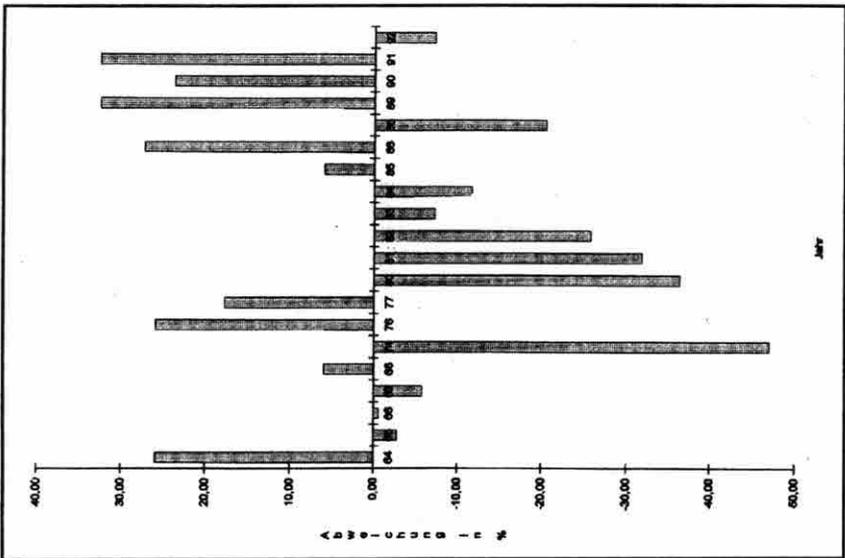


Abb. 6: Jährliche prozentuale Abweichung der Nachwuchsquote des Mäusebussards in der Dölauer Heide vom Mittelwert des Untersuchungszeitraumes 1964–1992 (MW=1,89 BP).

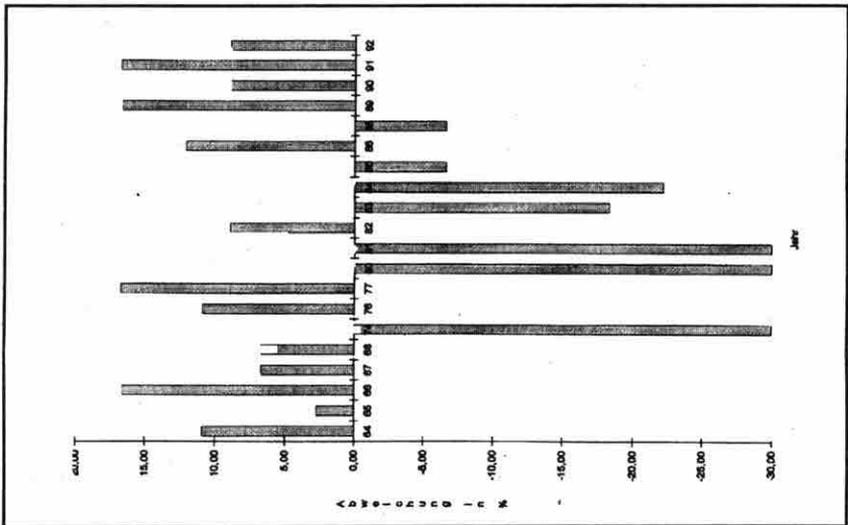


Abb. 7: Jährliche prozentuale Abweichung der durchschnittlichen Brutgröße des Mäusebussards in der Dölauer Heide vom Mittelwert des Untersuchungszeitraumes 1964–1992 (MW=2,14 Jf/BPm).

Habicht, *Accipiter gentilis* (L.)

In 20 Beobachtungsjahren brütete der Habicht im Gebiet (Abb. 1), allerdings immer nur mit ein bis zwei Paaren (Tab. 2).

Von 1964 bis 1979 horstete der Habicht meist mit zwei, ab 1980 nur noch mit einem Brutpaar in der Dölauer Heide (Tab. 2). Von 1989 bis 1991 fehlte er völlig als Brutvogel. Ergänzend ist anzumerken, daß MÜLLER im Jahr 1961 zwei Brutpaare des Habichts in der Dölauer Heide registrierte, die ein Junges hochbrachten. Revierförster HANKE teilte POSSELT im Jahr 1966 mit, daß er „in den letzten Jahren“ regelmäßig zwei besetzte Reviere kannte. REY (1871) wußte von nur zwei Horste aus der Umgebung von Halle, von denen sich einer in der Dölauer Heide befand. Die Waldhorstdichte nahm im Untersuchungszeitraum Werte zwischen 0,0 und 0,26 BP/100 ha an (Tab. 2). Von 1964 bis 1992 stellte sich Bruterfolg beim Habicht in der Dölauer Heide nur unregelmäßig ein. Die Nachwuchsquote bewegte sich zwischen 0,5 und 2,0 Jf/BP, die durchschnittliche Brutgröße zwischen 1,0 und 2,0 Jf/BPm.

Der Habicht brütete demnach fast alljährlich in der Dölauer Heide, hatte aber oft keinen Bruterfolg.

Tab. 2: Reproduktions- und Abundanzwerte des Habichts in der Dölauer Heide von 1964 bis 1992. Abkürzungen s. Kap. 3; . = keine Beobachtung vorliegend.

Jahr	BPG	BPm	WD	JZG
1964	2	0	0,26	0
65	1	1	0,13	1
66	1	1	0,13	1
67	2	1	0,26	1
68	2	1	0,26	1
72	1	.	0,13	.
73	2	.	0,26	.
74	2	0	0,26	0
76	2	2	0,26	3
77	2	1	0,26	2
79	2	.	0,26	.
80	1	0	0,13	0
81	1	0	0,13	0
82	1	1	0,13	2
83	1	0	0,13	0
84	1	1	0,13	0
85	1	1	0,13	1
86	1	1	0,13	1
88	1	0	0,13	0
89	0	.	0,00	.
90	0	.	0,00	.
91	0	.	0,00	.
92	1	1	0,13	2

Rotmilan, *Milvus milvus* (L.)

Der Rotmilan horstete wie der Habicht in 20 Beobachtungsjahren in der Dölauer Heide (Tab. 3). Bei insgesamt maximal drei Brutpaaren im Jahr war im Untersuchungszeitraum eine Zunahme von einem Brutpaar pro Jahr in den 1970er Jahren auf zwei bis drei Paare in den 1980er und 1990er Jahren zu verzeichnen. Die Waldhorstdichte, die Werte zwischen 0,0 und 0,39 BP/100 ha annahm, folgte dem entsprechend.

Tab. 3: Reproduktions- und Abundanzwerte des Rotmilans in der Döläuer Heide von 1964 bis 1992. Abkürzungen s. Kap. 3; . = keine Beobachtung vorliegend.

Jahr	BPG	BPm	WD	JZG
1964	0	.	0,00	.
65	0	.	0,00	.
66	0	.	0,00	.
67	1	0	0,13	0
68	1	0	0,13	0
72	1	.	0,13	.
73	1	.	0,13	.
74	1	1	0,13	2
76	1	1	0,13	2
77	1	1	0,13	3
79	1	.	0,13	.
80	1	1	0,13	2
81	2	2	0,26	4
82	3	1	0,39	3
83	2	2	0,26	4
84	2	.	0,26	.
85	2	2	0,26	6
86	2	2	0,26	5
88	2	1	0,26	3
89	2	1	0,26	1
90	1	1	0,13	2
91	3	3	0,39	6
92	2	2	0,26	4

Die Jungenzahl des Rotmilan in der Döläuer Heide lag von 1964 bis 1992 zwischen null und sechs (Tab. 3). Am Ende des Beobachtungszeitraumes war die Jungenzahl entsprechend der gestiegenen Brutpaarzahl öfter höher als zu Beginn. Die Nachwuchsquote bewegte sich zwischen 0,5 und 3,0 Jf/BP, die durchschnittliche Brutgröße zwischen 1,0 und 3,0 Jf/BPm.

Anzumerken bleibt, daß TASCHENBERG (1893a) über ein sehr vereinzelt Brutten des Rotmilans in der Döläuer Heide berichtete, SCHNIGGENFITTIG im Jahr 1956 ein Brutpaar kannte und MÜLLER für die Jahre 1960 und 1961

drei bzw. zwei bis drei Brutpaare in der Heide verzeichnete. Während für 1956 keine Nachwuchszahlen bekannt sind, wurden 1960 in zwei der drei Horste zusammen fünf Jungvögel gefunden. 1961 stellte MÜLLER in einem der Horste zwei Jungvögel fest. Vergleicht man mit den Daten aus den Jahren von 1964 bis 1992, so ist festzustellen, daß der Rotmilan in der Döläuer Heide von der Mitte der 1960er bis zum Ende der 1970er Jahre weniger als Brutvogel im Gebiet vertreten war als davor und danach.

Der Rotmilan gehörte im Beobachtungszeitraum zu den fast regelmäßig und meist mit Erfolg in der Döläuer Heide brütenden Greifvogelarten, wobei sich der Bestand in den letzten beiden Jahrzehnten konsolidieren konnte.

Schwarzmilan, *Milvus migrans* (Boddaert)

Der Schwarzmilan trat im Beobachtungszeitraum nur in fünf Jahren mit jeweils lediglich einem Brutpaar und geringem Bruterfolg auf, letztmalig 1979 (Abb. 1, Tab. 4). Nach TASCHENBERG (1893a) brütete die Art dazumal sehr vereinzelt in der Döläuer Heide. Je ein Paar des Schwarzmilans horstete in den Jahren 1956 (HERRN), 1960 (Fachgruppe Ornithologie), 1961 und 1962 (MÜLLER) im Gebiet. 1960 wurde ein Junges flügge. 1961 fanden sich bei der Horstersteigung drei bebrütete Eier. Bei einer Nachkontrolle waren sie allerdings ausgehackt und der Horst verlassen.

Der Schwarzmilan brütete demzufolge bisher sehr unregelmäßig und nur mit geringem Bruterfolg in der Döläuer Heide.

Tab. 4: Reproduktions- und Abundanzwerte des Schwarzmilans in der Döläuer Heide von 1964 bis 1992. Abkürzungen s. Kap. 3; . = keine Beobachtung vorliegend.

Jahr	BPG	BPm	WD	JZG
1964-68,72	0	.	0,00	.
73	1	1	0,13	1
74	1	0	0,13	0
76	1	1	0,13	1
77	1	0	0,13	0
79	1	.	0,13	.
1980-92	0	.	0,00	.

Wespenbussard, *Pernis apivorus* (L.)

MÜLLER registrierte im Jahr 1961 einen Brutversuch in einem alten Rotmilan-Horst auf einer Eiche in 10 m Höhe im Döläuer Holz im Norden der Heide. Am 4.6.1961 ist das darin befindliche Ei zerhackt und der Horst verlassen vorgefunden worden. Nach THALMANN (1989) wurde der halleschen Fachgruppe Ornithologie 1984 ein Brutversuch im Jagen 10 im Südwesten der Heide bekannt. SCHÖNBRODT & SPRETKE (1989) schrieben, daß 1984 mehrfach Brutzeitfeststellungen in der Umgebung des NSG „Lintbusch“ am Südwestrand der Döläuer Heide gelangen.

Die hallesche Fachgruppe Ornithologie (Jugend) beobachtete am 15.5.1960 einen Wespenbussard am Lintbusch. GNIELKA und KUPPE sichteten ebendort am 22.5.1960 ein Tier. Nach TAUCHNITZ (1984) registrierten KUPPE und MÜLLER am 12.9.1961 im Bereich Fuchsberg/Döläuer Heide ziehende Wespenbussarde. THALMANN konnte im Mai 1988 einmalig ein Tier im Jagen 10 beobachten. HIRSCHMANN sah am 16.7.1992 einen Wespenbussard über den Jagen 28/29 im Nordosten der Heide.

Demnach zählt der Wespenbussard zu den sehr unregelmäßig in der Döläuer Heide brütenden Greifvogelarten. Allerdings kann die Brut zuweilen durch den späten Brutbeginn und die heimliche Lebensweise übersehen worden sein.

Turmfalke, *Falco tinnunculus* L.

Der Turmfalke war in den 1960er Jahren neben dem Mäusebussard mit sechs bis acht Brutpaaren im Jahr und konstant hohen Nachwuchszahlen die wichtigste Greifvogelart der Heide (Abb. 1, Tab. 5). Der Brutbestand nahm schon in den 1970er Jahren auf nur noch ein bis zwei Brutpaare ab und erlosch zu Beginn der 1980er Jahre.

SCHNIGGENFITTIG fand ab 1927 Horste dieser Art in der Döläuer Heide. KUMMER (1983) nannte einen Horstfund vom 22.4.1928. HERRN beobachtete im März 1956 einen Falken am Horst bauend. MÜLLER stellte im Jahr 1961 zwei Horste fest. Nachwuchszahlen wurden davon nicht übermittelt.

Nach SCHÖNBRODT & SPRETKE (1989) sollen zwei bis drei Paare den Randbereich der Döläuer Heide von 1983 bis 1986 zum Brüten genutzt haben. Da die Horststandorte nach HIRSCHMANN (1993) nicht aus den Beobachtungsprotokollen der Rasterkartierung, in die Herr SPRETKE freundlicherweise Einsicht gewährte, hervorgingen, werden die genannten Angaben nicht als gültige Brutnachweise für die Döläuer Heide gewertet.

Die folgenden Sichtnachweise des Turmfalken nach Erlöschen seines Brutbestandes in der Heide konnten, meist von den entsprechenden Studenten, beigebracht werden: 24.4.1981, ein Tier fliegt am Ostrand der Heide Richtung Süden; 24.4.1982, ein TF 300-400 m nördlich des Döläuer Holzes; 30.3.1983, ein TF jagt in Abteilung 3; 18.4.1983, ein TF fliegt über den Kellerberg;

20.4.1983, ein TF durchfliegt das Döläuer Holz; Mai 1989, ein TF am Lintbusch; TESCHNER sah den TF zur Brutzeit (Jahr?) zweimal im Jagen 26, nahm aber nur Zuflug aus Heide-Nord an; 21.5.1990, ein TF fliegt an Abteilung 3 am Rand der Heide in Richtung Nietleben; 1991, je ein jagendes Tier nördlich des Döläuer Holzes und südlich des Lintbusches; 1992, mehrfach zwei bis drei jagende TF nördlich des Mönchsholzes, Horstnachsuche blieb ergebnislos, beutetragende Tiere strichen Richtung Lieskau ab; 20.5.1992, ein jagender TF südlich des Lintbusches; 24.9.1992, ein TF auf Telefonleitung am Granauer Weg.

Der Turmfalke zählt demnach zu den ehemaligen Brutvogelarten der Döläuer Heide.

Tab. 5: Reproduktions- und Abundanzwerte des Turmfalken in der Döläuer Heide von 1964 bis 1992. Abkürzungen s. Kap. 3; . = keine Beobachtung vorliegend oder Berechnung nicht möglich, ? = Brutverdacht

Jahr	BPG	BPm	WD	JZG	Jf/BP	Jf/BPm
1964	6	5	0,78	18	3,00	3,60
65	7	5	0,92	19	2,71	3,80
66	7	6	0,92	18	2,57	3,00
67	6	5	0,78	19	3,17	3,80
68	8	6	1,05	18	2,25	3,00
72	5	.	0,65	.	.	.
73	1	.	0,13	.	.	.
74	1	.	0,13	.	.	.
76	1	1	0,13	3	3,00	3,00
77	2	2	0,26	7	3,50	3,50
79	1	.	0,13	.	.	.
80	1?	.	0,13	.	.	.
1981-92	0	.	0,00	.	.	.

4.2. Weitere Greifvogelarten

Nach REY (1871) ist der **Schreiadler**, *Aquila pomarina* C. L. Brehm, mehrmals im September und Oktober in der Döläuer Heide bemerkt worden. TASCHENBERG (1893a) schrieb, daß nach Mitteilung von SCHLÜTER einmal ein verhungertes Tier im Gebiet ergriffen worden ist. Nach KUMMER (1983) kreiste ein Schreiadler am 1.4.1931 über der Rabeninsel in Halle und

flog dann in Richtung Dölauer Heide ab. *Die Art gehört demnach nicht zu den Brutvögeln des Untersuchungsgebietes. Sie ist als seltener Gast zu betrachten.*

Nach WENZEL (1895) erhielt SCHLÜTER im Jahr 1894 mehrere Gelege des **Sperbers, *Accipiter nisus* (L.)**, aus dem „Lindenbusch“ (= Lintbusch, Dölauer Heide). Nach KNOBLAUCH & MEWES (1968) brütete ein im Jahr 1934 öfters im Bereich des Amselgrundes in Halle jagender Sperber wahrscheinlich in der Dölauer Heide. Diese Angabe, mit dem Beobachtungsort Gestütpark Kröllwitz im Westen des Amselgrundgebietes, geht auf NILIUS zurück (vgl. TAUCHNITZ, 1984). Bezüglich der Sicherheit eines Brütens in der Dölauer Heide ist dieser Beobachtung nur mit Vorsicht zu begegnen. Die von ORTLIEB (1981, S. 94) für das Jahr 1966 genannte Brut des Sperbers in der Dölauer Heide ist zweifelhaft. Der in diesem Jahr im Gebiet arbeitende GÖBLER (1969) vermerkte ausdrücklich, daß in neuerer Zeit keine Horste vom Sperber aus der Heide bekannt geworden sind. Nach WALLASCHEK (1984) wies GNIELKA die Angabe in ORTLIEB (1981) als nicht zutreffend zurück. Der Greifvogelkenner Revierförster HANKE, der in den 1950er bis 1970er Jahren in der Heide wirkte, hat den Sperber hier regelmäßig beobachtet, ihn aber nicht als Brutvogel gefunden.

Die halesche Fachgruppe Ornithologie beobachtete die Art am 25.12.1972 in der Dölauer Heide und am 11.2.1973 im Jagen 36. Im Herbst und Winter 1973 konnte HANKE gehäuft Rupfungen des Sperbers finden. KUNZE sah am 15.4.1985 einen Sperber in der Nähe der Siedlung Waldheil im Nordwesten der Heide. MÜHLHAUS sichtete 1989 einen Sperber, der, aus der Dölauer Heide kommend, in Richtung Amselgrund flog. Dieselbe Beobachterin registrierte die Art 1991 und 1992 des öfteren in den der Heide östlich vorgelagerten Brandbergen.

Der Sperber ist also ein sporadischer ehemaliger Brutvogel der Dölauer Heide und derzeit ein gelegentlicher Nahrungsgast.

Nach SCHEIBE (1981) wurde Anfang November 1978 ein verendeter **Fischadler, *Pandion haliaëtus* (L.)**, in der Dölauer Heide gefunden. Untersuchungen im Institut für Zoologie der Universität Halle ergaben, daß es sich um einen Jungvogel von 1978 mit linksseitiger Flügelfraktur gehandelt hatte. Der Fischadler überfliegt demnach die Heide zuweilen während des Zuges.

Nach REY (1871) brütete der **Baumfalke, *Falco subbuteo* L.**, in der Dölauer Heide. Hier sammelte REY alljährlich Gelege. SCHNIGGENFITTIG waren vor 1930 Horste an den Schießständen im Osten der Heide nördlich des Waldkaters und im Westteil des Gebietes bekannt. Der genannte Beobachter hat

nach 1934 keine Baumfalken mehr zur Brutzeit in der Heide gesehen. KUMMER (1983) nannte eine Beobachtung vom 28.8.1927. Revierförster HANKE hat die Art Mitte der 1950er Jahre oft am Waldrand der Abteilung 25 im Westen der Heide beobachtet (undatiert). POSSELT sichtete einen Baumfalken einmal am 11.4.1964 am Mönchsholz im Nordwesten des Gebietes.

Der Baumfalken ist damit ein ehemaliger Brutvogel der Döläuer Heide.

Nach TASCHENBERG (1893b) besteht aufgrund einer Beobachtung des **Wanderfalken, *Falco peregrinus Tunstall***, vom 9.5.1893 in der Döläuer Heide durch POGGE die Möglichkeit, daß die Art im halleischen Raum gebrütet hat. Hier ist wohl aus heutiger Sicht Vorsicht in bezug auf die Einstufung als Brutvogel geboten. KANT sichtete im Jahr 1988 einen Wanderfalken im Jagen 12 im Westen der Döläuer Heide.

Der Wanderfalken ist demnach als unsicherer ehemaliger Brutvogel der Döläuer Heide einzuschätzen.

Vom **Rotfußfalken, *Falco vespertinus L.***, sind Bruten in den Jahren 1885, 1893 und 1894 aus der Döläuer Heide genannt worden (TASCHENBERG, 1893a, 1893b, WENZEL, 1895). LIEDEL (1990) nahm eine kritische Analyse der verfügbaren Angaben zu diesen angeblichen Bruten vor. Über die für das Jahr 1894 durch WENZEL näher beschriebene Brut in der Döläuer Heide kommt er zu folgendem Schluß: „Hier spricht schon mehr für die Richtigkeit der Bestimmung - die geringe Gelegegröße und die geringeren Eimaße -, aber auch hier bleibt ein Rest an Zweifel“.

Damit kann der Rotfußfalken als unsicherer ehemaliger Brutvogel der Döläuer Heide bezeichnet werden.

4.3. Übersicht zur Greifvogelfauna der Döläuer Heide

In Tab. 6 wird der Versuch unternommen, den Status der bisher in der Döläuer Heide beobachteten Greifvogelarten zu charakterisieren und übersichtlich darzustellen. Dem Anliegen dieses Beitrages entsprechend wird dabei zwischen den im Zeitraum von 1964 bis 1992 in der Döläuer Heide brütend bzw. nicht brütend angetroffenen Arten unterschieden. Für die einzelnen Greifvogelarten werden zudem Bestandseckdaten (Minimum, Mittelwert und Maximum der Brutpaarzahlen, Mittelwert der Nachwuchsquoten, letzte Brut bzw. Beobachtung) angegeben.

Aus Tab. 6 geht hervor, daß bisher 12 Greifvogelarten in der Döläuer Heide festgestellt werden konnten. Davon haben acht nachweislich in der Döläuer Heide gebrütet, zwei nur vermutlich, weitere zwei waren lediglich Gäste. Von 1964 bis 1992 brüteten sechs Arten im Gebiet, davon zwei nur unregelmäßig.

Tab. 6: Übersicht zur Greifvogelfauna der Dölauer Heide.

1. Brutvogelarten im Zeitraum von 1964 bis 1992	
1.1. (Fast) alljährlich brütende Arten	
Mäusebussard	BP: Min 2, MW 6,2, Max 9; Jf/BP: 1,89
Rotmilan	BP: Min 0, Max 3; Jf/BP: 0,0-3,0
Habicht	BP: Min 0, Max 2; Jf/BP: 0,0-2,0
1.2. Unregelmäßig brütende Arten	
Schwarzmilan	BP: Min 0, Max 1; Jf/BP: 0,0-1,0
Wespenbussard	Brutversuch eines Paares im Jahr 1984
1.3. Ehemalige Brutvogelarten	
Turmfalke	BP: Min 0, Max 8; Jf/BP: 0,0-3,5, letzte sichere Brut: 1979
2. Von 1964 bis 1992 nicht brütend festgestellte Arten	
2.1. Sichere ehemalige Brutvogelarten	
Sperber	letzte Brut: 1894
Baumfalke	letzte Brut: vor 1930
2.2. Unsichere ehemalige Brutvogelarten	
Wanderfalke	letzte vermutete Brut: 1893
Rotfußfalke	letzte vermutete Brut: 1894
2.3. Gastvogelarten	
Schreiadler	letzte Beobachtung: 1931
Fischadler	letzte Beobachtung: 1978

Eine verschwand völlig als Brutvogel. Im Bearbeitungszeitraum ist in der Dölauer Heide ein Rückgang der Gesamtbrutpaarzahl und der Gesamtwaldhorstdichte der Greifvogeltaxozönose zu verzeichnen.

Der Mäusebussard als häufigste Greifvogelart des Untersuchungsgebietes zeigte Tendenzen zur Abnahme der Brutpaarzahl, der Waldhorstdichte und damit der Jungenzahl pro Jahr. Die Nachwuchsquote und die Brutgröße ließen keine derartige Entwicklung erkennen.

Die Dölauer Heide hat im Laufe der letzten ca. 100 Jahre (bis 1992) den Sperber, den Baum- und den Turmfalken (wohl auch den Wander- und Rotfußfalken) als Brutvogelarten verloren. Das bedeutet eine Reduktion der Anzahl brütender Greifvogelarten auf die Hälfte. Da der mitteldeutsche Raum außerhalb des Areals des Rotfußfalken liegt (vgl. MAKATSCH, 1994), ist hier allerdings auch nur ausnahmsweise mit Bruten dieser Art zu rechnen (vgl. TAUCHNITZ, 1984).

In der Dölauer Heide wurden 50 % aller bisher in Halle und Umgebung gesichteten Greifvogelarten gefunden (vgl. GNIELKA, 1984). Von den für den Raum Halle jemals als Brutvögel nachgewiesenen 13 Arten (vgl. GNIELKA, 1984) horsteten nachweislich 62 % in der Dölauer Heide, unter Einbeziehung der beiden unsicheren Brutvogelarten 77 %. Von den im Kartierungszeitraum 1983 bis 1986 in Halle und Umgebung brütenden acht Greifvogelarten (SCHÖNBRODT & SPRETKE, 1989) horsteten zur selben Zeit vier Arten in der Dölauer Heide (Mäusebussard, Rotmilan, Habicht, Wespenbussard). Es fehlten hier Schwarzmilan, Rohrweihe, *Circus aeruginosus* (L.), Baumfalke und Turmfalke.

Betrachtet man die Rasterkarten der Greifvogelarten in SCHÖNBRODT & SPRETKE (1989), so tritt die Dölauer Heide in bezug auf den Reichtum an Arten und Brutpaaren deutlich hinter die Saale-Elster-Aue, das Saaletal zwischen Wettin und Rothenburg sowie das Petersberggebiet mit dem Bergholz zurück. Es wird jedoch auch sichtbar, daß sie für den Mäusebussard, den Rotmilan und den Habicht, wohl auch für den Wespenbussard, ein nach wie vor zur Brut geeignetes Landschaftselement im Zuge des Saaletales darstellt. Die Heide mildert offensichtlich die, wohl durch das Vorherrschen urbaner und agrarischer Bedingungen hervorgerufenen, gegenüber der Saale-Elster-Aue und dem Saaletal zwischen Wettin und Rothenburg niedrigeren Arten- und Brutpaarzahlen im Stadtgebiet von Halle sowie in den östlich und westlich an die Stadt grenzenden Gebieten des Saalkreises.

Von den in der Dölauer Heide bisher festgestellten 12 Greifvogelarten sind neun in der Roten Liste der Vögel des Landes Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH, 1992) verzeichnet.

5. Diskussion

Angesichts der relativ geringen Fläche des Untersuchungsgebietes und der insgesamt doch niedrigen Anzahl von Greifvogelarten und -brutpaaren dürfen ständige Faunenveränderungen und Bestandsschwankungen nicht verwundern und nicht zu überzogenen Schlußfolgerungen verleiten. Von allen Bearbeitern wurde daher auch lediglich der Mäusebussard als häufigste Greifvogelart der Dölauer Heide und dessen Bestandsschwankungen im Gebiet in den Mittelpunkt der Diskussion gestellt. Erörtert wurden eine Reihe von Faktoren, die Einfluß auf den Brutbestand des Mäusebussards in der Heide ausüben könnten (Gesamtschau des Beobachtungszeitraumes und Literatur: HIRSCHMANN, 1993).

Für die Festlegung der Obergrenze der Brutpaarzahl des Mäusebussards im Untersuchungsgebiet dürften demnach vor allem die freie (= unbebaute) Waldrandlänge, das Verhältnis von Randfläche (= Jagdgebiet) zu Waldfläche (= vorwiegend Brutgebiet) und das Nistplatzangebot (= zum Horstbau geeignete

Bäume bzw. Baumbestände) von Bedeutung sein. Während das Horstplatzangebot durch den hohen Anteil von Altholzbeständen im

Beobachtungszeitraum stets ausreichend gewesen sein dürfte, schrumpfte die freie Waldrandlänge beständig zusammen und veränderte sich damit auch das Randflächen-Waldflächenverhältnis ungünstig (Kap. 2). Dennoch wurden selbst unter diesen Bedingungen in bezug auf das Gebiet hohe Brutpaar- und Jungenzahlen des Mäusebussards (Tab. 1, Jahr 1990) registriert.

In 17 (74 %) von 23 daraufhin untersuchten Jahren fand sich eine positive Korrelation der Brutsiedlungsdichte (bzw. Waldhorstdichte) des Mäusebussards zur Feldmausdichte in den landwirtschaftlich genutzten Untersuchungsflächen (Auswertung von Unterlagen der Pflanzenschutzämter und entsprechender Literatur, in manchen Jahren auf einigen Flächen Lochzählmethode, vereinzelt Fallenfänge und Gewöllauswertungen). Das muß angesichts der genannten, eher nur grob abschätzenden, nicht immer auf den Untersuchungsraum bezogenen Methoden zur Beurteilung der Feldmausdichte und in statistischer Sicht in bezug auf die geringe Bestandsgröße des Mäusebussards in der Heide mit Vorsicht betrachtet werden. Beziehungen zwischen der Feldmausdichte und Nachwuchsraten konnten für die meisten Untersuchungsjahre nicht aufgezeigt werden. Zu beachten ist ferner, daß im Zusammenhang mit der starken Intensivierung der Landwirtschaft seit 1979 (zumindest bis 1992) im Gebiet keine Massenentwicklung der Feldmaus - seit der letzten 1978 - nachzuweisen war. Es erscheint hier auch der Hinweis auf die mitunter etwas einseitige Sichtweise in der Beziehung zwischen Mäusebussarddichte und Kleinsäugerzyklen durch A. und R. KOSTRZEWA (in KOSTRZEWA & SPEER, 1995) beachtenswert. Interessant sind Beobachtungen in der Dölauer Heide, nach denen der Mäusebussard sich und seine Nachkommen in feldmausarmen Jahren durch Ausweichbeute (andere Klein- und Mittelsäuger, Vögel, Reptilien, Lurche, Wirbellose) zu ernähren weiß, die er auf Kahlschlägen und in Jungkulturen sowie in naturnahen Nachbarflächen (Brandberge, Lintbuschrand) und stark anthropogen beeinflussten Gebieten (Straßenränder, Schutt- und Lagerflächen) fängt.

Auf einen möglichen Einfluß des harten Winters 1978/79 auf die Siedlungsdichte des Mäusebussards in der Dölauer Heide im Jahr 1979 wird hingewiesen (s. Tab. 1). Von SELTMANN wurde beobachtet, daß ein Rotmilan einen Mäusebussard aus dem Horst verdrängte, doch dürften derartige Vorkommnisse kaum Einfluß auf die Siedlungsdichte des Mäusebussards ausgeübt haben. Interspezifische Nahrungskonkurrenz spielte nach dem Erlöschen des Brutbestandes des Turmfalken zumindest in der Heide und im Westen des Gebietes ebenfalls keine Rolle. Im Jahr 1982 mied der Mäusebussard das NSG „Lintbusch“ offensichtlich infolge des Schlagens des mittleren Teiles seines

Waldbestandes im Winter 1981/82 als Brutgebiet. Sonstige direkte anthropogene Einflüsse auf den Mäusebussard konnten im Untersuchungszeitraum nicht beobachtet werden.

Als Durchschnittswert der Brutgröße des Mäusebussards wurde in der Dölauer Heide im Untersuchungszeitraum von 1964 bis 1992 ein Wert von 2,14 Jf/BPm (20 Jahre, $n_{BPm} = 112$, $n_{Jf} = 242$) gefunden (Tab. 1). SCHÖNBRODT & TAUCHNITZ (1987) ermittelten aus Halle und dem Saalkreis mit 2,06 Jf/BPm (1975-1985: 11 Jahre, $n_{BPm} = 380$) einen sehr ähnlichen Wert. Werden nur die acht in beiden Untersuchungen gemeinsamen Jahre (1976, 1977, 1980-85) zugrundegelegt, ergibt sich für die Dölauer Heide eine durchschnittliche Brutgröße von 1,95 Jf/BPm. Für Halle und den Saalkreis nimmt die Größe einen Wert von 2,04 Jf/BPm an (SCHÖNBRODT & TAUCHNITZ, 1987). Für die geringfügigen Differenzen könnten territoriale Unterschiede, z.B. im Nahrungsangebot, und in der Methodik (Dölauer Heide: Jungvogelerfassung vor allem vom Boden aus) verantwortlich sein, wobei das Übersehen von Jungvögeln im Horst vom Boden aus bei einer Differenz der Brutgrößen von lediglich 0,09 nur in wenigen Fällen wahrscheinlich gewesen sein dürfte (s. Kap.3). Die Werte sprechen insgesamt dafür, daß sich der Brutbestand des Mäusebussards in der Dölauer Heide hinsichtlich der Reproduktion gut in die regionalen Verhältnisse einordnet.

Der Rückgang und das schließliche Verschwinden des Turmfalken als Brutvogelart aus einem Waldstück wie in der Dölauer Heide stellt keinen Einzelfall im halleschen Raum dar. Nach GNIELKA (1965) brütete der Turmfalke Anfang der 1950er Jahre mit mehreren Paaren auf der Rabeninsel in Halle. Ab 1957 war die Art von dort als Brutvogelart verschwunden. Dagegen brütete er ständig auf einem benachbarten Fabrikgelände. Wahrscheinlich spielt eine lokale Umstellung in der Nistplatzwahl (Erweiterung der Südstadt und Bau von Halle-Neustadt mit „Kunstfelsen“) und ein gegenüber der reinen Feldflur breiteres Beutespektrum in den Städten in beiden Fällen eine wichtige Rolle.

Der Sperber bevorzugt nach MAKATSCH (1994) Fichtenstangenhölzer inmitten des Mischwaldes und kommt weniger in Kiefernstangenhölzern vor. TAUCHNITZ (1984) schätzt ein, daß die Art in den meist überalterten Kiefernabteilungen der belebten Dölauer Heide in den letzten Jahrzehnten kaum günstig beschaffene Reviere gefunden hätte.

Die möglichen Ursachen für Veränderungen der Brutvogelfauna in den letzten 100 Jahren und die von 1964 bis 1992 zu beobachtenden Tendenzen zum Rückgang der Brutpaarzahl und der Waldhorstdichte der Greifvogeltaxozönose wie auch der häufigsten Art, des Mäusebussards, in der Dölauer Heide lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

1. Urbanisierung: Mit der zunehmenden Umbauung der Dölauer Heide in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts (Heide-Garnison, Erweiterung und Verstärkung der Heidedörfer) und mit dem Bergbau verbundene Vernichtungen oder Entwertungen von Jagdgebieten (Überbauung, Entwässerung von Feuchtfächen) könnten durch Minderung der Nahrungsbasis den Baumfalken vertrieben haben. Der Bau neuer Stadtteile bot dem Turmfalken attraktivere Brutplätze und möglicherweise ein breiteres Nahrungsangebot als die Heide und ihr Umfeld. In den letzten Jahren wirkte die weitere Umbauung des Waldrandes offenbar besonders auf den hauptsächlich auf die Feldflur als Jagdfläche angewiesenen Mäusebussard negativ ein.

2. Änderungen der Waldstruktur: Der Sperber dürfte in den „ursprünglichen“ Laubwäldungen des Gebietes wohl eher selten Brutvogel gewesen sein, hat aber vielleicht zur Zeit der großflächigen Kiefernauaufforstungen im vergangenen Jahrhundert eine größere Rolle gespielt. Durch den Aufwuchs der Kiefernforste in den letzten 100 Jahren fand er in der Dölauer Heide offenbar nur selten geeignete Brutgebiete.

Zur Bedeutung der Dölauer Heide für die Greifvogelfauna von Halle und Umgebung muß darauf hingewiesen werden, daß das Waldgebiet einem erheblichen Teil der in diesem Raum jemals brütend nachgewiesenen Greifvogelarten als Brutgebiet gedient hat, noch dient oder potentiell dienen kann. Hinsichtlich ihrer landschaftsökologischen Funktion mildert die Dölauer Heide die Gegensätze im Arten- und Brutpaarreichtum der Greifvogelbestände zwischen der Saale-Elster-Aue und dem Saaletal zwischen Wettin und Rothenburg einerseits und der Stadt Halle sowie dem östlich und westlich anschließenden Agrarraum andererseits. Nicht zu vernachlässigen sind die Greifvögel der Dölauer Heide in bezug auf ihre Funktion als Spitzencarnivoren wie auch für den Erlebniswert dieser Landschaft.

6. Zusammenfassung

Im Zeitraum der Jahre 1964 bis 1992 wurde der Greifvogelbestand der Dölauer Heide bei Halle (Saale) erfaßt. Aus 23 Jahren liegen Siedlungsdichtedaten, aus ca. 20 Jahren Nachwuchszahlen vor. Im Beobachtungszeitraum brüteten sechs Arten, Mäusebussard, Habicht, Rotmilan, Schwarzmilan, Wespenbussard und Turmfalke, in der Dölauer Heide.

Aus dem Zeitraum der letzten ca. 100 Jahre liegen für die Dölauer Heide Brutnachweise für acht Greifvogelarten (zzgl. der bisher genannten: Sperber, Baumfalke) vor. Außerdem sind zwei Arten als „unsichere ehemalige Brutvögel“ (Wanderfalke, Rotfußfalke), zwei Arten als „Gäste“ (Schreiadler, Fischadler) zu erwähnen. Als vermutlich wesentliche Ursachenkomplexe für die Faunen- und Bestandsveränderungen in diesem Zeitraum werden die Urbanisierung im Umfeld der Heide und Veränderungen der Waldstruktur kenn-

zeichnet. Der nach wie vor nicht gering anzusetzende Wert der Dölauer Heide für die Greifvogelfauna des halleschen Raumes wird begründet.

7. Danksagungen

An erster Stelle danken wir sehr herzlich allen Ornithologen und Naturfreunden, die im Laufe der Zeit durch die Überlassung von Greifvogelbeobachtungen, durch Hinweise auf Literatur und kritische Stellungnahmen zum Gelingen der Arbeiten wesentlich beigetragen haben, in besonderem Maße Herrn Revierförster K. HANKE, Herr R. GNIELKA und Frau G. HÖHNE. Der Beringergruppe um Herrn H. TAUCHNITZ, Halle, gebührt unser Dank für die erfreuliche Zusammenarbeit.

8. Literatur

- Berndt, R. (1970): Zur Bestandsentwicklung der Greifvögel (Falconiformes) im Drömling. Beitr. z. Vogelk. **16**, 3-12.
- Böer, W. (1963-1965): Vorschlag einer Einteilung des Territoriums der Deutschen Demokratischen Republik in Gebiete mit einheitlichem Großklima. Z. Meteorol. **17**, 267-275.
- Böer, W., & G. Schmidt (1981): Klimagebiete (Karte 9.1). In: E. Lehmann, H. Sanke, E. Haack, R. Haber, H. Kohl, H. Lüdemann, E. Neef & R. Puszkowski (Hrsg.): Atlas der DDR. Gotha, Leipzig.
- Döring, J., J. Müller, M. Jörn, S. Neubert, I. Pannicke, G. Wedekind & J. Schurig (1995): Klimatische Kennzeichnung des Mitteldeutschen Schwarzerdegebietes. S. 533-568. In: M. Körschens & E.-G. Mahn (Hrsg.): Strategien zur Regeneration belasteter Agrarökosysteme des mitteldeutschen Schwarzerdegebietes. Stuttgart, Leipzig. 586 S.
- Dornbusch, M. (1992): Rote Liste der Vögel des Landes Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltschutz Sachsen-Anhalt, H. 1, 13-15.
- Gnielka, R. (unter Mitarbeit von T. Spretke, H. Tauchnitz und B. Reuter) (1983): Natur und Umwelt. Avifauna von Halle und Umgebung. Teil 1. Singvögel, Ziegenmelker, Segler, Rackenartige, Spechte. Halle. 96 S.
- Gnielka, R. (unter Mitarbeit von K. Liedel, T. Spretke, A. Stiefel, H. Tauchnitz und W. Wischhof) (1984): Natur und Umwelt. Avifauna von Halle und Umgebung. Teil 2. Halle. 96 S.
- Gnielka, R. (o.J.): Vögel. S. 55-64. In: J. Buschendorf, V. Schmidt & B. Wolke: Die Dölauer Heide - Waldidylle in Großstadtnähe. Magistrat der Stadt Halle, Dezernat Umwelt- und Naturschutz. 150 S.
- Gnielka, R., & J. Zaumseil (Hrsg.) (1997): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts. Kartierung des Südtails von 1990 bis 1995. Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e.V. (OSA), Halle (Saale). 219 S.

- Göbler, G. (1969): Die erzieherische Aufgabe des Biologielehrers und des Pionierleiters hinsichtlich des Schutzes der Greifvögel - dargestellt an Hand von Literaturstudien und Untersuchungen über Siedlungsdichte und Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Döläuer Heide in den Jahren 1966 bis 1968. Wiss. Hausarbeit, Pädagog. Inst. Halle-Kröllwitz. 30 S.
- Grosse, E. (o.J.): Forstgeschichte. S. 106-114. In: J. Buschendorf, V. Schmidt & B. Wolke: Die Döläuer Heide - Waldidylle in Großstadtnähe. Magistrat der Stadt Halle, Dezernat Umwelt- und Naturschutz. 150 S.
- Hirschmann, M. (1993): Die Siedlungsdichte und Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Döläuer Heide bei Halle/S. in den Jahren 1990-1992. Wiss. Hausarb., Pädagog. Hochsch. Halle-Köthen. 111 S.
- Hubold, H.-J., & H.-G. Linnert (1975): Siedlungsdichte und Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Döläuer Heide (1972-1974) mit Beiträgen zum Nahrungsangebot an Kleinsäugern. Diplomarb., Pädagog. Hochsch. Halle. 62 S.
- Klotz, S. (o.J.): Gefährdungen, Schutz- und Pflegemaßnahmen. S. 122-129. In: J. Buschendorf, V. Schmidt & B. Wolke: Die Döläuer Heide - Waldidylle in Großstadtnähe. Magistrat der Stadt Halle, Dezernat Umwelt- und Naturschutz. 150 S.
- Knoblauch, R., & W. Mewes (1968): Der Vogelbestand eines verwilderten Parkes in Halle (Saale). Apus 1 (5), 233-239.
- Kostrzewa, A., & G. Speer (1995): Greifvögel in Deutschland. Bestand, Situation, Schutz in den alten und neuen Bundesländern in den 1980er und 90er Jahren. Wiesbaden. 113 S.
- Kugler, H. (o.J.): Die Landschaft und ihre Entstehung. S. 11-19. In: J. Buschendorf, V. Schmidt & B. Wolke: Die Döläuer Heide - Waldidylle in Großstadtnähe. Magistrat der Stadt Halle, Dezernat Umwelt- und Naturschutz. 150 S.
- Kummer, J. (1983): Beitrag zur Avifauna von Halle. Apus 5 (2), 53-66.
- Liedel, K. (1990): Nochmals zum Brüten des Rotfußfalken bei Halle. Apus 7 (6), 245-250.
- Makatsch, W. (1994): Die Vögel Europas. 7. Aufl., Radebeul. 553 S.
- Meynen, E., J. Schmithüsen, J. Gellert, E. Neef, H. Müller-Miny & J. H. Schultze (1953-1962): Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands. Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung. Bad Godesberg. 1339 S.
- Oehme, G. (1980): Der Seeadler, *Haliaeetus albicilla* (L.), als biologischer Spitzenindikator für das Vorhandensein persistenter Biozide in der Biosphäre. S. 81-89. In: R. Schubert & J. Schuh (Hrsg.): Bioindikation auf der Ebene der Individuen (Bioindikation 3). Univ. Halle, Wiss. Beitr. 1980/26 (P 10), 1-103.

- Oehme, G. (1994): Greifvögel (Falconiformes) und Waldohreule (*Asio otus* (L.)) in der Dölauer Heide in ihrer langjährigen Dynamik einschließlich der Ergebnisse von Gewölluntersuchungen in Relation zum unbebauten Waldrand und zur offenen Feldflur. Ms., Halle (Saale). 18 S.
- Ortlieb, R. (1981): Die Bestandsverhältnisse des Sperbers im Bezirk Halle. Falke **28** (3), 92-95.
- Posselt, R. (1966): Untersuchungen über die Siedlungsdichte und Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Dölauer Heide in den Jahren 1964-1965. Wiss. Hausarbeit, Pädagog. Inst. Halle-Kröllwitz. 39 S.
- Rey, E. (1871): Die Ornis von Halle. Z. ges. Naturwiss. **37**, 453-489.
- Schauer, W. (o.J.): Zur Pflege und Behandlung des Erholungswaldes. S. 130-139. In: J. Buschendorf, V. Schmidt & B. Wolke: Die Dölauer Heide - Waldidylle in Großstadtnähe. Magistrat der Stadt Halle, Dezernat Umwelt- und Naturschutz. 150 S.
- Scheibe, W. (1981): Siedlungsdichte und Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Dölauer Heide (1979/1980). Diplomarbeit, Pädagog. Hochsch. Halle. 45 S.
- Schmidt, V. (unter Verwendung eines Manuskripts von F. Schaberg) (o.J.): Blütenpflanzen, Farne und Moose. S. 31-42. In: J. Buschendorf, V. Schmidt & B. Wolke: Die Dölauer Heide - Waldidylle in Großstadtnähe. Magistrat der Stadt Halle, Dezernat Umwelt- und Naturschutz. 150 S.
- Schönbrodt, R., & T. Spretke (1989): Brutvogelatlas von Halle und Umgebung. Ergebnisse einer Feinrasterkartierung 1983-1986. Halle. 136 S.
- Schönbrodt, R., & H. Tauchnitz (1987): Ergebnisse 10-jähriger Planberingung von jungen Greifvögeln in den Kreisen Halle, Halle-Neustadt und Saalkreis. In: M. Stubbe (Hrsg.): Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten **1**, 67-84. Wiss. Beitr. Univ. Halle 1987/14 (P27).
- Sedlak, A. (1987): Siedlungsdichte und Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Dölauer Heide bei Halle in den Jahren 1984-1986. Diplomarbeit, Pädagog. Hochsch. Halle. 33 S.
- Seltmann, J. (1978): Die Siedlungsdichte und die Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Dölauer Heide (1976/77). Diplomarbeit, Pädagog. Hochsch. Halle. 40 S.
- Taschenberg, O. (1893a): Die Avifauna in der Umgebung von Halle. Orn. Monatsschr. **18**, 133-142, 177-188.
- Taschenberg, O. (1893b): Nachträge zu meiner „Avifauna in der Umgebung von Halle“. Orn. Monatsschr. **18**, 296-299.
- Tauchnitz, H. (1984): Greifvögel. S. 26-37. In: R. Gnielka: Natur und Umwelt. Avifauna von Halle und Umgebung. Teil 2. Halle. 96 S.
- Thalman, M. (1989): Siedlungsdichte und Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Dölauer Heide bei Halle/S. in den Jahren 1988-1989. Diplomarbeit, Pädagog. Hochsch. Halle-Köthen. 102 S.

- Wallaschek, M. (1984): Siedlungsdichte und Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Dölauer Heide bei Halle in den Jahren 1981-1983. Diplomarbeit, Pädagog. Hochsch. Halle. 77 S.
- Wallaschek, M., P. Bliss, H. Schöpke & W. Witsack (Hrsg.) (1996): Beiträge zur Erfassung der Biodiversität im Unteren Saaletal. Phytozönosen, Pflanzenarten und Tierarten von Landschaftselementen der Halleschen Kuppenlandschaft. Arbeiten aus dem Naturpark „Unteres Saaletal“, H. 3: 1-202.
- Wenzel, K. (1895): Ornithologisches aus der Umgebung von Halle. Orn. Monatsschr. **20**, 150-155, 198-203, 218-222.

Dr. Michael Wallaschek, Agnes-Gosche-Straße 43, 06120 Halle (Saale)

Dr. Günter Oehme, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Zoologie, Standort Kröllwitzer Straße 44, 06099 Halle (Saale)

Michael Hirschmann, Alte Straße 17, 39279 Loburg

Zu aktuellen Problemen des Wulfener Bruches

(Vortrag auf der 8. Jahrestagung des OSA e.V. am 21.11.1998 in Brambach)

Von Reinhard Rochlitzer

Die Schreckensvision einer Welt ohne Vögel zeigte bereits 1962 der weltberühmt gewordene Bestseller "Der stumme Frühling" auf, verfaßt von der amerikanischen Biologin Rachel Carson: "Ein öder, arm gewordener Planet Erde, auf dem die Wachstumswirtschaft gesiegt hat und die natürliche Artenvielfalt auf der Strecke blieb" - der stumme Frühling.

Diese Gefahr besteht über 30 Jahre später stärker denn je - leider auch für das Bruchgebiet Wulfen!

Unser ehemaliger Bundespräsident Richard von Weizsäcker prägte die Worte: "Die Bewahrung der Umwelt ist der entscheidende Test der menschlichen Vernunft"!

Im Bruchgebiet Wulfen regiert leider trotz wohlklingender gesetzlicher Bestimmungen seit Jahrzehnten eine ökonomisch begründete "Unvernunft", eine Diktatur des Geldes. Damit bestimmt die Landwirtschaft immer stärker die Gestaltung des Naturhaushaltes, schreiten Veränderungen und Verarmung der Natur besorgniserregend voran.

Hinweise zur Lage des Gebietes, seiner Geologie, Geomorphologie, Hydrologie, Flora und zu weiteren Bereichen der Fauna sind schon veröffentlichten Beiträgen zu entnehmen. Besonders Interessierte finden im Handbuch "Die Naturschutzgebiete Sachsen-Anhalts" (1997), S. 472 - 473 sowie in Rochlitzer "Die Vogelwelt des Gebietes Köthen" (1993) nähere Auskünfte.

Außerdem sind im "Apus" spezielle Beiträge veröffentlicht worden, z.B. 1992 von J. Luge über "Bestand und Schutzsituation des Großen Brachvogels im Kreis Köthen".

Schon seit mehreren 100 Jahren versuchen Bauern aus den Dörfern, das Bruchgebiet landwirtschaftlich zu nutzen. Auf einem Talsander inmitten des Sumpfgeländes wurden 1755 auf Weisung Friedrich II. Verbannte zu Kolonisten und sollten entweder "kultivieren" oder "krepieren". Das heutige Kühren entstand. Noch im 19. Jahrhundert hatte das im Urstromtal der Elbe gelegene Feuchtgebiet eine märchenhaft anmutende Naturlandschaft. Deshalb rühmte es auch der Begründer der deutschen Ornithologie, Johann Friedrich Naumann, dessen Bruder Carl Andreas am Rande des Bruches in Kleinzerbst als herzogli-

cher Förster tätig war und ihm so manches Exponat aus den "Brüchern bei Wulfen" zukommen ließ. Zwischen 1812 und 1853 erbeutete Carl Andreas Naumann laut Schuß- und Fanglisten ca. 50 000 Vögel!

Von 1849 bis 1857 wirkte Eduard Baldamus, ein engster Mitarbeiter von Johann Friedrich Naumann und Mitbegründer der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft, als Pfarrer in Diebzig, direkt am Rande des Bruchgebietes. Des- sen damalige Artenfülle deutet er 1852 in seinem "Verzeichnis der Brutvögel der Umgegend von Diebzig" an. Es brüteten hier z.B. Pfeifente, Schnatterente, Spießente, Moorente, Graugans, Sumpfohreule, Kornweihe, Wiesenweihe, Kampfläufer, Doppelschnepfe, Zwergschnepfe, Seggenrohrsänger und manch andere Art, für die es gegenwärtig keine Ansiedlungsmöglichkeit mehr gibt. Ein "Stummer Frühling" kündigt sich drohend an. Es zeigt sich, daß der scheinbar perfekte Artenschutz ohne Biotopschutz eine Illusion bleibt. Ein Feuchtgebiet ohne Wasser ist wie eine Steppe, die unter den Bedingungen intensivster landwirtschaftlicher Nutzung trostlos artenarm wird. Im Bereich des Bruches ist sogar der Gesang der Feldlerche selten geworden - unser Vogel des Jahres 1998!

Der Vogelbestand des Wulfener Bruchgebietes wird von den Mitgliedern des Ornithologischen Vereins Köthen "J. F. Naumann" (O.V.C.) seit dessen Gründung im Jahre 1903 in Augenschein genommen und ebenso eifrig aktenkundig gemacht, so daß vergleichende Wertungen gut fundiert möglich sind. Betrachten wir dazu einige Fakten:

1. Die Verteilung des Grünlandes im Bruchgebiet Wulfen 1930: Laut Meßtischblatt waren über 80 % der Fläche Dauergrünland, das meist beweidet wurde. Senken blieben meist ganzjährig sumpfig.
2. Die Verteilung der nach intensivster Hydromelioration nach 1970 nicht umgebrochenen Wiesen:

Die 1970 administrativ angeordnete massive Melioration wurde staatlich großzügig unterstützt. Die Meliorationsgenossenschaft "Taube-Landgraben" (Sitz Köthen) wurde gebildet. Der Wasserstand im zentralen Landgraben wurde um 1,20 Meter abgesenkt, die Vorfluter stark ausgebaut.

Der Grünlandanteil sank auf unter 10 %. Wertvolle Feuchtbiotope verschwanden. Moderne Technik und Chemie sollten dafür sorgen, daß auch der ungeeignetste Flurrest zur Anbaufläche für Futtergetreide und Mais vergewaltigt wurde. Die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) brauchten zur Erfüllung der staatlichen Auflagen hinsichtlich der Rinder- und Schweinehaltung Futter.

3. Der Limikolen-Brutbestand 1971:

Planungsfehler bei der Hydromelioration und stärkere Niederschläge lassen auf dem umgebrochenen Grünland weitflächige schlammige Lachen entstehen. Einmalig sind ideale Brutbiotope entstanden für Kiebitz (175 BP), Gro-

ßer Brachvogel (11 BP), Bekassine (20 BP), Uferschnepfe (2 BP), Rotschenkel (2 BP) und Flußuferläufer (1 BP). Alle Senken blieben das Jahr über voll Wasser.

4. Der Limikolen-Brutbestand 1992

Das 1970 erbaute Schöpfwerk am Landgraben sowie das zur gleichen Zeit erweiterte Schöpfwerk an Taube-Landgraben am Saalhorn unterhalb Breitenhagen sorgen seit 1972 für ein trockenes Bruchgebiet.

Wie zum Hohn wird 1983 das Schutzgebiet "Wulfener Bruchwiesen" staatlich eingerichtet. Diese 313 ha Wiesen sind größtenteils wieder aufgegebene Ackerflächen mit total verarmter Flora und Fauna. Naturnahe Restbiotope sollen als Rückzugs- und Ausgangspositionen für bestandsbedrohte Arten dienen. Der Limikolen-Brutbestand zeigt die Verarmung: Kiebitz (19 BP), Großer Brachvogel (4 BP) und Bekassine (2 BP) sind noch anzutreffen.

Wassermangel und Chemisierung zeigen Wirkungen. Aus dem Löbitzsee bei Micheln wird Wasser entnommen zur Beregnung von ca. 1000 ha Acker- und Wiesenflächen. Laut Anordnung soll aber das NSG "noch nationaler Bedeutung" sein! Am 28.3.1984 wird "zum Schutze der Natur" die Chemieanwendung verringert. Brachvogelbiotope sollen nur noch 180 kg N₂/ha/Jahr abkriegen. Limikolenbehindernder Massenwuchs des Grases ist die verheerende Folge. Das Todesurteil für den ca. 4000 Pflanzen umfassenden Orchideenstandort wird mit einer erlaubten N₂-Gabe von 80 kg/ha/Jahr verhängt.

5. Die Wasserflächen im Frühjahr 1994 im Wulfener Bruch:

Als Folge starker Niederschläge sowie einer wirksamen Stauanlage am Landgraben und des maroden Schöpfwerkes werden fast alle Senken mit Wasser gefüllt.

1990 wurde das NSG auf 429,5 ha erweitert. Die 1990 aufgelöste Groß-LPG Wulfen ist in die Agrargesellschaft Wulfen umgewandelt, deren Leitung immer stärker auf Konfrontationskurs mit dem Naturschutz geht.

Eigenmächtig entfernt die Agrargesellschaft Wulfen Anfang Juni 1994 die Stauanlage am Landgraben.

Getroffene Absprachen stoßen zunehmend auf Widerstand, z. B. die Einhaltung der Gras-Mähtermine (nicht vor dem 15.6.), der Schonflächen für Brachvogelbrutplätze, der Pflegeverträge für Grünland.

Vorschläge zur Vernetzung der NSG-Flächen verhärten die Fronten.

6. Infolge der Stauwirkung am Landgraben und der starken Niederschläge führt die eingetretene Vernässung des Bruches 1994 zu einer ökologisch fast idealen Relation von Feucht- und Trockengebieten.

Der Bestand an Wiesenlimikolen erholt sich bereits. 4 Paar Graugänse schreiten zur Brut. 3 Biberansiedlungen sind vorhanden.

7. Die Niederschlagsarmut führt ab 1995 zur Austrocknung des gesamten Bruchgebietes mit enormen Bestandsrückgängen bei Flora und Fauna. Wirksame Stauanlagen fehlen.

Tabelle 1: Anzahl der Brutpaare (BP) der Limikolen im Bereich des Bruchgebietes Wulfen zwischen 1971 und 1998:

	1971	1981	1991	1998
Kiebitz	175	65	30	7
Rotschenkel	2	-	-	-
Großer Brachvogel	11	7	3	3
Uferschnepfe	2	-	-	-
Bekassine	20	4	2	-

Tabelle 2: Überregionale Bedeutung des Bruchgebietes Wulfen als Zug-Rastplatz bzw. Überwinterungsgebiet dokumentiert durch beobachtete Höchstanzahl/Tag seit 1970:

Weißstorch	54
Saatgans	15 000
Bleßgans	5 000
Seeadler	6
Kornweihe	35
Kranich	1 400
Goldregenpfeifer	160
Kiebitz	6 000
Kampfläufer	120
Bekassine	430
Großer Brachvogel	65
Sumpfohreule	60
Feldlerche	1 000
Braunkehlchen	70
Wacholderdrossel	800
Wiesenpieper	80

Im März 1994 entwerfen die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Köthen und der Naturschutzbund Deutschland, Kreisverband Köthen e.V., das Projekt "Renaturierungsvorhaben Naturschutzgebiet "Wulfener Bruchwiesen" im Biosphärenreservat "Mittlere Elbe"". Es enthält Bestandsaufnahmen und Perspektiven. Hauptziel ist die Wiedervernässung des Wulfener Bruches.

Ortsbesichtigungen durch leitende Umweltgremien, u. a. durch die Umweltminister Sachsen-Anhalts Herrn W. Rauls und Frau H. Heidecke, Leitungsmitglieder der Zoologischen Gesellschaft Deutschlands, des Naturschutzbundes Deutschland, der Stiftung Euronatur, der Deutschen Umwelthilfe, des Regierungspräsidiums Dessau und der Biosphärenreservatsverwaltung "Mittlere Elbe" erbrachten moralische, juristische und materielle Unterstützung für das Projekt.

1994 stellte Prof. Dr. G. Thielcke, damals Vizepräsident der Stiftung "Europäisches Naturerbe-Euronatur", nebenbei bemerkt Mitglied unseres O.V.C., bei der Landesregierung in Magdeburg schriftlich fest, "daß ... die gegenwärtigen Brut- und Rastvogelbestände des Wulfener Bruches dessen Anmeldung als "Important Bird Area (IBA)-Gebiet" bei der Europäischen Union rechtfertigen."

Nach 3 Jahren, am 21.7.1997, gab endlich das Ministerium für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt in Magdeburg die Zusage, daß das Wulfener Bruch und das benachbarte NSG Neolith-Teich als "Besonderes Vogel-schutzgebiet (IBA)" notifiziert wird.

1996 wurde durch den NABU mit dem Kauf von Schlüsselgrundstücken im Bruchgebiet begonnen. Laut Pressemitteilung (MZ, 21.3.1996) standen ca. 500 000 DM zur Verfügung, so daß 51 Flurstücke mit insgesamt 41,30 ha Fläche erworben werden konnten.

Im Dezember 1997 errichtet die Agrargesellschaft Wulfen ohne jegliche Genehmigung am Rand des NSG "Wulfener Bruchwiesen" 11 Tiefbrunnen, um mit modernsten amerikanischen Beregnungsanlagen großflächige Feldkulturen mit Wasser zu versorgen, dort, wo vor 1970 Wasser meist im Überfluß vorhanden war!

Ein offizielles Planungsbüro spricht von einem Wasserverbrauch pro Vegetationstag wie dem der Stadt Wittenberg. Grundwasserabsenkungen werden prophezeit.

Nach wiederholten Anzeigen des bedrohlichen Sachverhaltes durch örtliche Naturschutzvertretungen untersagt am 18.5.1998 das RP Dessau die illegale Inbetriebnahme der Beregnungsanlagen unter Androhung eines Zwangsgeldes von 3000,00 DM. Die Agrargesellschaft hat Millionen investiert. Drei Tiefbrunnen dürfen genutzt werden, um Körnermais für die Geflügel- und Schweinemast sowie Kartoffeln für McDonald's vertragsgerecht produzieren zu können.

Wieder triumphiert die Ökonomie über die Ökologie!

Zu konträr sind die Interessenlagen von Landwirtschaft und Naturschutz!

Am 12.11.1998 teilt die MZ mit, daß der Landrat den Kreistag Köthen über ein eingeleitetes Planfeststellungsverfahren zur Anhebung des Wasserspiegels im östlichen Teil des Wulfener Bruches informierte. Nach dem Willen der Biosphärenreservatsverwaltung "Mittlere Elbe" soll dadurch ein Teilbereich des NSG wieder vernäßt werden. Anfang März 1998 wurde das Wulfener Bruch als besonderes Schutzgebiet nach Richtlinie 92/43 EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (FFH-Richtlinie) ausgewiesen, was dem höchsten Schutzstatus nach geltendem EU-Recht entspricht.

Hoffen wir, daß ein "Stummer Frühling" verhindert werden kann. Setzen wir uns alle tatkräftig dafür ein! Besinnen wir uns rechtzeitig und nachdrücklich an die Worte von J. W. v. Goethe:

"Manches Herrliche der Welt

ist in Krieg und Streit zerronnen.

Wer beschützt und erhält, hat das schönste Los gewonnen."

StR i.R. Reinhard Rochlitzer, Mendelssohnstr. 39, 06366 Köthen

Kleine Mitteilung

Brandgänse und Stelzenläufer im Kühnauer Bruch

Das sich unmittelbar nördlich des Kühnauer Sees anschließende Kühnauer Bruch (Stadtkreis Dessau) wird durch den Bruchgraben, welcher den See mit der Stromelbe verbindet, in Ober- und Unterbruch geteilt. Insbesondere das tiefer liegende Unterbruch wird bei Elbhochwasser, so wie dies auch im Frühjahr 1999 wieder eintrat, überflutet. Nach und nach sinkt der Wasserspiegel wieder, so daß sich dann im Flachwasser und auf hervortretenden Schlammflächen vor allem Gründelenten und rastende Limikolen einstellen.

Brandgänse (*Tadorna tadorna*), welche im Dessauer Gebiet seit Beginn der achtziger Jahre als alljährliche Durchzügler erscheinen und nach dem ersten Brutnachweis 1988 (HAMPE, Apus 7: 138-139, 1989) als derzeit noch recht seltene Brutvögel gelten, fehlten 1999 ebenfalls nicht. So wurden von meiner Frau und mir am 4. Mai 2 Vögel notiert, am 23. Mai 14, am 3. Juni 10 und am 15. Juni 5. Bei einer weiteren Kontrolle am 28. Juni zeigte sich für kurze Zeit ein Paar mit zehn etwa 6 bis 7 Tage alten Jungen auf einer Schlammfläche nahe des Schilf-

gürtels. In der Folgezeit wurden diese Vögel noch des öfteren gesehen, so am 5. (Mitbeobachter: U.Heise und R.Schmidt) und am 21.Juli. Die Familie war erfreulicherweise noch vollzählig beisammen. Die Jungen waren inzwischen etwa 30 Tage alt, so daß sie in der Größe ihren Eltern nicht mehr viel nachstanden. Mehrmals war zu beobachten, daß das Männchen Enten, Kiebitze und sogar Graureiher, die sich den Jungen zu sehr genähert hatten, vehement aus dem Revier vertrieb. Am 3.August, große Teile des Bruches waren bereits trockengefallen, wurden die Brandgänse nicht mehr gesehen. Die Jungen hatten bis zu dem Zeitpunkt wohl auch die Flugfähigkeit erlangt.

Über das Vorkommen von 3 Stelzenläufern (*Himantopus himantopus*) im Mai 1981 im NSG Sarenbruch (ehemaliger Kr.Roßlau) berichtete SCHWARZE (Apus 7: 39-40,1988). Diesem Nachweis kann nun eine weitere Beobachtung hinzugefügt werden, denn am 15. Juni 1999 hielten sich 2 Stelzenläufer im Unterbruch auf. Im seichten Wasser gingen die Vögel der Nahrungssuche nach, putzten sich zeitweilig, wechselten aber auch ohne ersichtlichen Grund in der Beobachtungszeit von 15 bis 15.40 Uhr zweimal ihren Standort. Beide Vögel unterschieden sich im Gefieder. Rücken und Flügel sowie der Scheitel des einen Vogels waren schwarz, der zweite Stelzenläufer besaß dagegen einen bräunlichen Rücken und ebensolche Flügel, dazu – soweit mit dem 10 x 50 Zeiss-Glas auszumachen – eine feine graue Sprenkelung an Kopf und Hals. Nach diesen erkannten Merkmalen handelte es sich wohl um ein adultes und ein immatures Tier.

Bei einer Nachsuche am 18.Juni wurden die Stelzenläufer nicht mehr bemerkt.

Hans Hampe, Amalienstr. 120, 06842 Dessau

OSA-Mitteilungen

Jagd auf Aaskrähe und Elster?

Die Fraktion der CDU im Landtag von Sachsen-Anhalt hat am 7. Oktober 1999 den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Landesjagdgesetzes für Sachsen-Anhalt eingebracht (Landtagsdrucksache 3/2182). Sicherlich war der Termin des "50. Jahrestages der Gründung der DDR" nicht bewußt gewählt, doch gab es nicht wenige, die seither in der öffentlichen Diskussion gerne darauf verweisen, daß die Rabenvögel im Osten Deutschlands nicht ausgestorben waren, obwohl sie in der DDR bejagt werden durften. Verbandsvertreter der Jägerschaft und der Bauern begrüßten den Gesetzentwurf der CDU,

der im Kern das Ziel verfolgt, Aaskrähen und Elstern in Sachsen-Anhalt wieder schießen zu dürfen. Trotzdem hat der Landtag das Gesetz nicht sofort beschlossen. Es wurde zur nochmaligen Beratung an die Ausschüsse zurückverwiesen. Aus diesem Grund hatten die Ausschüsse für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und für Raumordnung und Umwelt am 27. Januar 2000 zu einer Anhörung geladen, an der der Vorsitzende und der 1. Stellvertreter des OSA teilnahmen. Außer um eine Stellungnahme zum Gesetzentwurf der Fraktion der CDU wurden die geladenen Experten auch gebeten, auf die folgenden Fragen zu antworten:

- Sollte eine Bejagung der verschiedenen Rabenvögel (Elster, Eichelhäher usw.) nach unterschiedlichen Prämissen erfolgen?
- Welchen Einfluß haben Ihrer Meinung nach die Rabenvögel auf den Niederwildbestand?
- Wird eine auf mehrere Jahre ausgerichtete ganzjährige Schonzeit für Feldhase, Rebhühner und Fasanenhennen befürwortet?
- Welche Arten sollten darüber hinaus eine ganzjährige Schonzeit erhalten?

Vom Vorsitzenden des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Herrn MdL SOMMERFELD wurde nach den Vertretern von BUND und NABU zunächst Herr GEORGE um Stellungnahme gebeten. Die von ihm vor den Ausschüssen verlesene Stellungnahme wird als Ergänzung zu diesem kurzen Bericht auszugsweise wörtlich wiedergegeben. In Beantwortung der Fragen wurde danach eine ganzjährige Schonzeit für das Rebhuhn befürwortet. Dies wurde mit Verweis darauf begründet, daß inzwischen Rebhühner in größerer Zahl zum Verkauf angeboten werden. Jäger könnten sogenannte "bestandsstützende Auswilderungen" als moralische Rechtfertigung für Abschüsse heranziehen und damit den autochthonen Restbestand noch stärker gefährden. Aufgrund der Bestandsabnahme der Türkentaube (vgl. R. GNIELKA: Zur Bestandsabnahme der Türkentaube *Streptopelia decaocto* im Regierungsbezirk Halle. Orn. Mitt. 50, 1998: 316-318) wurde darüber hinaus für diese Vogelart eine ganzjährige Schonzeit gefordert. Mit Verweis auf die Bestandssituation lasse sich zwar keine ganzjährige Schonzeit für die Gänse fordern, jedoch wurde abschließend nachdrücklich eine weidgerechte Bejagung dieser Vögel angemahnt. Herr GNIELKA ergänzte anhand einer Vielzahl beeindruckender Beispiele, wobei er sich auf die Ergebnisse der Langzeitstudie der Avifauna des Südfriedhofs Halle ebenso stützen konnte wie auf eine hervorragende Kenntnis des Landes Sachsen-Anhalt, die er auf unzähligen Kartierungsexkursionen erwarb. Auf die Singvogelbestände haben die in den Städten zunehmenden Aaskrähen und Elstern keinen bestandsbedrohenden Einfluß. Auch Herr GNIELKA prangerte massiv die vielerorts praktizierte Gänsejagd an, bei der

sinnlos auf von den Schlafplätzen abfliegende Tiere geschossen wird. Mögliche Wildschäden auf einzelnen Feldern können so jedenfalls nicht verhindert werden. Auch auf eine große Anzahl Zusatzfragen der Landtagsabgeordneten war im weiteren Verlauf der Anhörung zu antworten. Aus Platzgründen muß hier jedoch auf weitere Ausführungen verzichtet werden. Nach dem Vortrag des ebenfalls geladenen Herrn Dr. KALCHREUTHER (Europäisches Wildforschungsinstitut), der vor den Ausschüssen auch eine Bejagung des Habichts örtlich für notwendig erklärte, sollte als Position des OSA klar sein: Wehrt den Anfängen – es dürfen keine weiteren Vogelarten zum Federwild erklärt werden!

K.George

Plädoyer des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt e.V. (OSA)

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Sommerfeld, sehr geehrte Damen und Herren,

...

Ich bedanke mich, dass dem Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e.V. Gelegenheit zu einem Plädoyer vor dem Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landtages Sachsen-Anhalt gegeben wird.

Es liegt ein Gesetzentwurf zur Diskussion vor, der letztlich das Ziel verfolgt, die beiden Vogelarten Aaskrähe und Elster zu Federwild zu erklären und deren Bejagung zu ermöglichen. Dies kann durch vorliegenden Gesetzentwurf allein nicht erreicht werden, denn es bedarf darüber hinaus noch einer Verordnung des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt gemäß § 27 Landesjagdgesetz. Ein Entwurf dieser Verordnung liegt mir jedoch nicht vor.

Warum benötigen wir auch diesen Entwurf für eine abschließende Stellungnahme?

Aaskrähe und Elster sind Arten des Anhangs II Teil 2 der EU-Vogelschutzrichtlinie. Damit ist in verschiedenen Mitgliedsstaaten der EU, darunter auch in der Bundesrepublik Deutschland, grundsätzlich die Möglichkeit gegeben, diese Arten dem Jagdrecht zu unterstellen. Der Bundesgesetzgeber hat dies

jedoch nicht getan. Aaskrähe und Elster sind keine gemäß § 2 Abs. 1 Bundesjagdgesetz dem Jagdrecht unterliegende Arten. Mit § 2 Abs. 2 Bundesjagdgesetz hat der Bundesgesetzgeber lediglich die Länder ermächtigt, weitere Tierarten zu bestimmen, die in dem jeweiligen Bundesland zusätzlich dem Jagdrecht unterliegen sollen. Davon haben bisher nur wenige Bundesländer Gebrauch gemacht, und nicht in all diesen können Aaskrähen oder Elstern auch tatsächlich geschossen werden, denn Wild, für das eine Jagdzeit nicht festgesetzt ist, ist während des ganzen Jahres mit der Jagd zu verschonen (§ 22 Abs. 2 Bundesjagdgesetz).

Gemäß § 27 Landesjagdgesetz müßte das Landwirtschaftsministerium also Jagd- und/oder Schonzeiten verordnen. Dabei hat das Ministerium jedoch das Entschließungsermessen fehlerfrei auszuüben. Im Klartext: § 22 Bundesjagdgesetz ist in das Ermessen einzustellen.

Welche Folgen hätte dies aus Sicht des OSA?

Um von dem Grundsatz des § 2 Abs. 2 Satz 1 Bundesjagdgesetz abweichen zu können, wonach Wild, für das eine Jagdzeit nicht festgesetzt ist, während des ganzen Jahres mit der Jagd zu verschonen ist, müßte das Land Sachsen-Anhalt entweder

- die Störung des biologischen Gleichgewichts oder
- eine schwere Schädigung der Landeskultur feststellen.

Beides ist jedoch hinsichtlich der zu betrachtenden Arten nicht gegeben. Sie haben lediglich im ohnehin nicht bejagbaren Bereich der Städte Bestandszunahmen zu verzeichnen, hingegen nehmen beide Arten in der Flur ab. In größeren Wäldern kommt die Elster überhaupt nicht vor, und die Aaskrähe ist dort selten. Da der Flächenanteil der Flur dem Flächenanteil der Städte deutlich überwiegt, ist der Bestandstrend beider Arten insgesamt negativ. In den Städten bleibt dabei das biologische Gleichgewicht sogar gewahrt, da mit zunehmender Siedlungsdichte der Bruterfolg drastisch gesunken ist, wie z.B. Untersuchungen unseres Verbandsmitgliedes BRIESEMEISTER auf 448 ha Untersuchungsgebiet in der Stadt Magdeburg beweisen. In den Fluren ist das biologische Gleichgewicht gestört und es sind Schädigungen der Landeskultur festzustellen. Dies verursachen jedoch nicht die Vogelarten, sondern dies ist ursächlich der Intensivierung der Landwirtschaft und der nach 1990 deutlichen Entwicklung in Richtung Vorrang reiner Marktfruchtproduktion geschuldet. Das Ackerflächenverhältnis hat sich drastisch verändert (höherer Druschfruchtanteil zu Lasten von Hackfrüchten und zu Lasten mehrjähriger Futterkulturen). Meßbar wird die Intensivierung nach 1990 an den gestiegenen Erträgen und Leistungen, sichtbar ist sie am Rückgang von Feldhase, Rebhuhn, Feld-

hamster und eben auch am Rückgang von Aaskrähe und Elster in der Flur. Dazu habe ich persönlich einen Meßtischblattquadranten im Landkreis Quedlinburg untersucht, der neben Feldern auch einen Teil des Dorfes Badeborn sowie die Ortsteile von Quedlinburg Morgenrot und Gersdorfer Burg und ein geplantes Naturschutzgebiet, die Seweckenberge östlich Quedlinburg einbezieht. Allein von 1996 auf 1999 ist der Bestand der Elster von 16 auf 12 Brutpaare und der der Rabenkrähe von 33 auf 25 Brutpaare zurückgegangen. Die Brutpaare sind zudem ungleich verteilt. Sie siedeln konzentriert an den Grenzen der Bebauung. Der Bruterfolg dort geht gegen Null, was ich aus meiner Beringungstätigkeit weiß. Einen erheblichen Prädationsfaktor für die Rabenkrähe stellt der Kolkrabe dar, der mit 1 Brutpaar auf dem Quadrant siedelt.

Fazit: Die Änderung des Landesjagdgesetzes ist insoweit nicht erforderlich, als das Ziel Bejagung der Tierarten Aaskrähe und Elster in Sachsen-Anhalt nicht rechtsfehlerfrei erreichbar ist.

Übersicht der wichtigsten Vorschriften

- Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten - Vogelschutz-RL - (ABl. EG Nr. L 103 S. 1).
- Bundesjagdgesetz (BJagdG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 29. September 1976 (BGBl. I S. 2849), zuletzt geändert durch Art. 4 Abs. 10 des Gesetzes vom 26. Januar 1998 (BGBl. I S. 164).
- Landesjagdgesetz für Sachsen-Anhalt (LJagdG) vom 23. Juli 1991 (GVBl. LSA S. 186), zuletzt geändert durch Art. 4 des Gesetzes vom 18. Dezember 1997 (GVBl. LSA S. 1073).
- Verordnung über die Jagdzeiten (BJagdZV) vom 2. April 1977 (BGBl. I S. 531).
- Verordnung über Sonderbestimmungen für die Jagdzeiten vom 10. September 1991 (GVBl. LSA S. 337), zuletzt geändert durch Verordnung vom 10. März 1995 (GVBl. LSA S. 81).

Nachrichten

Geburtstage 1999

Folgende runde Geburtstage unserer Mitglieder wurden uns bekannt. OSA gratuliert ganz herzlich und wünscht alles Gute zum

85.Geburtstag

Annemarie Hummel, Halle

Dr.Johannes Kummer, Meißen (vormals Stendal)

80.Geburtstag

Prof.Dr.Rudolf Piechocki, Halle

75.Geburtstag

Henry Pütsch, Loburg

70.Geburtstag

Prof.Dr.Wolfgang Franz, Halle

Reinhard Keller, Polenzko

Ingeborg Kutzera, Dessau

65.Geburtstag

Erwin Briesemeister, Magdeburg

Werner Langlotz, Thale

Günther Stachowiak, Dolchau

Verstorben

Wir trauern um unsere Mitglieder Dr.Dietmar Königstedt, geboren am 9.7.1947 in Burg, gestorben am 11.1.1999, Helmut Kant, geboren am 15.9.1938, gestorben im Mai 1999 in Halle, und Dieter Keil, geboren am 18.5.1930 in Wolfen, gestorben am 11.8.1999 in Mansfeld.

Jahresversammlung 2000

Die 10.Jahresversammlung des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt e.V. (OSA) findet am Freitag, dem 10.November, und Sonnabend, dem 11.November 2000 in Rätzlingen/Ohrekreis statt.

Das Tagungsprogramm und die Tagesordnung für die Mitgliederversammlung werden allen Mitgliedern rechtzeitig zugehen.

Bitte um Mitarbeit

Erfassung des Rotmilans im Winter 2000/2001

Der Bestand überwinternder Rotmilane wird im nördlichen Harzvorland, bei Quedlinburg und Halberstadt, seit Jahren durch Zählungen an Gemeinschaftsschlafplätzen erfaßt. Offensichtlich handelt es sich hier, mit bis zu 200 Vögel im Dezember/Januar, um die größte mitteleuropäische Überwinterungspopulation der Art.

Über den Winterbestand des Rotmilans in den angrenzenden Regionen ist derzeit nur wenig bekannt. In einer Gemeinschaftsaktion soll versucht werden, **in ganz Sachsen-Anhalt und im südlichen Niedersachsen, den Rotmilan-Bestand im Winter (vom 01.12.2000 bis 31.01. 2001) durch Suche und Auszählung von Rotmilan-Schlafplätzen und Meldung aller Einzelbeobachtungen** zu erfassen.

Zur Methode: Die Milane finden sich aus einem Tagesaktionsraum von bis zu 10 km Entfernung an Gemeinschaftsschlafplätzen ein. Der Anflug zum Schlafplatz erfolgt im Dezember zw. 14.00-16.00, im Januar zw. 15.00-17.00 Uhr. Durch die Verfolgung zu dieser Tageszeit zielstrebig fliegender Rotmilane lassen sich die Schlafplätze (meist Baumreihen in Niederungen, oft in der Umgebung von Mülldeponien) gut finden. Die Milane nutzen in einem Schlafgebiet (bis 6 qkm Fläche) immer mehrere feste Schlafplätze, zwischen denen bei Störungen gewechselt wird. In der Umgebung eines Schlafplatzes sollte deshalb nach weiteren gesucht werden, wobei im Dez./Jan. eine Konzentration auf 1-2 Plätze zu erwarten ist. Die Gesamtzahl der Schlafgemeinschaft sollte erst kurz vor der Dunkelheit erfaßt werden.

Bekannte Schlafplätze bitte im Untersuchungszeitraum mindestens 1mal je Monatsdekade auszählen. Um kurze Beschreibung der Schlafplätze wird gebeten (genaue Lage; Baumart; in Niederung? Gibt es in der Umgebung bevorzugte Futterplätze, z.B. Deponien?).

Soweit die Schlafplätze nicht gefunden werden, bitte alle Einzelbeobachtungen (Anzahl, Beobachtungszeit vor oder nach 14.00 Uhr, Datum, genaue Ortsangabe) angeben.

Um Negativmeldungen nach Absuche größerer Gebiete (mit dem Auto) oder des regelmäßig aufgesuchten Beobachtungsgebietes wird ebenfalls gebeten. Bitte beteiligen Sie sich an der Winterzählung dieses attraktiven Greifvogels!

Meldungen werden bis zum 01.03.2001 erbeten an:

Michael Hellmann, Mahndorfer Str. 23, 38820 Halberstadt

Bitte um Mitarbeit

Farbmarkierte Rotmilane, Schwarzmilane und Mäusebussarde

Für die ornitho-ökologische Grundlagenforschung sowie die wissenschaftliche Fundierung praktischer Schutzmaßnahmen begann mit Zustimmung der verantwortlichen Behörden und Institutionen 1998 im Nordharzvorland im geographischen Dreieck der Waldinseln des Hakel, Huy und Hohen Holzes ein Farbmarkierungsprogramm mit Flügelmarken und seit 1997 der Färbung einzelner Federn des Großgefieders bei Rot- und Schwarzmilanen sowie Mäusebussarden. Der Federmarkierung mit handelsüblichen Dauermarkern kommt lokale Bedeutung, besonders der Erforschung der Mauser, aber auch kurzfristiger populationsökologischer Fragestellungen, zu.

Von weittragender Bedeutung ist die Kennzeichnung mit Flügelmarken zur individuellen Ansprache. Im anglo-amerikanischen Bereich ist die Markierung von Großvogelarten mit „wing tags“ zu einer bedeutsamen Methode herangereift und es liegen umfangreiche positive Erfahrungen vor, die keinen Einfluss auf das Paarungsverhalten und Brutgeschehen haben sichtbar werden lassen. In Schottland wurden in den letzten Jahren mehr als 3000 Wiesenweihen und gegenwärtig alle dort geborenen bzw. eingebürgerten Rotmilane und Seeadler in dieser Weise markiert.

Der Erfolg und Ergebnisfluss hängen von der Mobilisierung eines Mitarbeiternetzes und einer dementsprechenden Öffentlichkeitsarbeit ab.

Wir rufen mit diesem Beitrag alle Feldornithologen und Jäger sowie Landwirte, besonders die Greifvogelforscher, auf, bei der Ablesung von Flügelmarken an oben genannten Arten mitzuwirken. Sie sind mit einem Spektiv auf mehrere hundert Meter am sitzenden Vogel ablesbar.

Die Jahresfarben für 1998 waren Gelb, 1999 Weiß, 2000 wird Orange und 2001 ein helles Grün verwendet werden. Die Flügelmarken mit den gleichen Nummern oder Symbolen sind an beiden Flügeln angebracht. Bei den gelben und weißen Flügelmarken gibt es rote und schwarze Zahlen (Altvögel) zu unterscheiden. Es gibt bereits Ablesungen aus Spanien, Frankreich und verschiedenen Bundesländern.

Es werden wichtige Fragen der Reviergrößen, Umsiedlungen (Dismigration), Paarbindungen, Wanderungen und der Winterökologie mit diesem Programm in Angriff genommen. Jede Ablesung ist ein Baustein dieses komplexen Forschungsprogrammes. **Helfen Sie mit!**

Mitteilungen an: **Prof. Dr. M. Stubbe, Institut für Zoologie, Universität Halle, Domplatz 4, D-06099 Halle,**

Tel.: 0345 5526453/479, Fax: 0345 5527152.

Rezension

Ortlieb, Rudolf (1998): Der Schwarzmilan *Milvus migrans*.

Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 100.

Westarp Wissenschaften – Hohenwarsleben (ISBN 3-89432-441-4)

176 S., 75 Abb., 28 Tab.; DM 44,00.

Seit 45 Jahre zuvor als Heft 100 die Monographie "Der Schwarze Milan" von Wolfgang Makatsch in der Akademischen Verlagsgesellschaft Geest & Portig K.-G. Leipzig erschien, hat Die Neue Brehm-Bücherei das zweite Mal den Verlag gewechselt. Geblieben sind die Numerierung und die Vogelart. Was sind seither für Veränderungen außer in der Schreibweise des deutschen Artnamens eingetreten, die noch nach dem Erscheinen der beiden großen europäischen Handbücher diese neue Artmonographie mit Schwerpunkt europäisch verbreitete Nominatform rechtfertigt? Allein 463 nach 1953 erschienene Veröffentlichungen, die sich mit dem Schwarzmilan und angrenzenden Themen befassen, werden im Literaturverzeichnis aufgeführt. Dies zeigt das große Interesse, welches der Schwarzmilan mit anderen Greifvögeln in der Ornithologie sowie in der Wildforschung genießt. Damit wird auch das neue Brehm-Heft Nr. 100 seine Käufer finden.

K. George

Inhalt

Seite

Klaus George und Martin Wadewitz, Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1999 in Sachsen-Anhalt	221
Michael Wallaschek, Günter Oehme und Michael Hirschmann, Die Greifvögel der Dölauer Heide bei Halle (Saale) – Untersuchungen zur Siedlungsdichte und Reproduktion aus dem Zeitraum von 1964 bis 1992	260
Reinhard Rochlitzer, Zu aktuellen Problemen des Wulfener Bruches	286
Kleine Mitteilungen	
Hans Hampe, Brandgänse und Stelzenläufer im Kühnauer Bruch	291
OSA-Mitteilungen	
Jagd auf Aaskrähe und Elster? Plädoyer des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt e.V. (OSA)	292
Nachrichten	
Geburtstage 1999. – Verstorben	297
Jahresversammlung 2000	297
Bitte um Mitarbeit	
Erfassung des Rotmilans im Winter 2000/2001	298
Farbmarkierte Rotmilane, Schwarzmilane und Mäusebussarde	299
Rezension	300

